Einzel-Nummer 10 Pfg.

115. Jahrgang Nr. 149

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bolenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-Mk., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-Mk., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf. durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postscheck-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Mittwoch, 29. Juni 1927

Anzeigenpreise: Die einspaltige Colonelzeile aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf., Stellengesuche, Arbeitnehmer 15 R.-Pf. Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf. Im Anschl. an den Schriftteil (Reklame 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Blutiges Wochenende.

Wer ist der Schuldige?

⊙ Berlin, 28. Juni.

Kein Sonnabend und Sonntag vergeht in Deutschland, an dem es nicht bald hier bald dort zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Mitgliedern politisch gegnerischer Organisationen käme.

Der letzte Sonntag hat eine Häufung solcher Zusammenstöße gebracht, und bei einem dieser Krawalle, der sich in der Umgegend Berlins in Ahrensdorf bei Müncheberg abgespielt hat, wurde durch die Wahnsinnstat eines gegen das Reichsbanner verhetzten Landwirts namens Schmelzer, der blindlings in eine Gruppe Reichsbannerleute hineinschoß, ein Menschenleben vernichtet und zehn andere Mitglieder des Reichsbanners mehr oder minder schwer verletzt. Vor allem aber ist bei dieser Untat auch noch der Umstand fürchterlich, daß der Anstifter der Vater des Schießhelden sein soll, der die Menge immer wieder gegen die Reichsbannermitglieder aufhetzte und dem Sohne selber zugrufen haben soll: Schieß die Hunde tot! Dieser Vater Schmelzer gehört nun, auch das muß man wissen, der rechtsradikalen Organisation Wehrwolf an, und zwei andere Mitglieder dieses Wehrwolfs haben Reichsbannerleute vom Rad zu reißen versucht und mißhandelt. Im Preußischen Landtag steht eine Interpellationsdebatte über den Fall in Aussicht, und es ist in der Presse übel vermerkt worden, daß man zwei der festgenommenen Wehrwolfmitglieder bereits wieder aus der Haft entlassen hat, obschon nun die Gefahr gegeben ist, daß eine Verdunkelung des Tatbestandes betrieben wird. Der preußische Innenminister hat sofort Anweisung zu einer genauen Untersuchung gegeben. Allerdings wird in der Presse der Rechten schon jetzt darauf hingewiesen, daß der jüngere Schmelzer, der die verhängnisvollen Schüsse abgegeben hat, als 50prozentiger erwerbsunfähiger Kriegsbeschädigter „geistig minderwertig" und deshalb nicht voll zur Rechenschaft zu ziehen sei. Mag dieser Hinweis nun zu Recht oder zu Unrecht, auf Grund eines wirklich vorliegenden Sachverhaltes oder zum Zwecke der Stimmungsmache geschehen, so ist man gerade seinetwegen versucht zu sagen: Umso schlimmer! Wer ist verantwortlich dafür, daß ein Mensch, den man angeblich selber als nicht in vollem Besitze seiner Geisteskräfte befindlich kannte, mit einem Gewehr auf andere Mitmenschen losgehen konnte? Das gerichtliche Verfahren wird sich nicht nur darauf zu beschränken haben, den Tatbestand des Verbrechens aufzuklären, es wird auch auf die stimmungsmäßigen Hintergründe dieser fluchwürdigen Untat ausgedehnt werden müssen.

Diese Ereignisse werden leider dazu beitragen, die Spannung zwischen den politischen Parteien und Gruppen erneut zu verschärfen, und es wird Pflicht der Verwaltungsorgane und der verantwortungsbewußten Vertreter der öffentlichen Meinung sein, alles daran zu setzen, daß nicht neue Reibungen und Zusammenstöße sich daraus entwickeln. Wieder einmal zeigt sich, wie bedenklich das Ueberhandnehmen solcher Demonstrationen, ganz im allgemeinen gesprochen, ist, und man möchte den dringenden Wunsch hegen, daß aus den Vorfällen des letzten Sonntags nicht die Lehre neuer Gewalt, sondern die einer größeren Zurückhaltung und eines wacheren Verantwortungsbewußtseins auf allen Seiten gezogen wird.

*

⊙ Berlin, 28. Juni. (Drahtn.) Auf Anordnung des preußischen Innenministers hat gestern nachmittag eine polizeiliche Untersuchung in Ahrensdorf stattgefunden, an der Landjäger, Schutzpolizisten und Kriminalbeamte teilgenommen haben. Es wurde insgesamt an 26 Stellen nach Waffen gesucht. Gefunden wurden laut Tageblatt zwei Infanteriegewehre, Pistolen, Teschings und eine große Anzahl Patronen. Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, hat der preußische Justizminister für die Untersuchung des Vorfalles in Ahrensdorf dem Oberstaatsanwalt in Frankfurt a. d. O. einen vom Generalstaatsanwalt beim Kammergericht beschäftigten Staatsanwaltschaftsrat beigeordnet. Der Untersuchungsrichter in Frankfurt a. d. O. wird sich ausschließlich der Aufklärung dieses Sachverhalts widmen und von seinen sonstigen Dienstgeschäften entlastet werden. Gegen die Entlastung der dem Amtsgericht Müncheberg vorgeführten Beschuldigten Haffmann und Zemke hat der Oberstaatsanwalt Beschwerde eingelegt.

Schon wieder Zusammenstöße mit Besatzungssoldaten.

§§ Landau, 28. Juni. (Drahtn.)

Wie erst jetzt bekannt wird, kam es Mitte voriger Woche zwischen Besatzungssoldaten und mehreren Deutschen wegen eines Mädchens zu einer Auseinandersetzung, die in eine Schlägerei ausartete, bei der zwei Besatzungssoldaten Verletzungen erlitten. Sie wurden in das Landauer Militärkrankenhaus gebracht. Am folgenden Tage wurden von Beamten der französischen Sicherheitspolizei umfangreiche Nachforschungen nach den an dem Streit beteiligten Deutschen angestellt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten wurden aber am Donnerstag wieder freigelassen. Am Freitag wurden wegen der Vorfälle erneut zwei Personen festgenommen. Ueber die Vorfälle selbst ist bisher näheres nicht zu erfahren, da die ganze Untersuchung von der französischen Gendarmeriebehörde geführt wird. Im Zusammenhang damit sei darauf hingewiesen, daß es in Lachen-Speyerdorf schon seit den ersten Tagen der Besatzung zwischen Soldaten und Einheimischen immer wieder zu größeren oder kleineren Reibereien kam. Alle Zwischenfälle liegen darin begründet, daß auf dem Flugplatz Lachen-Speyerdorf mehr Besatzungsangehörige stationiert sind, als die Gemeinde Einwohner zählt.

Weitere Zersetzung in Rußland.

Trotzkis Ausschluß aus der Parteileitung.

Die Zeit der Kompromisse scheint in Rußland vorbei zu sein. Man glaubt ganze Arbeit leisten zu müssen. Nach außen und nach innen. Man fühlt offenbar, daß irgendetwas geschehen muß, um die Sowjetautorität erneut zu festigen. Und in diesem Bestreben greift man rücksichtslos durch. Ein Zeichen der Schwäche? Oder das Bewußtsein der Stärke? Vielleicht von beiden etwas. Man glaubt nicht stark genug, um die Scharten wieder auszuwetzen, die zweifellos die Sowjets, aber auch die Partei in letzter Zeit verzeichnen mußten.

In den Straßen Moskaus, aber auch sonst in den Städten und Dörfern steht das Volk und tuschelt. Und schweigt. Man fühlt die starke Faust der Staatspolizei im Nacken. Und man scheut sich, mit ihr in Konflikt zu kommen. Die präventive Justiz hat von jeher den Sowjets die Macht gegeben, alle Elemente in diesem Riesenreich von der Unangreifbarkeit und Unerschütterlichkeit ihrer Position zu überzeugen. Wer nicht pariert, wird in d-

Gefängnisse geworfen, nach Sibirien versetzt oder erschossen. Man hat gut gelernt aus der zaristischen Zeit.

Aber es gibt Kreise, politisch sehr beachtliche Kreise in Rußland, die die Auffassung vertreten, daß man darum keine Revolution gemacht hat, daß der Zar nur den Namen wechselte. . . . In diesen Kreisen zählt Trotzki. Neben ihm Sinowjew. Sie wollen nicht, daß eine richtig verstandene Demokratie mit einer falsch verstandenen Disziplin aufrecht erhalten werden soll. Sie, die zu den Schöpfern des Sowjetstaates gehören, wollen oder können sich geistig nicht einzwängen in die Schablone, die die Parteileitung für die politische Arbeit in Rußland brutal und streng geschnitten hat. Oft haben sie aufbegehrt. Sie werden kaltgestellt. Man hat ihnen Aemter gegeben, in der Partei und im Staat, in denen sie keinen Schaden anrichten konnten. Vergeblich. Ihre Persönlichkeiten haben sich immer wieder durchzusetzen vermocht und so hat man schließlich nach dem Disziplinarverfahren geschrien.

Es sind erst Wochen her, seit der Kongreß der Komintern die ersten nachdrücklichen Warnungen an diese beiden Köpfe der Oppositionellen in der Partei ergehen ließ. Warnungen, die von der Parteileitung sehr fein ausgeklügelt waren, die verbreitet waren für die Aktion, die jetzt durchgeführt werden soll. Die Zentralkontrollkommission, gleichsam das oberste Disziplinargericht der Kommunistischen Partei in Rußland, hat sich jetzt auch ihrerseits mit dem Fall Trotzki beschäftigt, der Fall Sinojew läuft parallel. Man hat auch einen Anlaß gefunden. Trotzki hat nämlich am Tage nach der Ermordung des Sowjetgesandten in Warschau, als sein Freund Smilga, nach Sibirien strafversetzt, Moskau verließ, auf dem Bahnhof in einer Abschiedsrede schwerste Anklagen gegen die Kommunistische Partei gerichtet, die alle bolschewistischen Traditionen verleugnet habe. Diese öffentliche Rede des Sowjetheros hat einen starken Widerhall gefunden. Die Parteileitung mußte mit Staunen feststellen, wie stark die Popularität dieses einstigen Vertrauten Lenins noch heute ist. Die Parteileitung glaubt deshalb, daß die Gefahr der Opposition im Wachsen begriffen ist. Auch sie kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Opposition unter Führung Trotzkis und Sinowjews beträchtlich an Boden gewonnen hat.

Darum meint man, es sei höchste Zeit, einzugreifen. Das Disziplinargericht empfiehlt, wenn auch in sehr höflicher Form, die Entfernung Trotzkis und Sinowjews aus dem Zentral-Komitee der Partei. Man hat die vorsichtige Form, in der man diesen Rat gibt, offenbar gewählt, um die Erregung, die zweifellos in den starken Reihen der Opposition durch diesen Beschluß wachgerufen wird, nicht noch mehr zu steigern. Denn man weiß, daß Trotzki über seine Anhängerschaft in der eigentlichen politischen Opposition hinaus noch heute eine faszinierende Wirkung auf die bolschewistischen Massen ausübt. Seine Name bleibt nun einmal mit dem Lenins unverbrüchlich verbunden, auch wenn er ganz andere Wege gegangen ist als der tote Nationalheros der Sowjets. Von einer Entfernung Trotzkis und Sinowjews aus der Partei selbst spricht deshalb kein Mensch. Aber man will sie ihres Einflusses berauben. Und man will vor allem ihnen offenbar einen allzu genauen Einblick in die intimen Kanäle der Parteileitung selbst nach Möglichkeit nehmen. Man will die Unbequemen ausschalten. Genügt es doch, daß die Prophezeiungen der Führer der Opposition auf außenpolitischem Gebiet, aber auch auf innerpolitischem, sich immer wieder erfüllt haben. Diese Tatsache ist den Machthabern der Partei peinlich und gefährlich.

Niemand kann heute absehen, welche Folgen aus dieser brutalen Sowjetraison entstehen werden. Zweifellos werden die Wirkungen nicht auf die russische Partei beschränkt bleiben. Ist doch schon heute die Autorität des Zentralkomitees bedenklich gesunken. Es gibt nicht nur in Rußland Gruppenbildungen beinahe unzählbarer Menge. Und je stärker diese Fraktionsbildungen werden, um so mehr wird die Einheitlichkeit der Partei auch in den andern Ländern lahmgelegt. Man braucht nur, um ein Beispiel aus der jüngsten Entwicklung der Kommunistischen Partei in Deutschland herauszugreifen, auf den Verfall, auf die Zersplitterung der kommunistischen Bewegung bei uns hinzuweisen, um sich klar zu machen, welche Folgen es haben muß, wenn aus Moskau nicht mehr von einer Stelle Befehle kommen. Die Unfehlbarkeit dieser Dekrete ist schon jetzt aufs stärkste in Frage gestellt. Der Versuch, die kommunistische Bewegung in Anlehnung an die Taktik der radikalen Bürgerlichen auf dem Wege über die Bildung kommunistischer Verbände einheitlich zu erhalten, wird auf die Dauer auch nicht erfolgreich durchgeführt werden können. Und so bedeutet tatsächlich all das, was jetzt in Rußland vorgeht, eine Krisis der Sowjetbewegung überhaupt, und die Frage ist nur, ob man diese Krisis, wie die Machthaber es in Moskau versuchen, auf dem Wege über rücksichtslose Parteiraison überwinden kann.

Man darf nicht vergessen, daß überall da, wo in der politischen Entwicklung die Taktik der Verdächtigung um sich greift, die Entwicklung selbst noch immer lahmgelegt worden ist. Wird in Rußland die Solidarität der Bolschewisten, zu denen Trotzki und Sinowjew doch zweifellos zu zählen sind, endgültig erschüttert, dann wird es den Kräften außerhalb Rußlands ein Leichtes sein, das verhaßte Staatssystem im Osten Europas einmal zu erschüttern. Und so kann die Defamierung Trotzkis und Sinowjews — und das würde der Ausschluß aus der Parteileitung bedeuten — das Gegenteil von dem erreichen, was sie bezwecken soll: sie kann nämlich sehr wohl die Solidarität der russischen Massen, die heute noch das stärkste Bollwerk ist gegen alle Versuche, die Sowjets zu stürzen, zerbrechen und dann ist das Schicksal der Moskauer Machthaber besiegelt. Wer mit dem Feuer spielt, den kann man nur rechtzeitig warnen, oder ist es dazu bei den russischen Parteimagnaten bereits zu spät?

Neuer Anschlag in Moskau.

△ Moskau, 28. Juni.

Die Reihe der Attentate gegen Sowjetbeamte in letzter Zeit wurde durch einen neuen Fall vermehrt. In Moskau wurde während einer Verhandlung vor dem Militärgericht der Vorsitzende der Moskauer Abteilung des Kriegstribunals, Orlow, durch einen Schuß verwundet. Der Täter, ein ehemaliger Beamter des Militärressorts namens Bekendorf erklärte, aus persönlichem Rachegefühl gegenüber Orloff gehandelt zu haben, da er diesen verantwortlich mache für eine 2½jährige Gefängnisstrafe wegen Unterschlagung, die er dieser Tage verbüßt hatte. Am Tage vor dem Attentat war Bekendorf aufgrund einer Selbstbezichtigung, wonach er angeblich Fälschungen verübt haben sollte, verhaftet, aber dann als unzurechnungsfähig wieder freigelassen worden. Bekendorf wurde nunmehr in eine Irrenanstalt gebracht. Orloffs Verwundung hat sich als ungefährlich herausgestellt.

Rheinlandverordnungen.

Deutsche Vorschläge.

Die Verhandlungen des deutschen Reichskommissars in Koblenz mit der Interalliierten Rheinlandkommission in der Frage der Neufassung der Rheinlandverordnung sind einstweilen beendet. Ein Entwurf der Rheinlandkommission sieht vor, die ursprünglich erlassenen 300 Verordnungen in sieben Grundverordnungen zusammenzufassen. Die deutsche Regierung legt nun Wert darauf, daß die neuen Grundverordnungen nicht eine Neuregistrierung der alten Verordnungen sind, sondern daß auch sachliche Erleichterungen für das besetzte Gebiet geschaffen werden. Die deutschen Wünsche gehen u. a. dahin, Eingriffe der Besatzungsbehörde in die Zivilgerichtsbarkeit in Zukunft unmöglich zu machen. Es wird als ein unhaltbarer Zustand angesehen, daß Urteile, die Mitglieder der Besatzung zivilrechtlich zu tragen haben, heute noch von der Rheinlandkommission aufgehoben werden können. Außerordentlich belastend ist auch der Zustand, daß die Rheinlandkommission zwecks Registrierung heute noch das Recht hat, alle Fahrzeuge (Pferdematerial und Automobile) vorführen zu lassen. Von deutscher Seite ist vorgeschlagen, daß sich die Besatzungsbehörden mit einer einfachen Anmeldung der Fahrzeuge durch die Besitzer begnügen. Daneben schweben Verhandlungen über praktische Einzelfragen. So ist es in letzter Zeit vorgekommen, daß Besatzungsbehörden an dem Bestehen der ländlichen Reitervereine Anstoß genommen haben, und daß Zeitungen in der Pfalz, die Mitteilungen über Zusammenkünfte von Regimentsvereinen im unbesetzten Gebiet gebracht haben, militärpolizeilich verfolgt worden sind.

Die Sprachprüfungen in Ostoberschlesien.

Vertreter der Deutschen in Ostoberschlesien sind mit dem Ersuchen beim Präsidenten Calonder vorstellig geworden, bei den Schulprüfungen der Kinder der Minderheitsschulen auch einen Vertreter von deutscher Seite heranzuziehen, da die Woiwodschaft ihrerseits einen polnischen Schulmann zu den Prüfungen abordnete. Präsident Calonder entschied, daß der Schweizer Schulinspektor Maurer allein die Prüfungen abzuhalten hat. Der Vertreter der Woiwodschaft wohnte infolgedessen den Prüfungen nicht mehr bei.

Vorläufige Verlängerung der Mietengesetze

Das Mieterschutzgesetz und das Reichsmietengesetz laufen Ende Juni ab. Die Reichsregierung hatte infolgedessen dem Reichsrat eine Vorlage unterbreitet, die nicht nur die Verlängerung der Geltungsdauer beider Gesetze bis Ende Juni 1929 vorsah, sondern auch verschiedene Abänderungen enthielt, insbesondere bezüglich des Kündigungsrechts. Die neuen Bestimmungen über das Kündigungsrecht hatte der Reichsrat abgelehnt, im übrigen aber beide Vorlagen mit einigen geringen Veränderungen angenommen. Die Vorlagen sind nun so spät an den Reichstag gekommen, daß die Befürchtung besteht, daß dieser sie nicht mehr zum 1. Juli erledigen könne, worauf dann beide Gesetze ohne weiteres abgelaufen wären. Deshalb hat der Reichsrat auf Vorschlag der Reichsregierung ein Gesetz beschlossen, wonach die Geltungsdauer des Gesetzes über Mieterschutz und Mietereinigungsämter und das Reichsmietengesetz bis zum 31. Juli 1927 verlängert werden soll. Es handelt sich um eine vorläufige Regelung. Man hofft, daß der Reichstag noch vor den Sommerferien die früher vom Reichsrat gebilligten Gesetze erledigen wird.

— Als Sommerresidenz des Reichspräsidenten sollte nach einem Wunsche des Kasseler Bürgerbundes Schloß Wilhelmshöhe zur Verfügung gestellt werden. Hindenburg hat aber das Anerbieten abgelehnt.

Wo ist Daudet?

Die Zustände im Innenministerium.

tt. Paris, 28. Juni. (Drahtn.)

Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des durch den Streich seiner Anhänger aus dem Gefängnis befreiten Monarchistenführer Daudet sind bisher ergebnislos verlaufen. Daudet ist und bleibt verschwunden. Es hieß zwar gestern, er sei in Lausanne in der Schweiz eingetroffen, doch bestätigt sich die Meldung nicht. Auch in der Schweiz ist keine Spur des Verschwundenen zu entdecken. Gerüchtweise verlautet, daß die Polizei den Aufenthaltsort Daudets kenne und alle Vorbereitungen zur Verhaftung treffe.

Der Untersuchungsrichter hat inzwischen festgestellt, daß tatsächlich die Befreiung Daudets sich so abgespielt hat, wie die Action francaise sie berichtete und daß der Mitverschworene, der den Befehl vom Innenministerium aus erteilte, 40 Minuten die Verbindung aufrechterhielt, damit alle Rückfragen wieder an ihn gelangten. Die Entführungsgeschichte war bis in alle Einzelheiten vorher vorbereitet. So kam gerade, als Daudet aus dem Gefängnis heraustrat, ein Auto angefahren, das angeblich Früchte für Daudet bringen sollte, die ihm eine bekannte Familie gesandt hatte. Nachdem auch der Generalsekretär der kommunistischen Partei Semard gleichfalls das Gefängnis verlassen hatte, klingelte der Gefängnisdirektor nochmals das Innenministerium direkt an. Er erhielt nun endlich die Verbindung mit dem zuständigen Referenten und mußte erfahren, daß er das Opfer eines Schwindels geworden war. Die Presse ist über diese amtliche Aufklärung sehr erstaunt. Sie fragt, was für Zustände in dem Ministerium herrschen müssen, wenn ein fremder Mensch dreiviertel Stunden lang eine der Telephonstellen des Ministeriums besetzt halten kann, ohne daß einer der Beamten davon das geringste merkt. Einzelne Blätter sprechen abermals die Vermutung aus, daß Ministerial-Beamte ihre Hand im Spiel gehabt haben.

Die Autorität Poincarés und seines Kabinettes hat zweifellos einen bedenklichen Stoß erhalten, einen so bedenklichen, daß angesichts dieses letzten unerhörten Vorfalles zahlreiche Stimmen laut werden, die ein Kabinett mit so häufig lädierter und so unsterblich blamierter Autorität als nicht mehr tragbar erklären. Selbst ein Pariser Regierungsblatt meint, daß Frankreich „in einer Periode der Verwirrung und Planlosigkeit sich befindet, die komisch wäre, wenn sie nicht eine so ernste Gefahr bedeutete" und zählt folgende Fälle auf: „Vor wenig Wochen verschwand ein Geheimerlaß des Ministers Sarraut an die Präfekturen aus dem Kabinett des Ministers und erschien am nächsten Tage in der „Humanité"; vor drei Tagen wurde der Briefentwurf des Justizministers Barthou mit der Mitteilung von der Verhaftung Cachins aus dem Papierkorb des Ministers entwendet und die Kammer war über die Absicht der Regierung informiert, bevor noch die Regierung sich selbst über ihre Absicht endgültig im Klaren war. Vorgestern zeigten die Royalisten der „Action francaise", daß sie sich auf Unternehmungen dieser Art noch besser verstehen, als die Kommunisten. In einer halben Stunde machten sie die ganze Regierung, die Gefängnisverwaltung und die Polizei durch eine unerhörte Komödie lächerlich.

Die Nachforschungen über den Ablauf der Komödie haben noch keine endgültige Klärung gebracht, zeigen aber abgesehen von dem Verdacht, daß innerhalb des Ministeriums des Innern ein Eingeweihter gesessen haben muß, ein Verfahren, das auf die Psychologie des Beamten ausgezeichnet eingestellt war. Als besonderes Raffinement ist den Royalisten anzurechnen, daß sie nicht nur Daudet und seinen Geschäftsführer und Freund Delest befreiten, sondern dem Gefängnisdirektor zugleich mitteilten, auch der bekannte Kommunistenführer Semard sei begnadigt. Auf diese Weise bekommt die ganze Affäre noch eine besonders wichtige Pointe, denn Semard soll sich unverzüglich als jederzeit zur Verfügung der Justizbehörden stehend erklärt haben und so tritt der Fall ein, daß ein Kommunist als Bejaher der Staatsautorität die ultrakonservativen Monarchisten mit ihren eigenen Waffen schlägt.

Entspannung zwischen Südslawien und Italien?

Rom, 28. Juni. (Drahtn.) Nachdem, wie wir gestern berichteten, eine Einigung zwischen Südslawien und Albanien erzielt worden ist, wird nun auch die Beilegung der strittigen Fragen zwischen Italien und Südslawien zu erwarten sein. Der erste Schritt dazu ist schon getan. Mussolini empfing den südslawischen Gesandten in Rom zum ersten Mal nach der Spannung zwischen Rom und Belgrad. Man will in italienischen Kreisen wissen, daß die südslawische Regierung bereit sei, nach dem Vorbilde des rumänisch-italienischen Vertrages mit Italien einen Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag abzuschließen.

Kongreß der Internationalen Handelskammer

Zum ersten Male Deutschlands Beteiligung.

In Stockholm ist gestern zum ersten Male unter Beteiligung Deutschlands die Internationale Handelskammer zusammengetreten. Die Internationale Handelskammer ist ein Kongreß von Vertretern der Privatwirtschaft in Europa und Amerika und unterscheidet sich damit von der Genfer Weltwirtschaftskonferenz, deren Delegierte zwar auch völlig frei in ihren Anregungen und Beschlüssen gewesen sind, die aber doch von ihren Regierungen delegiert worden waren. Der Stockholmer Kongreß ist der vierte der Handelskammer-Internationale. Der erste fand 1921 in London statt, der zweite 1923 in Rom und der dritte 1925 in Brüssel. Die Gründung der Internationalen Handelskammer vor sechs Jahren geschah mit einer bewußten Spitze gegen die Mittelmächte, insbesondere gegen Deutschland; die Brüsseler Konferenz aber vor zwei Jahren beschloß bereits die Einbeziehung Deutschlands, und jetzt in Stockholm wird Deutschland bereits einen der Vizepräsidenten stellen. Es ist zu erwarten, daß sich die Stockholmer Tagung in hohem Maße mit den Beschlüssen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz befassen, sie bestätigen und fördern wird. Auf der Tagesordnung stehen Fragen des Handels- und Transportwesens, der internationalen Steuerpraxis (Doppelbesteuerung), der Ausländerbehandlung in Wirtschaftsdingen, des internationalen Scheck- und Wechselrechtes und der kommerziellen Schiedsgerichtspraxis. Es ist zu wünschen, daß die Internationale Handelskammer ihre verdienstvolle Arbeit der offenen und mutigen Erörterung der wirtschaftlichen Weltprobleme ihrer Tradition entsprechend fortsetzen wird.

Dr. Stresemanns Reise nach Oslo.

Der deutsche Außenminister Dr. Stresemann, der den Nobel-Friedenspreis für 1926 erhielt, hat sich am Sonntag nach Oslo begeben, um dort bestimmungsgemäß den Vortrag vor dem Nobel-Komitee zu halten, der an die Verleihung des Preises geknüpft ist. Dr. Stresemann wird eine Reihe von Feierlichkeiten

über sich ergehen lassen müssen; so sind Empfänge bei König Haakoon, beim Präsidenten des norwegischen Storthings usw. vorgesehen. Wir bringen in unserm Bild oben das Königliche Schloß in Oslo, darunter das norwegische Storthingsgebäude. Im Oval in der Mitte Dr. Stresemann, daneben der Stifter des Preises, der Chemiker und Industrielle Alfred Nobel († 10. Dezember 1896).

— Zu schweren Zusammenstößen ist es in Bischofswerda im Verlaufe eines Roten Frontkämpfertages gekommen. U. a. wurde ein auswärtiger Stahlhelmmann, der auf einem Rad die Stadt durchfuhr, angehalten. Es wurde ihm der Mantel vom Rade gerissen. Er selbst wurde schwer mißhandelt. Als die Polizei ihn zu seiner Sicherheit in Schutzhaft nahm, versuchten die Roten Frontkämpfer die Polizeiwache zu stürmen, so daß die in Bereitschaft stehende Landespolizei aus Arnsdorf herbeigerufen werden mußte.

Reichstag

Deutsch-italienischer Vertrag. — Preußens Kürzungen.

Auf der Tagesordnung der Montagssitzung des Reichstages stand eine ganze Reihe von Vorlagen, von denen aber gleich die erste, die zweite Lesung des Gesetzes über Kriegsgerät, der Vertagung verfiel; der Reichsaußenminister möchte zu dieser Vorlage in einzelnen Punkten persönlich Stellung nehmen, und da er in dieser Woche bekanntlich seine Reise nach Oslo unternimmt, ist eine kurze Verzögerung nötig. Eine längere Aussprache gab es dann vor der Verabschiedung des deutsch-italienischen Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrages. Der demokratische Abgeordnete Schücking begrüßte den Vertrag als einen weiteren Fortschritt des Rechtsgedankens. Eine sehr törichte Rede des Kommunisten Stoecker gab dem Sprecher der Sozialdemokraten, Abgeordneten Dr. Breitscheid, Anlaß, darauf hinzuweisen, daß der Vertrag von Rapallo in der Regelung der deutsch-russischen Beziehungen erheblich weiter gehe, als der jetzige Vertrag mit Italien. Die Sozialdemokratie, die mit dem Faschismus keinerlei Gemeinschaft wolle, stimme gleichwohl dem Vertrage zu, da er eine Bürgschaft für ein friedliches Zusammenleben mit dem italienischen Volke sei. Abgeordneter von Rheinbaben von der Deutschen Volkspartei bezeichnete den Vertrag als eine wichtige und notwendige Ergänzung der Locarnopolitik und wies auf die vielen gemeinsamen Aufgaben hin, die es bei gutem Willen für Italien und Deutschland gebe. Der Vertrag wurde schließlich gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen und das Haus wandte sich der zweiten Lesung einer Vorlage zur Verlängerung der Pachtschutzordnung um zwei Jahre bis 1929 zu.

Nach kurzer Aussprache wurde dann auch die Verlängerung der Pachtschutzordnung bis zum 30. September 1929 beschlossen.

Ein sozialdemokratischer Antrag, der verlangt, daß die Reichstagsabgeordneten dem Präsidenten mitteilen, welche Aufsichtsratsposten sie bekleiden, wurde dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Roßmann begründete dann einen sozialdemokratischen Antrag, der die Pensionskürzung in den Fällen verlangt, wo pensionierte Beamte und Offiziere ein hohes Privateinkommen haben und der weiter die Streichung der Pensionen für solche Offiziere und Beamte fordert, die wegen putschistischer Unternehmungen gegen die Republik verurteilt worden sind. Der Redner führte zur Unterstützung des letzten Teiles des Antrages die hohen Pensionen an, die Ehrhardt, Oberst Bauer, Hauptmann Pabst, Lettow-Vorbeck und Frau Kapp beziehen. Ein beim Hitlerputsch in München verwundeter Putschist sei sogar als „Dienstbeschädigter" anerkannt worden. — Der Ausschuß hatte den Antrag auf allgemeine Pensionskürzung bis zur Beratung der neuen Besoldungsordnung zurückgestellt, den Antrag auf Pensionsstreichung von Putschisten abgelehnt. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde die Angelegenheit aber an den Ausschuß zurückverwiesen.

Es folgte dann die Beratung eines Antrages der Bayrischen Volkspartei auf Beschränkung der Zahl der wirtschaftlichen Betriebe des Reiches und anderer ähnlicher Körperschaften. Für diesen Antrag sprach sich auch der demokratische Abgeordnete Bartschat aus.

Auf der Tagesordnung der Dienstagsitzung steht auch die Verlängerung und Aenderung der Mietsgesetze.

Das Reichsschulgesetz.

⊙ Berlin, 28. Juni. (Drahtn.)

Die Frage, ob das Reichsschulgesetz noch vor den Sommerferien in erster Lesung vom Reichstag erledigt werden soll, ist noch offen. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge, hat am Montag nachmittag eine vertrauliche Ministerbesprechung über den Gegenstand stattgefunden und auch der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien hat sich mit dem Problem weiter beschäftigt. Endgültigen Beschluß über die Formulierung des Entwurfs wird das Reichskabinett, wie gemeldet, erst nach der Rückkehr Dr. Stresemanns aus Oslo fassen. Wie das obengenannte Blatt weiter mitzuteilen weiß, wird auch der Plan erwogen, das Gesetz in der Plenarsitzung sofort an einen Ausschuß zu verweisen, der es noch vor den Sommerferien in Angriff nehmen könnte. Da auch eine Beratung über das Sperrgesetz voraussichtlich im Plenum des Reichstages mit stattfinden wird, so hält man es in parlamentarischen Kreisen für wahrscheinlich, daß die Sommertagung des Reichstages noch vor Mitte Juli abgeschlossen werden kann. Wie der Vorwärts zu melden weiß, wird die Regierungsvorlage über die Zolländerungen noch in dieser Woche im Reichstag behandelt werden.

— **Rückgang der Arbeitslosigkeit.** Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen hat sich in der Zeit vom 15. Mai 1927 bis 15. Juni 1927 von 969 000 auf 806 000, also um rund 163 000, gleich 16,8 Prozent verringert.

Tumult im tschechischen Abgeordnetenhause.

□ Prag, 28. Juni. (Drahtn.)

Im Abgeordnetenhause kam es gestern bei der Beratung des Gesetzentwurfes über die Verwaltungsreform zu wüsten Tumultszenen. Die Verwaltungsreform sieht die Teilung des Landes in Verwaltungsbezirke mit ziemlich weitgehenden Rechten vor. In einem Teil der deutschen Parteien sieht man in der Reform einen neuen Versuch, die deutschböhmischen Gebiete zu tschechisieren, und lehnt sie daher entschieden ab. Dagegen besteht bei der Regierung und den Regierungsparteien, unter denen sich jetzt bekanntlich auch die deutschen Agrarier und die deutschen Christlichsozialen befinden, die Absicht, die Vorlage durchzupeitschen. Als gestern der Generalberichterstatter, der Abgeordnete Kramarsch, bekanntlich einer der größten Deutschenfeinde unter den Tschechen, die Rednertribüne betrat, begannen die Kommunisten, die deutschen Demokraten und die Deutschnationalen zu lärmen. Die Ablehnung eines Vertagungsantrages wurde mit großem Lärm aufgenommen. Als dann die Mehrheit beschloß, die Redezeit auf zehn Minuten zu beschränken, steigerte sich der Sturm zum Orkan. Unter fortgesetztem Tumult wurden alle Gegenanträge abgelehnt. Schließlich kam es zwischen den Kommunisten und den Bürgerlichen zu einem Handgemenge. Das Pultdeckelkonzert, das durch Pfeifen, Kindertrompeten und Kinderratschen zu einem wahren Höllenlärm wurde, ging noch eine Zeit lang fort. Schließlich machte allgemeine Erschöpfung dem Skandal ein Ende.

Polens Antwort.

‡ Warschau, 28. Juni. (Drahtn.) Wie verlautet, hat das polnische Außenministerium die Antwort auf die zweite russische Note fertiggestellt und sie dem Ministerrat zwecks Bestätigung zugehen lassen. Die Note, die korrekt und ruhig abgefaßt ist, soll die Einleitung einer Unterredung versprechen und gleichzeitig mitteilen, daß die polnische Regierung bereit sei, jede gegen die Sowjetunion gerichtete Aktion auf polnischem Boden sofort zu unterdrücken. Die polnische Regierung werde überhaupt keine Organisationen auf polnischem Gebiete dulden, deren Tätigkeit auch nur den Verdacht aufkommen lassen könnten, daß sie gegen die Sowjetunion gerichtet seien. Dagegen könne die polnische Regierung im Hinblick auf die internationalen Gebräuche den russischen Flüchtlingen, die sich politisch nicht betätigen, den Aufenthalt in Polen und ihren Schutz nicht versagen.

Deutsches Reich.

— **Ein Ueberfall auf einen Fußballklub** wurde am Sonntag in Schulzendorf im märkischen Kreise Niederbarnim verübt. Rote Frontkämpfer, die auf einem Lastauto durch das Dorf fuhren, griffen die Fußballer, die zum Teil Stahlhelmabzeichen trugen, an. Als die Angegriffenen sich in ein Lokal flüchteten, eröffneten die Kommunisten einen regelrechten Sturm auf die Wirtschaft, warfen die Fenster ein, gaben mehrere Schüsse ab und verschafften sich gewaltsam Zugang zu dem Lokal. Sie durchschnitten die Telephonleitung und bedrohten die herbeigeeilten Dorfbewohner mit Dunggabeln und Sensen. Danach fuhren sie wieder ab. Bei ihrem Eintreffen in Berlin wurden 91 Rote Frontkämpfer festgenommen.

— **Zahlreiche Mitglieder des Reichstages** besichtigten Dienstag vormittag das neue Großkraftwerk Klingenberg in Rummelsburg bei Berlin.

— **Ein Staatsvertrag über das preußisch-süddeutsche Lotterieabkommen** zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden ist dem Preußischen Staatsrat zugegangen. Der Vertrag, der zunächst vom 1. Oktober 1927 bis 31. März 1935 läuft, regelt die Verwaltung der gemeinsamen Lotterie.

— **Für eine Zwischenlösung in der Beamtenbesoldungserhöhung** trat im Hauptausschuß des Reichstags der Demokrat Brodauf ein. Demnach sollen für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober eine einmalige Zahlung in Höhe der letzten Weihnachtsbeihilfe oder am 1. August und 1. September prozentuale Zuschläge auf die Gehälter gewährt werden.

— **Dank Mussolinis.** Als der italienische Flieger de Pinedo zum Ozeanfluge von Amerika nach den Azoren gestartet war, hatte bekanntlich das vor den Azoren vor Anker liegende deutsche Geschwader seine Scheinwerfer zur Verfügung gestellt, um der italienischen Maschine, falls sie nachts eintreffen sollte, die Richtung zu weisen. Für diese Hilfeleistung der Marine hat nunmehr Mussolini der deutschen Regierung seinen Dank ausgesprochen.

— **Das Arbeitsgerichtsgesetz** tritt am 1. Juli in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt beginnen die Arbeitsgerichtsbehörden ihre Tätigkeit, während Gewerbegerichte, Kaufmannsgerichte und arbeitsgerichtliche Kammern der Schlichtungsausschüsse zu amtieren aufhören.

— **Die Errichtung einer preußischen Landesrentenbank wird vom preußischen Staatsministerium geplant zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlungen.**

Aus Stadt und Provinz.

Flugzeug-Katastrophe.

Das Prag-Warschauer Postflugzeug bei Schömberg gestrandet.

Unweit Schömberg, am Nordabhang der Streitberge an der Landeshut-Waldenburger Kreisgrenze, hat sich Montag abend ein furchtbares Unglück ereignet. Das dem regelmäßigen Verkehr zwischen Prag und Warschau dienende Flugzeug ist im dichten Nebel mit voller Wucht in den dichten Waldbestand des Streitberges gesaust und dabei völlig in Trümmer gegangen. Die beiden Insassen, der dem Namen nach noch nicht bekannte Pilot und der Passagier, der Direktor der Privattelephongesellschaft in Prag, Griebach, wurden dabei buchstäblich bis zur Unkenntlichkeit in Stücke gerissen.

Am Montag um 17,30 Uhr kündete das Surren eines Flugzeugmotors in der Nähe von Kindelsdorf, halbwegs zwischen Schömberg und Friedland, das Nahen eines Flugzeuges aus der Richtung Trautenau an. Ein dichter, tiefliegender Nebel gestattete aber keinerlei Sicht. Das bald stärker, bald schwächer tönende Surren des Motors ließ erkennen, daß das Flugzeug in Nebelmeer umherirrte. Offenbar hat der Pilot dann versucht, sich durch Tiefergehen zu orientieren. Plötzlich machte lautes Krachen und Prasseln im Hochwald des Christberges in der Försterei Kindelsdorf den Absturz des Flugzeuges erkennbar. Der Unfallplatz bot mit den unzähligen Splittern des Flugzeuges, den zerbrochenen und zersplitterten Bäumen und den verstreut liegenden Leichenteilen ein grauenhaftes Bild. Ein vierzig Zentimeter starker Baum war neben anderen dünnen Stämmen vom Flugzeug glatt umgebrochen worden, und eine Reihe von Bäumen hatte das Flugzeug mit seinen Flügeln beim Streifen geschält. Am Flugzeug waren nur noch das Wort „Avion" und die Buchstaben „W. B. L." zu erkennen, und die umherliegenden Ballen blauer Seide, Rollen geflochtenen Strohbandes, ein Kasten voll Perlen, Postsachen und anderes mehr ließen schon vermuten, daß es sich um ein Verkehrsflugzeug handele. Die Leichen der beiden Flugzeuginsassen waren gräßlich verstümmelt. Beiden fehlte der Kopf. Eine Identifizierung der Leichen und auch des Flugzeuges war sofort nicht möglich. Man nahm zunächst an, daß es sich um ein französisches Verkehrsflugzeug handelte. Später stellte sich jedoch heraus, daß das regelmäßig verkehrende Prag-Warschau Flugzeug von dem Unglück betroffen war.

Die Meldung von dem Flugzeugabsturz ging etwa um 18 Uhr bei dem Förster in Kindelsdorf ein. Mehrere Beamte der Landeskriminalpolizei begaben sich sofort an die Unfallstelle, konnten aber an dem Abend, da bei dem Nebel die Dunkelheit rasch hereinbrach, nicht mehr nähere Feststellungen machen. Man sah, daß es sich offenbar um einen Eindecker handeln mußte, und sperrte die Unfallstelle ab. Am Dienstag früh begannen die Aufräumungsarbeiten und man erwartete auch zwei Herren von der Flugleitung aus Prag, wie auch den Hirschberger Staatsanwalt. Zu der Inaugenscheinnahme am Dienstag waren auch Sachverständige hinzugezogen worden, die, soweit das bei den Trümmern noch möglich ist, feststellen sollen, wie der Absturz zustande gekommen ist. Volle Aufklärung wird kaum je zu erlangen sein, doch deuten alle Umstände darauf hin, daß der Pilot, um sich in dem Nebel zu orientieren, heruntergegangen ist und dabei, nicht wissend, daß er sich noch über Bergen befand, mit der ungeheuren Gewalt, die einem mit doppelter Schnellzugsgeschwindigkeit dahinsausenden Flugzeug innewohnt, in den Wald gefahren ist.

Das Wetter und der Fremdenverkehr.

Nun hat es auch noch gestern Montag am Siebenschläfertag geregnet! Nach einer fast ununterbrochenen Periode von Regentagen stellt uns der Volksaberglaube weitere sieben Wochen schlechtes Wetter in Aussicht. In Wirklichkeit ist allerdings die Ansicht, daß der Regen am Siebenschläfertag zu einer langen Regenperiode führen werde, durch nichts begründet. Die Folgen weiter anhaltenden schlechten Wetters wären aber gar nicht abzusehen, haben doch jetzt schon viele Gewerbezweige schwer unter dem elenden Wetter zu leiden.

Dies gilt natürlich in erster Reihe für den in unserer Gegend so bedeutungsvollen Fremdenverkehr. Man hatte sich in diesem Sommer in den Kreisen der Interessenten einen sehr guten Besuch versprochen. Unzweifelhaft ist in weiten Kreisen, besonders in Berlin, das Interesse für das Riesengebirge gegen die Vorjahre bedeutend gewachsen. Ungemein zahlreiche Anfragen gingen bei den Verkehrsbureaus und Auskunftsstellen des Gebirges ein, so daß auch für das Verkehrsgewerbe des Riesengebirges nun endlich einmal nach den verschiedenen schlechten Jahren der bekannte Silberstreifen am Himmel aufzugehen schien. Leider haben sich aber diese Hoffnungen bisher nicht erfüllt. Schon der Winter entsprach nicht den gehegten Erwartungen. Noch übler hat sich der Sommer angelassen. Die Vorsaison war im Allgemeinen schlechter als in den Vorjahren, trotz der vielen Anfragen. Daran trägt sicher das ungünstige unbeständige Wetter die Hauptschuld. Von den Fremden, die kommen, kürzte ein großer Teil den Aufenthalt ab. So war besonders im Juni der Besuch in den Gebirgsorten verhältnismäßig schwach. Nur Schreiberhau hat zahlenmäßig einen stärkeren Verkehr aufzuweisen als in den anderen Jahren, doch ist auch hier die Aufenthaltsdauer der Fremden kürzer.

Da entsteht die Frage, ob der Verkehr in der Zeit der großen Ferien, die ja nun bald beginnen, stärker werden wird. Aber auch hier wird das Wetter die entscheidende Rolle spielen. Bekommen wir schönes und vor allen Dingen beständiges Wetter, dann wird sicher das Gebirge einen sehr guten Besuch aufzuweisen haben, denn das Interesse für das Riesengebirge und überhaupt für Schlesien ist jetzt unzweifelhaft da. Auf der Wochenend-Ausstellung in Berlin hatte z. B. die Ausstellung des Schlesischen Verkehrsverbandes, auf der die landschaftlich schönen Gegenden Schlesiens in Gemälden vorgeführt wurden, den stärksten Besuch von allen derartigen Ausstellungen aufzuweisen. Die Zahl der Besucher war so groß, daß sogar der Bodenbelag durchgetreten war und erneuert werden mußte, was bei keiner anderen Ausstellung der Fall war. 14 Zentner Werbeschriften von Schlesien wurden damals verteilt. Nächst Schlesien kam dann Thüringen, das es aber nur auf 7 Zentner Werbeschriften brachte.

Hoffentlich macht das Wetter nicht diese schönen Aussichten auf die Hauptsaison zu nichte und wenigstens zum Teil den Schaden wieder gut, den das schlechte in der Vorsaison angerichtet hat.

---

* (Das Observatorium „Schneekoppe") gab am Montag folgenden Bericht heraus: „Das Wetter wird noch weiterhin durch starke Veränderlichkeit charakterisiert, dabei blieb es auch in den letzten Tagen immer noch ziemlich kühl. Starken Sturm hatten wir in den letzten Tagen, aber nur nachts zum Sonnabend, und zwar kam er gleich mit Stärke 12 aus Südwest. Der darauffolgende Tag brachte aber, abgesehen von einem Regen- und Graupelschauer am Nachmittag, dann immer noch angenehmeres Wetter. Am Sontag hielt der Nebel bis mittag an, während von da ab ausgezeichnete Klarheit und auch etwas Fernsicht herrschte. Obgleich sich auch der Montag in den Morgenstunden gut anließ, trübte es sich später aber doch ein und außer einigen Regenschauern und Nebel kam es auch wieder zu Gewitterentladungen bereits um die Mittagszeit."

r. (Schlesische Auswanderung.) Wie die Schlesische Auswandererberatung erfährt, ist die Zahl der dem amerikanischen Konsulat in Breslau für das Quotenjahr 1927/28 zugeteilten Visa von 1580 im laufenden Jahre auf 970 herabgesetzt worden. Da schon heute mehr als 2200 Anmeldungen vorliegen, wird noch nicht einmal die Hälfte der Antragsteller die Einreisegenehmigung in die Vereinigten Staaten erhalten.

* (Justizpersonalien.) Versetzt: Justizobersekretär Mechler von Naumburg nach Katscher, in den Ruhestand versetzt: Justizobersekretär Wurst in Haynau und ernannt zum Oberwachtmeister: Strafanstaltswachtmeister Kempinski in Jauer.

* (Der Mörder von Riemendorf,) der siebzehnjährige Arbeiter Martin Menzel, der die Arbeiterfrau Pauline Menzel umgebracht hat, wird sich am 7. Juli vor dem großen Jugendgericht in Hirschberg wegen Mordes und Notzucht zu verantworten haben.

d. (Unfall im Gebirge.) Am Sonnabend unternahm eine Schule aus Stendal einen Ausflug nach den Schneegruben. Einige Mädchen vergnügten sich damit, auf den noch vorhandenen Schneeresten herunter zu rutschen. Bei diesen Versuchen kam eines der Mädchen, Gertrud Borstel aus Stendal, ins Rollen und überschlug sich bei dem Fallen zweimal. Da sich das Mädchen nicht mehr bewegen konnte, mußte es nach der Schneegrubenbaude und von dort durch die Schreiberhauer Sanitätskolonne nach dem St. Maria-Elisabethstift in Ober-Schreiberhau transportiert werden. Wahrscheinlich hat das Kind einen Beinbruch davongetragen.

* (Tod durch Unfall.) Der 69 Jahre alte Bauarbeiter Kintscher, dem am Donnerstag auf einem Bau ein Balken auf den Kopf gefallen war, ist jetzt im Krankenhause an den Folgen der Verletzung gestorben.

* (**Der Rektorenverein des Reg.-Bez. Liegnitz**) hielt am 18. und 19. Juni seine Hauptversammlung in Hirschberg ab. Rektor Ueberschär-Landeshut hielt einen sehr anregenden Vortrag über das Thema: „Wie kann die in der Verf. vom 8. 7. 1920 geforderte „einheitliche Zusammenarbeit der Lehrenden" gefördert werden?" In der anschließenden regen Aussprache wurden noch verschiedene Anregungen gegeben und die Schwierigkeiten erwähnt, die sich dieser Aufgabe entgegenstellen. Es folgten Berichte über die Tagung des Provinzialvereins in Breslau und die große Pfingsttagung des Preußischen Rektorenvereins in Köln. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt (1. Vors. Hartmann-Görlitz, Kassierer Rothe-Görlitz, Schriftführer Hartnik-Görlitz). Den 2. Vorsitzenden stellt die Kreisgruppe Liegnitz; zum erweiterten Vorstand gehören die Obmänner der Kreisgruppen. — Ausgestellt hatte Rektor Lepke-Görlitz einen selbstentworfenen Stundenverteiler, der wegen seiner Uebersichtlichkeit, seiner einfachen Handhabung und des mäßigen Preises allgemeinen Beifall fand. Ein gemeinsames Abendbrot mit den Damen und geselliges Beisammensein schloß den ersten Tag. Am Sonntag wurde ein Ausflug in die Berge unternommen.

* (**Demokratische Arbeitnehmertagung.**) In Liegnitz hatten sich am Sonntag zahlreiche in dem Bezirksverbande Niederschlesien der Deutschen Demokratischen Partei organisierte Arbeitnehmer zu einer Tagung sozialpolitischen Charakters zusammengefunden. Der Verbandsvorsitzende, Berufsschuldirektor Willenberg Liegnitz umriß in seiner Begrüßungsansprache die Lage der deutschen Arbeitnehmerschaft mit dem Satze, diese sei noch keineswegs beneidenswert. Die Lage der Arbeitnehmerschaft ist eng verbunden mit dem Wohlergehen der Wirtschaft überhaupt. Obwohl in Notzeiten einer außerordentlichen Arbeitslosigkeit Notstandsmaßnahmen gerechtfertigt sind und durchgeführt werden müssen, helfen sie doch jeweils nur einem kleinen Kreise, während die große Masse leer ausgeht. Es gilt daher, unser Augenmerk in erster Linie der Hebung der Gesamtwirtschaft zuzuwenden. Der Vorsitzende des Liegnitzer Arbeitnehmerausschusses, Verbandsgeschäftsführer Kühnl erstattete einen Bericht über den Hamburger Reichsparteitag, den er eine machtvolle Kundgebung für den Gedanken des deutschen Einheitsstaates nannte. Das sozialpolitische Referat erstattete der Abgeordnete des Preußischen Landtages Herr Hartmann, der selbst ein erfahrener sozialpolitischer Praktiker, an hervorragender Stelle für die Hebung der sozialen Lage der Arbeitnehmerschaft tätig ist. Im Gegensatz zu denjenigen Wirtschaftskreisen, die wegen zu hoher Belastung die Sozialpolitik ablehnen, ist der Redner der Ansicht, daß eine vernünftige Sozialpolitik absolut wirtschaftsfördernd wirkt. Nach organisatorischen Besprechungen wurde die Zusammenfassung der demokratischen Arbeitnehmerausschüsse im Regierungsbezirk Liegnitz beschlossen und ein Bezirksarbeitnehmerausschuß mit Verbandsgeschäftsführer Kühnl als Vorsitzender und Stadtrat Wolff und Geschäftsführer Barufke als Beisitzer gewählt. Die nächste Tagung ist für Oktober vorgesehen.

e. (**Die Tapezierer, Polsterer und Dekorateure von Hirschberg und Umgegend**) hielten im „Goldenen Greif" eine Zusammenkunft ab. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Eine Anfrage der Freien Innungsvereinigung wegen Beteiligung an einer zu errichtenden Geschäftsstelle wurde noch nicht endgültig entschieden. Beschlossen wurde, im Juli eine gemeinsame Fahrt nach Liegnitz zur Besichtigung der „Gugali" zu unternehmen.

* (**Der Verein ehem. Königsgrenadiere**) hat bei dem vom Kleinkalibersportverein Hirschberg-Hartau veranstalteten Wettschießen Hirschberger Militärvereine den Haselbach-Wanderpreis errungen. Aus diesem Anlaß fand am Sonnabend im Kynastsaal ein Herrenabend statt. Den beiden Meisterschützen des Vereins, Obersteuersekretär Dahlstrom und Baumeister Lange, wurden vom Kleinkalibersportverein gestiftete Ehrenscheiben überreicht.

* (**Zur Durchführung des Blindenblumentages**) am nächsten Sonntag werden für den Stadtbezirk Hirschberg noch freiwillige Sammlerinnen benötigt. Der Verein der Blinden bittet alle edeldenkenden Damen von über 18 Jahren, die sich gern in den Dienst der Nächstenliebe stellen wollen, sich alsbald Hellerstraße 12a, IV. Etage, zu melden.

* (**Das Kynast-Volksspiel „Kunigunde"**) von Müller-Eberhart wird in der achten Spielzeit nach über 300 Aufführungen am Mittwoch eröffnet. Es wird zweimal gespielt, um 3½ und um 5½ Uhr. Die Kunigunde ist die Opernsängerin Inge Eberhart, den Landgraf wird ebenfalls wie im Vorjahre Werner Hasse spielen; die Gertraude ist Fräulein Mitschke und der Burgnarr Herr Kleinwächter.

* (**Ueber den Feuerlöschdienst**) und die Mannschaften, die gegebenenfalls Dienst zu tun haben, befindet sich eine Bekanntmachung des Magistrats im heutigen Anzeigenteil.

* (**Die Vermögenssteuer-Erklärungen**) müssen bis zum 30. Juni abgegeben werden, worauf noch einmal aufmerksam gemacht sei.

* (**Die Ermäßigungsanträge für die Hauszinssteuer**) müssen bis zum 30. Juni bei dem Katasteramt gestellt werden.

* (**Eine öffentliche Steuermahnung**) zur Bezahlung der Grundvermögens-, Hauszinssteuer, sowie der Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer für das zweite Quartal 1927 (April bis Juni) erläßt der Magistrat im heutigen Anzeigenteil.

* (**Kriegsgräberfürsorge.**) Einen kurzen allgemeinen Bericht über den Verlauf seines diesjährigen Vertretertages bringt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Juniheft seiner Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge". Einer der wichtigsten Punkte der überaus inhaltreichen Verhandlungen war wiederum die Volkstrauertagsfrage. Der Vertretertag war einmütig der Auffassung, daß der Volksbund an seinem Ziel, dem schon fast allgemein im Volk fest eingewurzelten besonderen Gedenktag für die Gefallenen aus dem Weltkrieg die gesetzliche Legitimation zu verschaffen, unter allen Umständen festhalten muß. Im engsten Einvernehmen mit den zuständigen Reichsbehörden dehnt der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge seine Arbeiten wieder aus. Zurzeit werden Kriegerfriedhöfe in Südslawien und daran anschließend in Rumänien und Polen besichtigt. Leider haben sich Angehörige, deren Toten in den Randstaaten, Polen, Galizien, Rumänien, Südslawien, Italien, der Türkei, Palästina, Afrika, Aegypten und wo immer deutsche Truppen gekämpft haben, zur letzten Ruhe gebettet sind,, nur in ganz verschwindend geringer Zahl an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge um Auskunft über die Grabstätten ihrer Lieben gewandt. Anscheinend besteht die Ansicht, über die Kriegsgräber in den genannten Ländern könne keine Auskunft gegeben werden. Diese ist indes falsch, und so möge jeder, der über das Grab eines unvergessenen Toten in den fremden, fernen Ländern gern etwas erfahren möchte, sich an den Provinzial-Verband Schlesien des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Breslau 1, Neumarkt 1—8, wenden.

---

b. **Grunau**, 27. Juni. (**Postalisches.**) Das Postauto bringt nun nachmittags 4½ Uhr Postsachen mit. Da dieselben aber nicht denselben Tag ausgetragen werden, können sie von Interessenten von der Post abgeholt werden. Diese Neuerung wird vielseitig freudig begrüßt.

z. **Bad Warmbrunn**, 28. Juni. (**Nach dem Statut zum Schutze des Ortsbildes**) des Gutsbezirkes Bad Warmbrunn gegen Verunstaltung ist erwähnenswert, daß für die katholische Kirche mit freistehendem Turm und anschließendem ehemaligen Klosterhause, für das gräfliche Schloß, das Theater, die Galerie, das Lange Haus und die beiden runden Badehäuser die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung von baulichen Aenderungen zu versagen sei, wenn ihre Eigenart oder der Eindruck, den sie hervorrufen, durch die Bauausführung beeinträchtigt werden würde. Ebenso dürfen in der Umgebung der evangelischen Kirche mit Pastor- und Schulhaus, des Ziethenschlosses und den obengenannten Gebäuden Bauten oder bauliche Veränderungen nicht genehmigt werden.

p. **Bad Warmbrunn**, 28. Juni. (**Personalnachricht. — Theateraufführung.**) Zum Konrektor an der evangelischen Volksschule wurde Lehrer Schönfeld ernannt. — Der Christliche Verein junger Männer veranstaltete Sonntag im „Schlesischen Adler" zum Besten des Orgelausbaues der evangelischen Kirche eine Theateraufführung. Zur Darstellung kam das haftige Trauerspiel „Zoiny" von Theodor Körner. Die Darstellenden, alles Mitglieder des Vereins, entledigten sich ihrer Aufgabe in zufriedenstellender Weise. Der großen Mühe der Einstudierung hatte sich Vikar Trenner unterzogen.

! **Bad Warmbrunn**, 28. Juni. (**In der Amtsausschußsitzung**) wurde der Haushaltsplan, der in Einnahme und Ausgabe mit einem Betrage von 30 500 Mark abschließt, durchgesprochen. Es wären 11,554 Prozent des Gesamtaufkommens an Steuern für die Ausgaben und Unkosten des Amtsvorstandes aufzubringen gegen 9,8 Prozent im Vorjahre. Von verschiedenen Amtsausschußmitgliedern wurde Einspruch gegen eine Steigerung der Amtsunkosten erhoben und weiterhin darauf hingewiesen, daß es eine übergroße Belastung der Steuerschuldner darstelle, wenn allein an Gebühren für baupolizeiliche Genehmigungen viele tausend Mark im Jahre aufgebracht werden müßten. Dies sei umso bedauerlicher, als 75 Prozent des Aufkommens dieser Gebühren nicht der hiesigen Verwaltung zugute kämen, sondern an die Kreisverwaltung abgeführt werden müßten. Die Genehmigung des Etats wurde schließlich auf die nächste Sitzung vertagt, um dem Amtsvorsteher Gelegenheit zu geben, die Ausgaben herabzusetzen. Es wurde sodann der Erlaß einer Polizeiverordnung über Brandschau und die Aufhebung der Polizeiverordnung über Aufhebung der Sperrung des Weihrichsbergweges längs des Direktionsgebäudes des Füllnerwerkes beschlossen. Ein Antrag, den Polizeiassistenten Hosemann zur Teilnahme an einem Polizeimeisterkursus zu beurlauben und die dadurch entstandenen Vertretungskosten zu übernehmen, wurde abgelehnt, da nach Ansicht der Versammlung dann auch die Angestellten der Gemeindeverwaltungen Beurlaubung für den Besuch der Verwaltungsbeamtenschule in Breslau und die Uebernahme der Kosten beanspruchen könnten.

z. **Hermsdorf u. K.**, 28. Juni. (**Die Kunststraße zwischen hier und Petersdorf**) ist zurzeit wegen Teerung gesperrt. Der Wagen- und Kraftwagenverkehr wickelt sich infolgedessen über Wernersdorf-Kaiserswaldau ab.

. **Schreiberhau**, 28. Juni. (**Unfall beim Trachtenfeste.**) Frau Grammich aus Ober-Schreiberhau stolperte auf dem Wege vom Bahnhofe Nieder-Schreiberhau nach dem Festplatze an der Dachsbaude und kugelte sich den rechten Arm aus.

* **Schreiberhau**, 28. Juni. (**Besuch von Städtevertretern.**) Im Anschluß an die Tagung des Reichsstädtetages von Dienstag bis Donnerstag in Görlitz treffen etwa 1200 Teilnehmer am Freitag mit Sonderzug auf dem Bahnhof Ober-Schreiberhau ein. Von diesen unternehmen rund 200 mit Postautos eine Studienfahrt durch Nieder- und Mittel-Schlesien bis nach Oberschlesien. Für die übrigen Teilnehmer, die hier bleiben, hat die Kurverwaltung ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm vorbereitet.

r. **Berthelsdorf**, 28. Juni. (**Königsschießen. — Brückenbau.**) Beim Schießen des Militärvereins errang am Sonntag Kaufmann Bruno Adolph die Königswürde. — Der Steg, der im Niederdorf über den Kemnitzbach führt, ist nunmehr fertiggestellt worden und wird in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben. Er ist mit doppelseitigem Geländer versehen worden, und ein Betonauflauf ermöglicht seine Benutzung auch dann, wenn der Bach über die Ufer tritt.

o. **Schmiedeberg**, 28. Juni. (**Kinderheim.**) Wie alljährlich, so hatte auch dieses Jahr das Kinderheim für seine kleinen Gäste ein Kinderfest veranstaltet. Mit Sang und Klang, eine improvisierte Musikkapelle voran, so ging es am Sonntag nach Fiebigs Gasthaus zur Riesengebirgsbahn. Spiele und Gedichte wechselten dort miteinander ab. Für ihre Arbeit wurden die Kinder durch Keks und Bonbons und kleine Spielgeräte belohnt.

r. **Märzdorf** (Kr. Löwenberg), 28. Juni. (**Schulpersonalien. — Militärverein.**) Fräulein Dora Umlauf aus Hirschberg ist an die hiesige dreiklassige Schule als Hilfslehrerin berufen worden. Lehrer Mai aus Liegnitz hat vom 1. Juli ab eine Berufung als Wanderlehrer mit dem Wohnsitz in Märzdorf erhalten und versieht den evangelischen Religionsunterricht bei der konfessionellen Minderheit in den benachbarten Gemeinden. — Am 10. Juli feiert der hiesige Militär- und Kriegerverein sein 60jähriges Bestehen.

u. **Waldiß** (Kreis Löwenberg), 28. Juni. (**Die 75-Jahrfeier unseres Militärvereins**) nahm einen recht würdigen Verlauf. Sonntag vormittag ehrte der Verein seine gefallenen Brüder durch eine schlichte Feier mit Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Nachmittags herrschte auf dem idyllisch gelegenen Festplatze am Boberwehr reges Leben. Hier fand auch Konzert statt.

u. **Seidenberg**, 28. Juni. (**Die Stadtverordneten**) beschlossen den Bau einer Turnhalle.

u. **Giehren**, 26. Juni. (**Volksmissionsfest.**) Die christlichen Jungmännervereine veranstalteten am Sonntag auf der Kesselschloßbaude ein Missionsfest unter Mitwirkung von Posaunen- und Sängerchören. Generalsekretär Kühne-Lauban sprach über „Eine zusamenbrechende Welt" und Lizentiat Dr. Reichel-Dresden über „Das neue Reich".

u. **Welkersdorf**, 27. Juni. (**Kriegsverletztenfahrt.**) Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsverletzten und Kriegerhinterbliebenen unternahm am Sonntag mit einem von der Firma Wolf gestellten Lastauto einen Ausflug zur Gugali nach Liegnitz.

au. **Groß-Waldiß**, 27. Juni. (**75jähriges Militärvereinsjubiläum.**) Begünstigt vom schönsten Wetter konnte der Militärverein am Sonntag sein 75jähriges Bestehen feiern. Die Beteiligung von nah und fern war überaus groß. Nach einer Heldenehrung am Vormittage und dem Empfange der Vereine erfolgte gegen ein Uhr der Ausmarsch nach dem Festplatze. Hier sprachen unter anderem Hauptmann Scholz-Dürr-Kunzendorf und der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes, Rechtsanwalt und Notar Timling-Löwenberg. Verdiente Jubilare des festgebenden Vereins wurden Auszeichnungen, Ehrenkreuze des Kyffhäuser-Bundes und Bilder des Kyffhäuser-Denkmals überreicht. Die Gastvereine ehrten den Jubelverein durch Uebermittlung von Fahnennägeln. Nach Beendigung des Festaktes trat das Volksfest in seine Rechte, bestehend in Konzert, Volksbelustigungen verschiedenster Art, Preislagenschießen u. a. m. Am Abend fand in drei Lokalen Tanz statt.

u. **Lang-Neundorf**, 28. Juni. (**Personalnachricht.**) Als Nachfolger des nach Buchwald i. R. als Kantor versetzten ersten Lehrers Kliemann ist für die erste Lehrerstelle der Lehrer Otto Fettig aus Welkersdorf gewählt worden.

u. **Greiffenberg**, 26. Juni. (**Personalnachricht.**) Der Flüchtlingslehrer Nicolai erhielt durch die Flüchtlingsfürsorge eine Stelle in Frankfurt a. M.

u. **Greiffenberg**, 26. Juni. (**Der Evang. Männer- und Jünglingsverein**) veranstaltete bei Ulbig einen Familienabend. Pastor Schicha-Friedersdorf hielt einen Vortrag: „Bilder aus der Inneren Mission".

? **Greiffenberg**, 28. Juni. (**Selbstmord durch Erhängen**) hat der 40 Jahre alte Zigarrenfabrikant Paul Gollatz, Baderstraße 7, in seiner Wohnung begangen. — Er hatte schon längere Zeit an Verfolgungswahn gelitten und war oft in Schwermut verfallen.

rw. **Friedeberg**, 28. Juni. (**Hohes Alter.**) Am 25. Juni beging der Schuhmacher Peter Smala, Kirchstraße, seinen 80. Geburtstag in seltener Rüstigkeit und Frische; er übt noch heute seinen Beruf aus.

st. **Friedeberg**, 28. Juni. (**Eine verhängnisvolle Fahrt**) unternahm ein hiesiger Schlosser Dannig mit noch einigen Gästen im Auto nach Görlitz. Gleich nach der Ankunft in Görlitz wurde D. verhaftet und sein Auto beschlagnahmt. D. sollte weder seinen Wagen versteuert haben, noch einen Führerschein besitzen. Die Gäste mußten ihre Rückreise mit der Bahn antreten.

* **Bolkenhain**, 27. Juni. (**Eine Kraftpostlinie von Hohenfriedeberg nach Alt-Reichenau,**) die über Hohenpetersdorf und Quolsdorf führt, will die Oberpostdirektion in Liegnitz einrichten.

x. **Würgsdorf**, 28. Juni. (**Kirchenvisitation. — Straßenschüttung.**) Hier fand die Kirchenvisitation statt mit Haupt-, Kinder- und Jugendgottesdienst. Am Abend war kirchlicher Gemeindeabend mit Gesangsvorträgen, Ansprachen und Lichtbildern und am nächsten Tage Sitzung des Gemeindekirchenrats. — Wegen Neuschüttung der Dorfstraße erfolgt für drei Wochen die Umleitung des Verkehrs über die Hinterstraße (Provinzialchaussee) der Autobus hält an den Kreuzungen der Feldwege mit der Hinterstraße.

xl. **Landeshut**, 27. Juni. (**Goldene Hochzeit. — Vereinsveranstaltungen. — Arbeitsjubiläen.**) Die goldene Hochzeit feierte gestern das Rentner Heinrich Grohersche Ehepaar hier bei geistiger und körperlicher Frische. Bei der kirchlichen Einsegnung in der Gnadenkirche wurde dem Jubelpaar das Staatsgeschenk und die von der Landeskirche gestiftete Ehejubiläumsmedaille durch Pastor Kretschmar überreicht. — Die Pflicht-Feuerwehr Krausendorf feiert am Sonntag, den 17. Juli, ihr 25jähriges Jubiläum. — Der Verein ehemaliger Kavalleristen feiert am Sonntag, den 31. Juli, seine Standarten-Weihe. — Auf eine 25jährige Arbeitstätigkeit bei den Schlesischen Textilwerken, Abt. Exner, können die Kopferinnen Frau Berta Groher und Frau Emilie Tatsch hier zurückblicken.

p. **Landeshut**, 27. Juni. (**Unregelmäßigkeiten in der Gemeinde Hartau grüff.**) In der am Sonnabend hier abgehaltenen Hausbesitzertagung, bei der man sogar die Presse wegen der stürmischen Auseinandersetzungen ausschloß, wurden Andeutungen gemacht, nach denen es in gewissen Gemeinden zu Schiebungen mit den Hauszinssteuerhypotheken gekommen sein soll. Daraufhin fand in Hartau grüff. eine unerwartete Revision der Gemeindekasse statt, wobei festgestellt wurde, daß sich der Gemeindevorstand bezw. der Gemeindevorsteher 7000 Mark Gelder mehr von der Regierung hat bewilligen lassen, als ihm nach dem Bauvorhaben zustand. Der Gemeindevorsteher H. Hoffmann hat anschließend an die Revision sein Amt niedergelegt.

s. **Grüffau**, 27. Juni. (**Militärverein. — Forstbereisung.**) Am Sonntag nachmittag fand im Gasthof „Zum Klosterhof" eine Versammlung des Militärvereins Grüffau-Lindenau statt, in welcher Veranstaltungen besprochen wurden. — Diese Woche findet eine Bereisung des Forstreviers der Oberförsterei Ullersdorf durch die Forstmeister des Regierungsbezirks Breslau statt. Den Schluß bildet am Sonnabend ein Zusammensein im Waldrestaurant „Betlehem" bei Grüffau.

f. **Liebau**, 28. Juni. (**Verschiedenes.**) Bei dem Königsschießen am Sonntag und Montag, das infolge des günstigen Wetters sehr gut besucht war, errang die Königswürde Schornsteinfegermeister Mozcarski. — In der Gemeinde Voigtsdorf wird Anfang Juli mit dem Bau eines Zollamtes begonnen, so daß also von hier aus über Schömberg die kürzeste Strecke dem Verkehr nach den Felsen Adersbach und Wekelsdorf zugänglich gemacht wird, was besonders den Autoverkehr aus dem Westen des Riesengebirges sehr heben wird, da diese äußerst schöne Straße bisher vollkommen tot lag, weil sie mit Autos zum Grenzübertritt nicht zugelassen war.

l. **Gebhardsdorf**, 28. Juni. (**Schützenfest. — Neue Motorspritze.**) Der Schützenverein hielt am Sonntag sein Königsschießen ab. König wurde der vorjährige Marschall Schindler. — Der Spritzenverband des Guts- und Gemeindebezirks Gebhardsdorf beschloß die Anschaffung einer Motorspritze. Die Gemeindevertretung wird sich mit dem Beschlusse am Mittwoch befassen. Die Textilwerke Gustav Winkler und Mehrfeld und Söhne haben namhafte Beiträge in Aussicht gestellt.

f. **Schönberg**, 27. Juni. (**Ein schwerer Straßenunfall**) ereignete sich am Sonnabend gegen 1 Uhr. Der Schlosser Willy Rumpler, wohnhaft Bahnhofstraße 4, stürzte in Schönberg auf dem Marktplatz mit seinem Fahrrade. Er zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu und wurde mit dem Krankenauto der Görlitzer Feuerwehr von Schönberg in das Laubaner Krankenhaus überführt.

rw. **Grenzdorf** (Isergebirge), 28. Juni. (**In der Gemeindevertretersitzung**) erfolgte die Festlegung der Gebühren für die Benutzung der Reklametafeln. Die Vertretung beschäftigte sich ferner mit den Vorbereitungen zum Wegebau im Badebezirk. Es folgte dann noch eine geheime Sitzung.

r. **Langenöls**, 28. Juni. (**Der Landwirtschaftliche Verein,**) der dieses Jahr sein 25jähriges Bestehen zu feiern beabsichtigte, hat davon wieder abgesehen, weil durch die letzten Hagelwetter gerade unser Kreis schwer betroffen wurde.

gk. **Görlitz**, 27. Juni. (**Die Stadtverordnetenversammlung**) beschloß, das Mehraufkommen aus der Hauszinssteuer von rund 250 000 RM. zur Erhöhung der Hauszinssteuerhypotheken für den städtischen Wohnungsbau zu verwenden und 137 000 RM. zur Ausführung von Notstandsarbeiten auszuwerfen. Die Errichtung eines Hallenschwimmbades wurde auf spätere Zeit vertagt, da die Platzfrage noch nicht entschieden ist.

cp. **Fellhammer**, 27. Juni. (**Im Hemd entflohen.**) In tiefe Besorgnis wurden die Angehörigen der in Gottesberg, Albertstraße, wohnenden Witwe Ernestine Opitz versetzt, einer bereits 74jährigen Frau, die in letzter Zeit wiederholt Spuren geistiger Störung gezeigt hatte. Die bejahrte Frau befand sich bei ihrer in Fellhammer verheirateten Tochter auf Besuch, entfernte sich aber nachts unbemerkt aus der Wohnung, und zwar nur mit dem Hemd bekleidet. Alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib blieben bisher vergeblich.

* **Gottesberg**, 25. Juni. (**In der Stadtverordnetensitzung**) gestern las Bürgermeister Dr. Gleißmann den Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten im Jahre 1926 vor. Eine lebhafte Aussprache erfolgte bei der Verhandlung über die Erhöhung des Stammkapitals der Bauhütte Waldenburg; schließlich wurde der Erhöhung aber zugestimmt. Ferner bewilligte man die Kosten für die Aenderung der Warmwasseranlage auf dem städtischen Schlachthofe und die 4500 Mark für die Einrichtung eines Sitzungszimmers und eines Vernehmungszimmers. An der äußeren Schützenstraße sollen im Siedlungsblock V anstatt 20 Wohnungen 28 unter Verwendung von Hauszinssteuermitteln und Aufnahme eines Darlehns von 38 320 Mark hergestellt werden; dem wurde zugestimmt. Auch genehmigten die Stadtverordneten den Erlaß einer neuen Schankerlaubnissteuerordnung und einer Biersteuerordnung. Der Erbpachtvertrag mit dem Bunde der Kinderreichen, betreffend das diesem zur Verfügung gestellte Grundstück, wurde angenommen. Die kommunistischen Stadtverordneten verlangten die sofortige ärztliche Untersuchung der Kinder, die in den Kinderheimen des niederschlesischen Knappschaftsvereins untergebracht werden sollen; auch dieser Antrag wurde angenommen.

u. **Naumburg**, 28. Juni. (**Ein schlesischer Dorfkirchentag**) ist heute hier eröffnet worden. Die einzelnen Vorträge werden ausschließlich die soziale Seite der evangelischen Pfarrämter berücksichtigen. Eine Dorfältestentagung wird am 29. Juni die Verhandlungen abschließen.

§ **Liegnitz**, 28. Juni. (**In der Stadtverordnetensitzung**) kam gestern bei der Beratung des Hauptetats die ungünstige Finanz- und Steuerlage der Stadt zur Verhandlung. Auf drei Gebieten sind bedeutende Ausgabesteigerungen zu verzeichnen, nämlich beim Polizeietat, der durch die Wiedereinführung der kommunalen Polizei um 156 000 Mark erhöht werden mußte, ferner bei der Wohlfahrtspflege, wo die Ausgaben um 135 000 Mark gestiegen sind und die Höhe von 1 500 000 Mark erreicht haben, und endlich beim Schuletat, der auch bedeutend höhere Zuschüsse gegen das Vorjahr erfordert, trotz eines vorgesehenen staatlichen Ergänzungszuschusses von 80 000 Mark. Alles in allem ist gegen das Vorjahr ein Mehrbedarf von 490 000 Mark zu decken, da in der letzten Zeit noch Verschlechterungen in den Einkünften der städtischen Finanzen eingetreten sind. Der Forstetat bringt nur 35 000 Mark Ueberschuß gegen 42 000 Mk. im Vorjahre, das Wasserwerk hat mit einem Fehlbetrage abgeschlossen und der Anteil der Stadt an der Kraftfahrzeugsteuer hat auch eine bedeutende Minderung erfahren. Die Etats wurden schließlich genehmigt mit einer Gewerbesteuer nach dem Ertrage von 425 Prozent, vom Kapital von 850 Proz. und einer Grundvermögenssteuer von 237½ Prozent.

* **Königszelt**, 27. Juni. (**Freilichtbühne.**) In Neudorf bei Königszelt werden z. Zt. mit bestem Erfolg die Tellspiele aufgeführt.

* **Breslau**, 27. Juni. (**Ueber das Breslauer Warenhausprojekt**) der Berliner Warenhausfirma Wertheim haben wir schon wiederholt berichtet. Die Firma teilt uns mit, daß sie mit dem Bau voraussichtlich im Frühjahr 1928 beginnen werde, wenn die für die bisherigen Mieter notwendigen Wohnungen fertiggestellt seien.

u. **Breslau**, 25. Juni. (**Erster Schlesischer Naturschutztag.**) Am 9. Juli wird in Breslau im großen Saale der Matthiaskunst der „Erste Schlesische Naturschutztag" abgehalten. Beginn der Tagung um 10.30 Uhr vormittags. Es werden Vorträge halten Professor Dr. Schoenichen-Berlin über Organisation der Naturdenkmalspflege und des Naturschutzes in Preußen, Professor Dr. Schube-Breslau über Naturschutz in Schlesien und Martin Schlott-Breslau über Naturaufnahmen.

* **Trebnitz**, 28. Juni. (**Mord.**) In der Nacht zum Sonnabend wurde in dem Dorfe Mahlen bei Kapsdorf der Stellenbesitzer Fabian ermordet. Die Frau des Ermordeten ist als dringend der Tat verdächtig verhaftet worden.

gr. **Frankenstein**, 25. Juni. (**Der Haushaltsplan der Stadt**) wurde in Höhe von 1 040 240 Mark genehmigt und zur Deckung des Ausgabebedarfs 250 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, 590 Prozent Zuschlag zur Gewerbeertragsteuer und 2000 Prozent Zuschlag zur Gewerbekapitalsteuer festgesetzt.

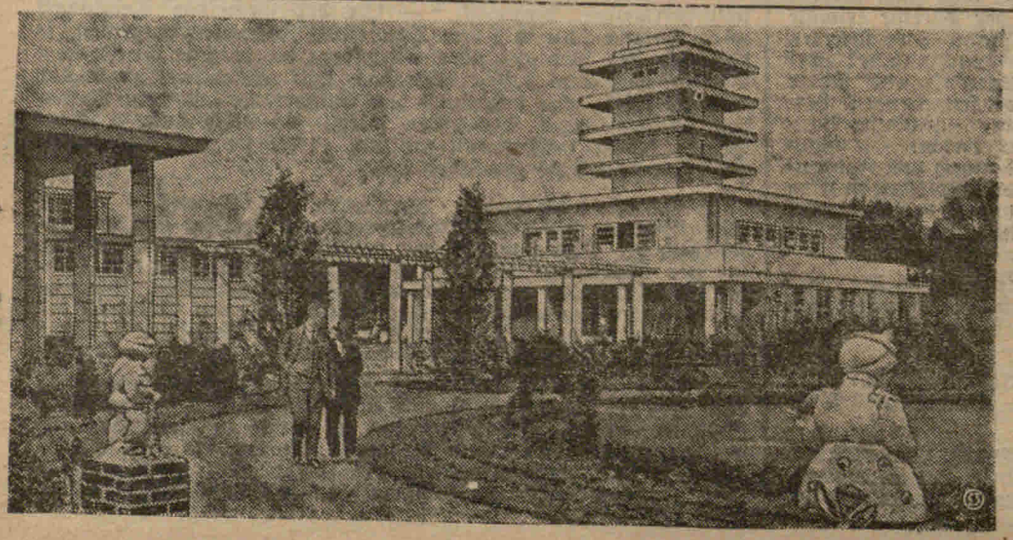
gr. **Grünberg**, 27. Juni. (**Eine Rebschule und ein Rebmustergarten**) wird von dem Weinbauausschuß der Landwirtschaftskammer Niederschlesien auf dem hiesigen Stadtvorwerk angelegt.

hy. **Glogau**, 25. Juni. (**In den Armen des Bräutigams gestorben.**) Die 25jährige Tochter des Gutsbesitzers Schulz in Nilbau erlitt in Januschkowitz, Kreis Cosel O.-S., wo sie besuchsweise weilte, beim Baden in der Oder einen Herzschlag. Sie starb in den Armen ihres Verlobten, der sie an Land tragen wollte.

Dreieinhalb Jahre unschuldig im Zuchthaus.

sp. **Ratibor**, 27. Juni.

Das Schwurgericht in Ratibor verurteilte im Jahre 1921 den Dachdecker Megerle wegen schweren Raubes zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren, obwohl Megerle ständig seine Unschuld beteuerte. Es handelt sich um einen Raubüberfall, der im Jahre 1920 von zwei Brüdern namens Thomas in der Ortschaft Dirschel im Kreise Leobschütz begangen worden war — und bei dem Megerle beteiligt gewesen sein soll. Er wurde der Teilnahme von den Brüdern Thomas auch bezichtigt. Trotzdem behauptete Megerle weiter seine Unschuld. Seinem Verteidiger ist es nun nach dreieinhalb Jahren gelungen, die Justizbehörde von der Unschuld zu überzeugen und das Wiederaufnahmeverfahren in die Wege zu leiten, das jetzt vor dem Schöffengericht in Ratibor stattfand und die Unschuld Megerles erbrachte. Der unschuldig Verurteilte wurde vor einiger Zeit in der Form eines Strafurlaubes aus dem Zuchthause entlassen.



Die „Gugali" in Liegnitz.

Unser Bild zeigt einen Blick auf das in seinen äußeren Formen eigenartige Weinrestaurant der Ausstellung. Vom Balkon des Hauses genießt man einen herrlichen Blick auf die Gartenbau-Ausstellung und die Anlage der 60 Springbrunnen. Abends erstrahlen die Umrisse der meisten Ausstellungsbaulichkeiten, auch der, die unser Bild zeigt, im Lichte ungezählter Glühlampen. Die Bauten am Weinrestaurant sind die sogenannten „Berger-Hallen".

Ein armer Teufel.

3) Roman von Curt Kühns.

Copyrigth 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
(Nachdruck verboten.)

An der Ecke der Bendlerstraße erhob sich ein neues, stattliches Haus. Hier trat Frau Hedwig ein und stieg die mit weichen Läufern belegten Treppen hinauf, immer kurzatmiger, ihr Herz klopfte hörbar. Endlich, im dritten Stock, als es höher nicht mehr ging, machte sie vor einer dunkel lackierten Tür Halt; auf dem Porzellanschild stand die Aufschrift: G. Roloff, Kunstmaler.

Auf Frau Hedwigs zaghaftes und leises Klingeln ging nach einiger Zeit die Tür auf. Ein weibliches Wesen in dunklem Tuchrock und seidener Bluse stand vor ihr, eine äußerst hübsche Person mit dunklem Haar und dunklen Glutaugen.

„Kann ich Herrn Roloff sprechen?" fragte Frau Hedwig mit gepreßter Stimme. „Mein Name ist Bergmüller."

„Ich werde nachsehen," erwiderte das junge Mädchen und verschwand. Nach wenig Augenblicken kam sie zurück mit der Mitteilung, Herr Roloff ließe bitten. Sie führte Frau Hedwig über einen dunklen Gang und ließ sie in das Atelier Roloffs eintreten. Verblüfft fast blieb Frau Hedwig auf der Schwelle stehen. Durch die mächtigen Scheiben der hohen Fenster und des Oberlichts fiel ein volles, warmes Licht in den großen Raum. Ein weicher Smyrnateppich deckte den ganzen Fußboden; ein schwer eichener Tisch, schwer geschnitzte Stühle mit hohen Lehnen und Armstützen, eine prachtvolle Truhe mit kunstvollem Eisenbeschlag, ein hoher Bücherschrank, ein Rauchtischchen mit orientalischem Messing besetzt, bildeten die Einrichtung. Die Wände aber bedeckten Bilder und halb vollendete Skizzen, zu Frau Hedwigs stillem Entsetzen viel nur sehr schwach bekleidete Weiblichkeit darstellend, dazwischen bildeten Ritterhelme, Schwerter und Schilde, ausgestopfte Tiere, Jagdbüchsen, Massaispieße, Pfeile und Bogen wirkungsvolle Gruppen. Von der Decke hing das mächtige Modell einer alten Segelkorvette.

Einige Augenblicke hatte Frau Hedwig Zeit, die ganze Stilschönheit und malerische Abwechslung dieses Künstlerheimes auf sich einwirken zu lassen. Da trat Herr Roloff ein; er trug im Hause zum gestreiften Beinkleid eine braune Samtjacke, über der die mächtige Künstlerkrawatte sich bauschte. Mit einem liebenswürdigen Lächeln begrüßte er Frau Bergmüller und bat sie, in einem der prachtvollen Armstühle Platz zu nehmen.

Sichtlich erleichtert und zutraulich gemacht durch die freundliche Aufnahme, begann Frau Bergmüller etwas weitschweifig: „Sie verzeihen meinen störenden Besuch, Herr Roloff! Aber ich komme in einer äußerst wichtigen Angelegenheit Ihren Rat zu hören."

„Bitte sehr!" entgegnete Herr Roloff lächelnd, sichtlich geschmeichelt, und nahm ihr gegenüber Platz.

„Es handelt sich darum," fuhr Frau Hedwig fort, die ihre Befangenheit mehr und mehr überwand, „daß mein Sohn jetzt die Schule verläßt und Künstler werden will. Er hat mir immer von Ihnen vorgeschwärmt und seiner Bewunderung für Sie Ausdruck gegeben. Ich möchte mich darum im Vertrauen an Sie wenden, Herr Roloff, mit der Anfrage, wie die Aussichten in diesem Berufe für einen jungen Mann sind. Kann ein solcher Brot darin finden?"

„Ja — nun," antwortete Herr Roloff und schlug ein Bein über das andere, „warum denn nicht? Die Kunst ist eben ein freier Beruf. Da gibt's keine Beförderung. Da heißt's selbst ist der Mann!" Er schlug seine Augen rollend zur Decke auf und ließ es dann leuchtend auf Frau Hedwig haften.

„Jawohl! Gewiß!" entgegnete diese mit einigem Zögern. „Ich meine, wie steht es mit der praktischen Seite des Malerberufes? Mit der Verdienstmöglichkeit?"

„Je — nun," antwortete Herr Roloff wieder, eine leichte Röte stieg in seine Wangen, „der Verdienstmöglichkeit sind keine Schranken gesetzt. Sie verdienen so viele Tausende, wie das Publikum für ihre Bilder zahlen will."

Frau Hedwig schien noch nicht ganz beruhigt. „Nun, ich meine," versetzte sie, wieder zögernd und befangen, „was ist denn wohl so das Durchschnittseinkommen?"

Roloff rückte auf seinem Sitze, rieb sich die Hände, als wolle er sie in Unschuld waschen, und erwiderte: „Ja, gnädige Frau, darüber läßt sich gar nichts sagen. Ein Beamter hat sein bestimmtes Einkommen, ein Diätar sein festes Tagegeld, — die Kunst ist eben frei! Es ist überhaupt eine Entweihung, für Kunstwerke Geld zu bieten. Kunst ist ideal! Soll man sich sein Ideal, seine Gesinnung bezahlen lassen? Das ist im Grund eine Entehrung, eine Entweihung, sage ich. Es sollten große Ausstellungshallen, Kunstweihestätten gebaut werden, wo jeder Künstler das Recht hat auszustellen, wo keine Jury alter, auf ihren akademischen Lehrstühlen angeschimmelter Professoren mit ihren verschrobenen Urteilen dazwischenplatzt, — das wäre Bewertung und Ehrung der Kunst."

„Sie mögen gewiß sehr recht haben, Herr Roloff," entgegnete Frau Hedwig schüchtern. „Aber zum Leben gehört Brot, — um Brot zu schaffen, gehört Geld. Sie erwähnten eben, daß sich jährlich Tausende für einen Künstler verdienen ließen. Glauben Sie, daß mein Waldemar dies können würde, daß er Talent genug hat?"

„Talent hat Waldemar übergenug!" rief Roloff, und ein wärmeres Licht strahlte in seinen Augen auf. „Wenn er den breiten Weg, den die Esel und Maultiere über die Höhen der Kunst getreten, nachtrödeln will, kann es ihm nicht fehlen. Geld? Geld liegt in der Kunst auf der Straße, wenn man es der Mühe für wert hält, es aus dem Straßenschmutz zu klauben. Hier z. B. sehen Sie," er stand auf, kramte einige Zeit in einer der großen Mappen, die die Ecken des Ateliers einnahmen, und holte aus dieser ein vergilbtes Zeitschriftenblatt, das mindestens 10 Jahre alt war, hervor. Es enthielt einen Holzschnitt, eine stark idealisierte Landschaft mit Schäferpaaren in Rokkokokostümen. „Schäferspiele von G. Roloff" stand darunter. „Für den Entwurf," fuhr Roloff fort, „habe ich 500 Mark bekommen, auf's Papier geschmissen zwischen erstem und zweitem Frühstück. Das sind eben Abfälle unserer Kunst, Nebenerzeugnisse, die manch einer mehr, manch einer weniger zu verwerten weiß. Nach der Skizze dort, junge Bäuerin mit Kind," er deutete auf eine der zahlreichen angefangenen Skizzen an den Wänden, „habe ich ein kleineres Bild gemalt und 5000 Mk. dafür bekommen. Geld liegt in der Kunst auf der Straße, ich wiederhole es, wenn man sich die Mühe nimmt, sich zu bücken und es aus dem Straßenschmutz aufzuklauben."

In Frau Hedwigs Augen glomm ein freudiges Lächeln auf. „Und," wandte sie noch zögernd ein, „wird denn wohl jedes Bild, an dem ein Künstler lange gearbeitet hat — man hört und liest doch von den großen Meistern, daß sie Jahre lang an einem Bild gearbeitet hätten — verkauft?"

Wieder stieg eine leichte Röte in Roloffs Gesicht. Er räusperte sich und warf einen Seitenblick in die äußerste Ecke seines Ateliers, eine kleine Seitentür öffnete sich hier, ein Totenkopf war auf sie gemalt. Es war seine „Leichenkammer". An die 50 Bilder standen hier, auf Abbruch. Nur der Rahmen war an ihnen wertvoll.

„Hm!" machte Roloff. „Warum denn nicht? Es kommt eben nur auf die guten Beziehungen an, die man zu Kommerzienräten zu unterhalten versteht. Bilder werden ja massenhaft gekauft, wahllos, ziellos — verständnislos!" Er zuckte geringschätzig die Achseln und schlug die Hände ineinander.

Frau Hedwig erhob sich, ein glückliches Leuchten in den Augen. „Also Sie meinen wirklich, daß Waldemar genügend Talent hat und seinen Weg als Künstler finden wird?" fragte sie nochmals, dringlich, und fügte hinzu: „Ich möchte betonen, daß Waldemar nur ein mäßiges Vermögen zu erwarten hat und in der Hauptsache auf seine Verdienste angewiesen sein wird. Wird er eine Familie als Maler ernähren können?"

Herr Roloff war ebenfalls aufgestanden. „Warum denn nicht?" entgegnete er verbindlich, aber etwas ausweichend. „Ich für meine Person habe es ja vorgezogen, unbeweibt durch's Leben zu gehen. Die Kunst ist eine strenge Herrin und duldet niemanden neben sich. Warum sollte er nicht heiraten — falls er nicht ebenfalls vorzieht, auf das übliche Schlafrock- und Pantoffelglück zu verzichten. Aber Talent, Talent hat Waldemar ein sehr hübsches!" Wieder leuchteten seine Augen warm auf bei diesem Lob.

„Ich danke Ihnen!" sagte Frau Hedwig und reichte ihm die Hand. „Sie haben mich sehr beruhigt!" Damit verabschiedete sie sich. Herr Roloff geleitete sie höflich bis zur Flurtür und kam dann in seine Malerwerkstatt zurück.

Die Röte auf seinem Gesichte hatte sich vertieft. Er war unruhig, erregt. Er hätte der guten Frau ganz anders antworten sollen! Aber nicht gewöhnt, für andere zu sorgen, war er sich der Tragweite seiner Worte, der Verantwortung, die er auf sich nahm, gar nicht richtig bewußt geworden. Erst die letzte Andeutung Frau Hedwigs über Waldemars Vermögenslage hatte ihm diese klar gemacht. Aber er konnte sie doch nicht widerrufen! Und er konnte dieser Frau, die mit dem geheimen Wunsche, Günstiges zu hören, um ihres Sohnes Lieblingswunsch zu erfüllen, zu ihm gekommen, nichts Widerwärtiges ins Gesicht sagen. Er konnte Waldemar, den er wirklich gern mochte, nicht durch eine pessimistische Auffassung den heiß ersehnten Lebensplan durchkreuzen. Er war nun einmal so ein Mensch. Er konnte selbst die Wahrheit schlecht vertragen — er konnte und wollte sie auch keinem andern als bittere Arznei verabreichen. Hatte er denn etwas Unwahres gesagt? Es gab doch Künstler, die Tausende, ja Zehntausende und mehr verdienten! Warum sollte denn Waldemar nicht ein solcher werden können? Talent besaß er, das stand außer allem Zweifel. Die Natur selbst wies ihn diesen Weg. Hatte er, Roloff, ein Recht, ihn zurückzuhalten? Er würde außerdem gar nicht zurückzuhalten sein. Das Blut ist mächtiger als Vernunftgründe. Mochte er sehen — damit gab er der Tür seiner Leichenkammer einen Fußtritt — wie er an dieser Klippe vorüberschiffte!

Frau Hedwig aber stieg die Treppe hinab, glücklich und lächelnd. Ein Entwurf für eine Zeitschrift fünfhundert Mark! Und zwischen dem ersten und dem zweiten Frühstück verdient: Donnersachsen! Das Geld lag in der Kunst auf der Straße! Es aufzuklauben würde sich Waldemar allerdings schon die Mühe nehmen müssen. Das glückliche Lächeln vertiefte sich auf ihren Zügen, sie war sehr froh, sehr beruhigt. Sie konnte ihrem Jungen jetzt seinen Lieblingswunsch erfüllen — sie konnte mit gutem Gewissen zu seiner Berufswahl ihren Segen geben! —

II.

Frau Hedwig wirtschaftete in ihrer kleinen Küche, bleich, übernächtigt! Es war frühe Morgenstunde. Die Hähne krähten auf den Höfen der Nachbarschaft, und drüben von dem großen Fuhrhof rasselten die ersten Omnibusse.

Frau Hedwig seufzte bang und herzbrechend. Wo blieb Waldemar? Er hatte mit Arthur Abgang von der Schule gefeiert —, wo blieb er um Gottes willen? Die ganze Nacht hatte sie auf ihn gewartet, auf jeden Laut gelauscht, kein Auge zugetan! Wo blieb er? War ihm ein Unglück zugestoßen oder — — ging er den Weg, den Rudolf gegangen, den Weg des verbummelten Genies — und sie konnte ihn nicht halten, nicht retten? Die bitteren Tränen rannen ihr heiß über die Wangen.

Da knackte draußen leise das Schloß, die Flurtür ging auf und wurde ebenso leise und vorsichtig geschlossen. Er war da! Trotz aller Bitternis, allen Kummers hob ein Seufzer der Erleichterung Frau Hedwigs Brust.

Waldemar trat ein, ebenfalls bleich, übernächtigt, etwas zerstört in Kleidung wie im Wesen.

„Waldemar!" rief Frau Hedwig im Tone sanften Vorwurfs, „jetzt kommst Du! Weißt Du nicht, daß ich mich die ganze Nacht um Dich geängstigt habe? Kind! Kind! Warum machst Du mir diesen Schmerz! Ist es nicht genug, was ich an Rudolf erlebt habe? Soll ich das alles noch einmal durchmachen — und mit Dir, auf den ich all meine Hoffnungen gesetzt?

„Verzeih'!" versetzte Waldemar mit einem Versuch, einen leichten Ton anzuschlagen. „Wir haben eine kleine, fröhliche Bierreise gemacht. Leider fand sie einen plötzlichen Abschluß. Ich fand die Straßen zu hell erleuchtet und verspürte den dunklen Drang, die Laternen auszudrehen. Da hatte mich plötzlich die heilige Hermandad am Schlafittchen. Folgen: einige Stunden Schutzhaft, um Berlin davor zu sichern, von mir in völlige Dunkelheit gehüllt zu werden, wie der Wachtmeister sagte."

„Waldemar!" rief Frau Hedwig, in Tränen, „so beginnst Du Deine Freiheit — mit Unfug und Ausschweifung? Daß ich das an Dir erleben muß!

„Aber Mutter! Nimm das doch nicht so schwer!" rief Waldemar. „Ein harmloser Studentenulk, weiter nichts!"

„Aber, daß es dahin kam!" schluchzte Frau Hedwig. „Ihr habt getrunken! Weh dem, der den ersten Schritt tut! Denke an Rudolf!"

Waldemar faßte seine Mutter um die Hüfte und zog sie an sich. Ihr Schmerz ging ihm zu Herzen. „Dahin kommt es mir nie!" versetzte er mit fester Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Androklus und der Löwe.

Bernard Shaw, zweifellos der geistreichste, vielseitigste und originellste Dramatiker unserer Zeit, ist natürlich auch auf den Schauspielbühnen Breslaus mit seinen wichtigsten Werken erschienen. Merkwürdigerweise hat unter ihnen „Androklus und der Löwe", von Shaws „Komödien des Glaubens" die dritte und letzte, bisher gefehlt. Von außen gesehen ist sie noch weniger als eine Komödie, nämlich eine derbe Posse, die die naivsten Instinkte des Theaterbesuchers erregt und befriedigt. Aber bei etwas näherer Betrachtung zeigt sich, daß „Androklus" die Possenhaut nur obenhin trägt. Innen drin steckt der ganze Shaw.

Der Buchausgabe des Stückes ist eine Vorrede beigegeben, betitelt: „Die Aussichten des Christentums". Erst nach dem Genuß dieser Vorrede — es ist wirklich ein Genuß höchster geistiger Art, sie zu lesen — wird man den tiefen Sinn der Posse richtig verstehen, wird man erkennen, welch reiner Christ dieser Shaw ist, derselbe Shaw, der in „Androklus und der Löwe" das Christentum zu verhöhnen scheint, da er es nur im Zeichen der riesigen Armmuskeln eines wilden Fechters und der niedlichen Kapriolen eines mit einem — Löwen eng befreundeten Schneiderleins über Roms Götter siegen läßt.

Die alte römische Anekdote vom Sklaven Androklus, der in die Wüste entlief, dort einem kranken Löwen die Pfote operierte und dann, wieder eingefangen und zum Zirkustode verurteilt, das Glück hatte, in der Arena Roms grade diesen Löwen wieder zu treffen, der ihn dankbar beleckte, statt ihn zu fressen, ist männiglich bekannt. Shaw macht aus dem Sklaven einen zum Christentum bekehrten, sanften Schneider, der die Tiere mehr als die Menschen liebt, jedenfalls mehr als seine böse Frau Megära, von der er sich trennt, gleich nachdem er dem kranken Löwen begegnete, dem er den Dorn aus der Pranke zog. Unter einer Schar von Christen, die nach Rom geführt werden, um dort den Martyr-Tod zu erleiden, finden wir ihn wieder. Trotz seiner natürlichen Schneider-Feigheit ist er dank seinem ihn stärkenden Glauben gleich den Leidensgefährten frohgemut, zum Kopfschütteln der gutmütigen römischen Legionäre, die den Transport geleiten. Der armseligen Christenschar gehört auch ein riesiger Schmied Ferrovius an, ein Kerl aus Eisen, der aber vom Christentum gezähmt ist und den Frechlingen, die ihm die eine Backe schlagen, demütig die andere hinhält.

Nun ist das Christenhäuflein in Rom angelangt. Im Vorraum des Zirkus wartet es darauf, daß die bittere Todesstunde schlägt. Ferrovius soll gegen die Gladiatoren fechten, Androklus und die Frauen aber sind den wilden Tieren bestimmt. Nero in eigener Person ist zum blutigen Schauspiel gekommen. Ferrovius, der Riese, erregt des Kaisers Wohlgefallen, er will ihn für seine Garde haben. Aber Ferrovius lehnt ab. Nicht kämpfen, beten und sterben will er. Jedoch er hat die Rechnung ohne sein heidnisches Kriegerblut gemacht. Als ihm ein Schwert in die Hand gedrückt wird und die Trompete ertönt, fällt alles Christentum restlos von ihm ab. Er tötet die Gladiatoren dutzendweise. Nero, von der Begeisterung über diese „sportliche" Rekordleistung hingerissen, begnadigt alle Christen und ist selig, als Ferrovius jetzt, nachdem er doch wieder Blut vergossen hat, das kaiserliche Angebot annimmt und römischer Gardist wird. Das Zirkuspublikum, das nicht umsonst seine Sesterzen erlegt haben will, verlangt jedoch wenigstens einen Christen für den hungrigen Löwen des Tages. Dem sanften Androklus fällt das Los zu, sich verspeisen zu lassen. Aber als er zitternd die Arena betritt, findet er dort jenen netten Löwen vor, den er einst geheilt hat. Das grimmige Tier, dankbarer als die Menschen, küßt seinen Wohltäter, worauf es statt des guten Christen den bösen Kaiser anspringt. Der muß, um sich zu retten, wohl oder übel mit dem Schneider „Freundschaft" schließen. So ist der Triumph der Christen vollkommen. Freilich entstammt er nicht der Kraft ihres Glaubens, sondern der Bärenstärke des Schmiedes und der Löwenfreundschaft des Schneiders, zweien „Wundern", die dem heidnischen Cäsar derart imponieren, daß er drauf und dran ist, seinen Römern zu befehlen, auch ihrerseits Christen zu werden. Seine „imperialistische" Logik meint: wenn Ferrovius, als Christ, so fechten kann, wie er es eben in der Arena gezeigt hat, so sollen fortan nur Christen für den Cäsar fechten. Des Ferrovius bessere Logik aber lautet: wenn mich mein heidnisches Blut doch zum Fechten zwingt, so tue ich die christliche Demut, die meiner innersten Natur zuwider ist, ab und werde römischer Gardist. Beide Gedankengänge berühren sich innig mit Shaws systematischer Religionsphilosophie, wie er sie in den „Aussichten des Christentums" mit unerbittlich scharfer Dialektik niedergelegt hat. Auf der Bühne zeigt er eine höchst amüsante, realistisch-phantastische Posse, im Buche lehrt er höchste Weisheit, die vor keiner Tradition, keinem Vorurteil, keinem Dogma Halt macht. Auf die knappste Formel gebracht, sagt diese Weisheit: Die Menschheit hat jetzt bald 2000 Jahre „Christentum" hinter sich. Es war ein Fehlschlag. Nur freilich Christus ist kein Fehlschlag gewesen, denn kein Mensch war jemals verständig genug, seinen Weg zu versuchen. Warum also nicht endlich mit der wahren Christuslehre einen Versuch machen?

Kehren wir aber rasch noch vom Buche zum Theater zurück. Die Aufführung der Shaw'schen Komödie im Breslauer Lobetheater ist bis auf einige Mängel der Ausstattung und Besetzung vortrefflich. Insbesondere trifft Rudolf Platte den rührenden Ton für das ängstlich-tapfere Schneiderlein Androklus famos, mimt Josef Keim den braven Löwen sehr belustigend. Alfred Scherzer ist ein koketter, schneidiger Cäsar, nicht ganz unähnlich dem oder jenem modernen Kollegen, Therese Thiessen eine klug disputierende, weiblich reizvolle Lavinia, die sich von ihrem Christentum und bevorstehenden Märtyrium durchaus nicht abhalten läßt, mit einem „hübschen Hauptmann" ausgiebigst zu flirten. Dem Koloß Ferrovius vermag das Lobetheater allerdings keinen ihm körperlich gewachsenen Darsteller zu bieten. Für die Prachtrolle hätte ein „Spezialist" herangeholt werden sollen. „Androklus und der Löwe" gewannen jedenfalls im Ansprunge die heitersten und — wollen wir hoffen — nicht minder die zur Nachdenklichkeit stimmenden, sehr ernsten Sympathien des Publikums.

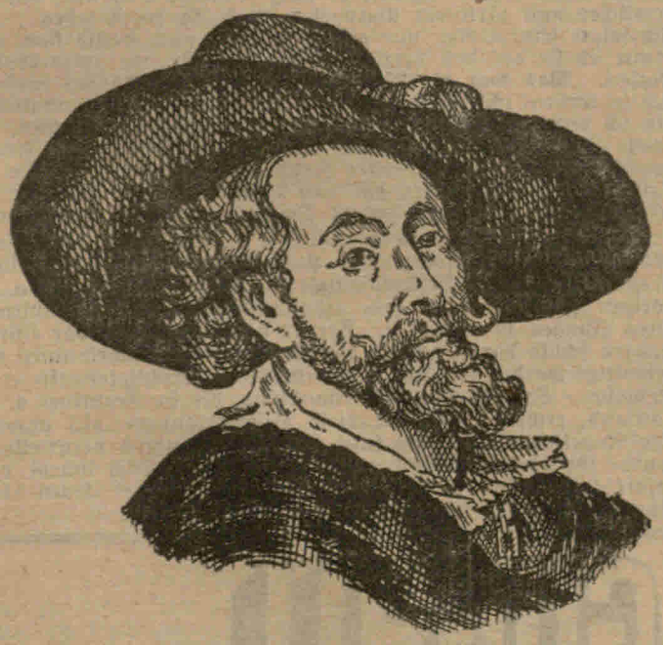
Dr. Erich Freund.

Kunst und Wissenschaft.

× **Das erste Deutsche Theater in Kapstadt** wurde unter der Leitung von Direktor Kurt Ließem gegründet. Dieses erste Berufstheater deutscher Zunge in Südafrika wird von dem dortigen, mehr als 1000 Mitglieder zählenden deutschen Verein finanziert.

× **Graf Neumann.** Die ehemalige Burgtheater-Schauspielerin Johanna Buska war, wie bekannt, die Gattin des Wagner-Apostels Angelo Neumann, der durch lange Jahre das Prager Deutsche Theater leitete. Eine kleine Schwäche Angelo Neumanns war es, daß er wünschte, daß seine vormals mit einem Grafen Török verheiratet gewesene Gattin als „Gräfin" tituliert werde, was dazu führte, daß, als einmal ein neuangestellter Theaterdiener mit der Meldung kam: „Die Frau Direktor lasse bitten, sich sofort zu ihr zu begeben," Neumann den Boten mit den Worten anherrschte: „Was — Direktorin? Sie haben zu sagen: die Frau Gräfin!", worauf der erbleichende Diener zusammenknickend erwiderte: „Zu Befehl, Herr Graf!"

× **Verbrennungsmotoren, die bei Ueberflutung weiterlaufen.** Eine irische Küstenstation hat ein neuartiges Motorboot für Rettung aus Seenot in Dienst gestellt, das wegen der damit angestellten Versuche außerordentlich bemerkenswert ist. Die Motoren liefen bei geflutetem Maschinenraum noch volle zwei Stunden mit äußerster Kraft und unveränderter Tourenzahl weiter und arbeiten nach Auspumpen am nächsten Tage anstandslos acht Stunden ohne Pause in einem schweren Sturme. Das Rettungsboot besitzt als Antrieb zwei Vierzylinder-Motoren von 40 PS., die nach einer neuartigen, von der englischen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger durchgebildeten Bauart konstruiert sind. Das genannte Rettungsboot soll dadurch bemerkenswert sein, daß es als erstes Zwillingsschrauben besitzt und mit Funkanlage versehen ist. Um die unbedingte Seetüchtigkeit und Zuverlässigkeit von Boot und Maschine zu beweisen, wurde damit eine Fahrt von dem durch die Segelregatten bekannten Cowes bis nach Irland unternommen, wobei nur in Plymouth, Penzance und Padstow angelegt wurde. Auch den Raupenschlepper stellt man neuerdings für das Rettungswesen der Küstenstationen mit Erfolg in Dienst. Die gleiche Gesellschaft hat versuchsweise einen Transportwagen für Rettungsboote bauen lassen, der aus einem Vorderwagen mit der gewöhnlichen für Lastkraftwagen üblichen Vorderachse besteht, während die Hinterachse als Raupenkette ausgebildet ist. Der eigentliche Hinterwagen zur Aufnahme des Rettungsboots besitzt gleichfalls eine Raupenachse und ist auf den Vorderwagen schräg so aufgeprotzt, daß es leicht möglich ist, das Rettungsboot bugvoran ins Wasser rutschen zu lassen. Versuche mit dem schwersten vorhandenen Rettungsbootstyp verliefen durchaus befriedigend. Da oft genug das Rettungsgerät mit den abgetriebenen Pferden erst dann am Unglücksort ankommt, wenn es zu spät ist, wäre die rasche Einführung des Raupenschleppers für die Rettungsstationen sehr zu wünschen.



Peter Paul Rubens,
der berühmteste flämische Maler, wurde am 29. Juni 1577 in Siegen bei Köln geboren; sein 350. Geburtstag ist also Mittwoch. Rubens war seit 1608 in Holland ansässig, wo er auch am 30. Mai 1640 gestorben ist. Er war besonders auf dem Gebiete der Historien- und Bildnismalerei tätig und hat zahllose Werke (über 1200), zum Teil mit Hilfe seiner Schüler, geschaffen.

Volksturnmeisterschaften der schlesischen Turner in Görlitz.

Die Kreismeisterschaften im volkstümlichen Turnen wurden in Görlitz ausgetragen. Die Leistungen standen durchweg auf hoher Stufe. Der beste Beweis dafür sind die zahlreichen erzielten Bestleistungen. Stoschek (Vorw.-Breslau) erzielte im beidarmigen Speerwerfen mit 89,24 Meter eine neue Deutsche Turner-Höchstleistung. Glänzend in Form war Schnabel (Ak. T. V. Bresl.), der über 1500 Meter trotz des heftigen Windes 4:18,1 Min. lief und damit die alte schlesische Bestleistung um über 3 Sek. unterbot und mit seiner Staffel über 3×1000 Meter die Bestleistung auf 8:17,1 Min. herabdrückte. Dieses Rennen war die Sensation des Tages. Anschließend an die Wettkämpfe fand ein Handballspiel Vorwärts gegen eine Gauauswahlmannschaft Görlitz statt, das 7:2 für Breslau endete. Die Ergebnisse: Männer: 100-Meterlauf: 1. Schlinsog (Vorw.) 11 Sek., 2. Helbig (Greiffenberg) 11,1 Sek., 3. Dunke (Reichenbach) 11,2 Sek. (Rückenwind!). — 200 Meter: 1. Rothe (Greiffenberg) 24,2 Sek., 2. Friedel (A. T. V. Bresl.) 24,3 Sek., 3. Dunke (Reichenbach) 24,3 Sek. — 400 Meter: 1. Jokl (Vorw.) 52,9 Sek., 2. Kegel (Ak. T. V. Bresl.) 54 Sek. — 800 Meter: 1. Hielscher (Vorw.) 2:10,4 Min., 2. Guhn (Vorw.) — 1500 Meter: 1. Schnabel (Ak. Bresl.) 4:18,1 Min. (neue Bestleistung!), 2. Dümke (A. T. V. Bresl.) 4:29,4 Min., 3. Heinel A. T. V. Görlitz) 4:32,5 Min. — 5000 Meter: 1. Frenzel (A. T. V. Bresl.) 16:19,9 Min. (neue Bestleistung!), 2. Müller (Hundsfeld) 16:28 Min., 3. Reichel (Jahn Bresl.) 16:35,4 Min. — 110 Hürden: 1. Stoschek (Vorw.) 18 Sek., 2. Jokl (Vorw.).

Hoch: 1. Breitkopf (Glatz) 1,65 Meter, 2. Bieder (Weißstein) 1,63 Meter, 3. Feder (Ak. Breslau) 1,63 Meter. — Weit: 1. Türke (Vorw.) 6,48 Meter, erreicht die Bestleistung, 2. Waller (Weißwasser) 6,34 Meter, 3. Mehrfort (Vorw.) 6,20 Meter. — Weithoch: 1. Wiesner (Reichenbach) 1,47 Meter hoch, 3 Meter weit (neue Bestleistung!). — Dreisprung: 1. Stoschek (Vorw.) 12,61 Meter, 2. Pietsch (A. T. V. Görlitz) 12,39 Meter. — Stabhoch: 1. Sandleben (Vorw.) 3,30 Meter, 2. Sommer A. T. V. Breslau) 3 Meter.

Speer: 1. Stoschek (Vorw.) 50,76 Meter, 2. Ernst (Reichenbach) 44,18 Meter, 3. Breitkopf (Glatz) 40,94 Meter. — Beidarmig: 1. Stoschek (Vorw.) 89,24 Meter (neuer deutscher T.-V.-Rekord!). — Diskus: 1. Hoffmann (Brieg) 38,40 Meter, 2. Schöber (Jauer) 31,85 Meter, 3. Sandleben (Vorw.) 30,74 Meter. — Schleuderball: 1. Hoffmann (Brieg) 59,27 Meter, 2. Kapsch (Carolath 54,79 Meter, 3. Pietsch (A. T. V. Görlitz) 54,42 Meter. — Schlagball: 1. Jung (Sagan) 101,70 Meter (neue Bestleistung!), 2. Stoschek (Vorw.) 96 Meter. — Kugelschocken: 1. Wittig (Freystadt) 20,06 Meter, 2. Hoffmann (Brieg) 17,35 Meter, 3. Kluge (Jahn) 16,86 Meter. — Kugelstoßen: 1. Hoffmann 16,16 Meter, 2. Kobs 10,15 Meter, 3. Schöber (Jauer) 10,05 Meter. — Beidarmig: 1. Hoffmann 21,78 Meter (neue Bestleistung!), 2. Kobs (Vorw.) 19,01 Meter, 3. Schöber (Jauer) 18,54 Meter. — Steinstoßen: 1. Hoffmann 8,58 Meter, 2. Schiller (Vorw.) 8,27 Meter, 3. Kobs 7,75 Meter. — Beidarmig: 1. Hoffmann 15,98 Meter, 2. Plesch (Ratibor) 14,04 Meter.

Frauen: 100 Meter: 1. Türke 13 Sek. (?), 2. Bartsch 13,1 Sek., 3. Parusel 13,2 Sek., (alle Vorwärts), Rückenwind. — Hoch: 1. Hellwig (S. T. C. Görlitz) 1,34½ Meter, 2. Pichullek (Ratibor) 134½ Meter, 3. Thiede (Jauer) 1,29½ Meter. — Weit: 1. Schneider (A. T. V. Bresl.) 4,65 Meter, 2. Pichullek (Ratibor) 4,64 Meter, 3. Thiede (Jauer) 4,60 Meter. — Kugel 5 Kilogramm: 1. Haupt (Vorw.) 8,30 Meter, 2. Draeger (S. T. C. Görlitz) 8,30 Meter, 3. Bährisch (Friedeberg) 8,09 Meter. — Speer 500 Gramm: 1. Mager (Jauer) 32,62 Meter (neue Bestleistung!), 2. Haupt (Vorw.) 28,75 Meter, 3. Zickler (Vorw.) 26,71 Meter. — Diskus: 1. Haupt (Vorw.) 21,95 Meter. — Schlagball: 1. Seck (S. T. C. Görlitz) 63,90 Meter, 2. Altmann (S. T. C. Görlitz) 60,25 Meter, 3. Mager (Jauer) 58,60 Meter (neue Bestleistungen!)

Staffeln. 4 mal 100 Meter. Klasse A: 1. Vorw. (Jokl, Schneider, Schlinsog, Hielscher) 44,5 Sek., neue Bestleistung. — Klasse B: 1. MTV. Greiffenberg 47,6 Sek. — Klasse C: 1. Bresl. Lehrer-TV. 47,8 Sek. — Schwedenstaffel. Klasse A: 1. Vorw. (Jokl, Schlinsog, Schneider, Türke) 2:08,9 Min. — Klasse B: 1. Ak. TV. Breslau 2:11,8 Min.; 2. Bresl. Lehrer-TV. 2:12 Min. — Olympische Staffel: Kampflos für Bresl. Lehrer-TV. — 3-mal-1000-Meter-Staffel: 1. Ak. TV. Bresl. 8:17,1 Min., neue Bestleistung; 2. Vorwärts. — Klasse B: 1. Breslauer Lehrer-T.-V. 8:40,7 Min. — Klasse C: Ak. TV. 2. — 4-mal-100-Meter für Frauen: 1. Vorw. (Türke, Bartsch, Parusel, Zickler) 53,8 Sek.

Mehrkämpfe. Zehnkampf. Männer: 1. Kaczmarek (Ratibor 838¼ Punkte; 2. Plesch (Ratibor) 758¾ Punkte. — Sechskampf. Männer: 1. Schiller (Vorw.) 624 Punkte; 2. Pietsch (ATV. Görlitz) 579 Punkte; 3. Jähde (ATV. Görlitz) 535 Punkte; 4. Bulst (ATV. Breslau) 523 Punkte; 5. Kalla 521½ Punkte. — Vierkampf. Frauen: 1. Thiede (Jauer) 376½ Punkte; 2. Schneider (ATV. Breslau) 375 Punkte; 3. Windt (Vorw.)

Bunte Zeitung.

„Wild-West-Zustände" in der Nähe Berlins.

In der Nacht zum Sonntag spielte sich in Hohenneuendorf und Bergfelde nördlich von Berlin ein geradezu unglaubliches Einbrecherstück ab. Direktor Wittkowski und seine Frau schliefen in ihrer Villa zu Hohenneuendorf, als plötzlich ein Mann mit einer Pistole in der rechten und einer Blendlaterne in der linken Hand ins Zimmer trat und rief: „Hände hoch! Geld heraus!" Der Direktor sprang auf, stürzte sich auf den kleinen schmächtigen Einbrecher und versuchte, diesen im Ringkampf nach der Treppe hinunterzudrängen. Da erschien aber ein zweiter Einbrecher und verlangte von der Frau, die unterdessen Licht gemacht hatte, mit vorgehaltener Pistole Geld. Der Lärm weckte auch die beiden im Nebenzimmer schlafenden Kinder. Eines der Kinder, 6 Jahre alt, kam im Nachthemd in das Schlafzimmer der Eltern, stellte sich zwischen den Einbrecher, der noch in der Türe stand, und die Mutter und fragte: „Mutti, was will denn der Mann?" Da eilte die Frau ans Fenster, riß es auf und schrie um Hilfe. Rasch durchsuchte der zuletzt heraufgekommene Verbrecher, während der Direktor immer noch mit dem anderen kämpfte, die Schränke und stahl daraus eine goldene Uhr mit einem Medaillon und Kette, eine Aktentasche, in der er wohl Geld vermutete, und ein Scheckbuch. Hierauf verließen die Verbrecher das Haus, stiegen über den Gartenzaun und verschwanden im Wald. Dasselbe Räuberpaar begab sich dann durch den Wald nach einer anderen Straße, brach hier in ein Schanklokal ein und stahl dort Zigaretten, Schokolade und eine Kassette mit Geld. Die Kassette wurde später erbrochen und geleert im Walde gefunden. Auch diese Beute genügte den Räubern noch nicht. Sie begaben sich nach dem nahegelegenen Bergfelde, stiegen durch ein Fenster in die kleine Villa des Justizwachtmeisters Spirkow ein und gingen hier ebenso wie in Hohenneuendorf mit Pistolen und Blendlaternen vor. Einer warf dem Mann ein Bettlaken über den Kopf und würgte ihn. Der zweite machte sich an die Schränke und Kommoden heran und stahl aus diesen ein paar mattgoldene Manschettenknöpfe und eine goldene Uhrkette. Nochmals verlangten dann die Einbrecher unter Drohungen mit Erschießen Geld. Da entsann sich Birkow, daß er in einem Buch auf dem Nachttisch 10 Mark, das letzte Wirtschaftsgeld, liegen hatte. Einer der Räuber nahm es an sich. Als die Frau heftig weinte, sagte der andere: „Gib doch der Frau das Geld wieder!", was auch geschah. Beide zogen dann den Schlüssel des Schlafzimmers heraus und schlossen draußen ab. Spirkow sah noch vom Balkon aus, wie sie in der Richtung nach Hermsdorf weggingen. Es konnte bald festgestellt werden, daß es sich in allen drei Fällen um dieselben Einbrecher handelte.

Schwere Bluttat in Steglitz.

Neunzehnjährige als Pistolenschützen.

⊙ **Berlin**, 28. Juni. (Drahtn.) Heute früh wurde ein Arzt in die Villa des auf einer Reise befindlichen Kaufmanns-Ehepaares Scheller gerufen. Er fand dort den neunzehnjährigen Günther Scheller mit einer schweren Schußverletzung am Kopf besinnungslos vor und einen neunzehnjährigen Kochlehrling, der mit einem Schuß getötet worden war. Die 16 Jahre alte Tochter der Schellerschen Eheleute und der gleichfalls in der Wohnung anwesende neunzehnjährige Realschüler Kranz konnten der alarmierten Mordkommission bisher keinerlei klare Darstellungen über den Vorfall geben. Der schwer verletzte Scheller wurde in das Krankenhaus eingeliefert, verstarb aber dort bald, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Man nimmt an, daß die Schüsse in einem Streit zwischen Scheller und dem Kochlehrling gefallen sind und sich Scheller anscheinend selbst erschossen hat. Beide Leichen wurden beschlagnahmt.

Ueberfall in einer Villa.

⊙ **Berlin**, 28. Juni. (Drahtn.) In einer Villa in Cöpenick wurde in der vergangenen Nacht der Kaufmann Grosser durch ein verdächtiges Geräusch geweckt. Er fand in der Küche einen fremden Menschen, der eine Pistole auf ihn richtete. Grosser packte ihn, erhielt aber im Verlaufe des Kampfes mehrere Schläge mit dem Pistolenkolben auf den Kopf. Der Einbrecher riß sich los, verletzte Grosser lebensgefährlich durch einen Schuß in den Leib und flüchtete. Sofort vorgenommene Streifen der Kriminalpolizei blieben bisher erfolglos.

Ergebnislose Nachforschungen nach Nungesser und Coli.

△ **Quebec**, 27. Juni. (Funkm.) Die aus 50 Mann bestehende Expedition, die in Nord-Canada Nachforschungen nach den beiden vermißten französischen Fliegern Nungesser und Coli anstellte, ist nach Chicoutimi zurückgekehrt und hat berichtet, daß sie keine Spur von ihnen gefunden hat.

Chamberlins Flug Marienbad—Breslau—Warschau.

□ **Warschau**, 28. Juni. (Drahtn.) Die Ozeanflieger Chamberlin und Levine sind am Montag nachmittags in Warschau eingetroffen. Vormittags gegen 11 Uhr waren sie in dem tschechischen Badeorte Marienbad zum Flug nach Warschau gestartet. Die „Columbia" nahm zunächst bei sehr ungünstiger Witterung den Kurs in Richtung Breslau. Die Flieger reisten allein, ihre Frauen blieben in Marienbad zurück. Gegen ½2 Uhr sollen sie Breslau überflogen haben. Die Luftpolizei Breslaus will durch einwandfreie Zeugen festgestellt wissen, daß die „Columbia" über dem Breslauer Rathaus eine Schleife geflogen habe und dann in Richtung Krakau weitergeflogen sei. Auch Polen wird den Fliegern eine Ehrung zuteil werden lassen. Der Staatspräsident in Warschau wird sie heute mittag empfangen. Es wird vermutet, daß am Nachmittag der Weiterflug nach Zürich und Paris fortgesetzt wird. Von Frankreich aus soll auf einem Schiff die Rückreise angetreten werden.

Erdbeben auf der Halbinsel Krim.

□ **Moskau**, 28. Juni. (Drahtn.) Am Sonntag mittag wurden in Sebastopol und anderen Städten der Krim starke Erdstöße von fünf Sekunden Dauer wahrgenommen, die von starkem unterirdischen Getöse begleitet waren. An vielen Gebäuden zeigten sich Risse, an mehreren Stellen ereigneten sich Bergstürze. Das Erdbeben, das anscheinend die ganze Halbinsel in Mitleidenschaft gezogen hat, wird auf vulkanische Veränderungen des Bodens des Schwarzen Meeres zurückgeführt.

** Explosion auf einem Motorboot. Am Montag nachmittag ereignete sich auf dem an der Danziger Werft zur Reparatur liegenden Motorboot „Falke" aus Wien eine Explosion, bei der ein Maschinenbauer der Danziger Werft sowie ein Monteur der Motorenfabrik Deutz getötet und ein Meister der Danziger Werft sowie der Kapitän und die beiden Maschinisten des Bootes schwer verletzt wurden.

** Hinrichtung des Massenmörders Sandtner. Am Mittwoch, den 29. Juni, wird im Hofe des Divisionsgerichtshofes in Pilsen der Massenmörder Sandtner hingerichtet, der zum Tode durch den Strang verurteilt wurde. Das Urteil wurde im Gnadenwege zum Tode durch Erschießen umgewandelt.

** Hervorragende Leistung eines deutschen Flugzeuges. Das deutsche Flugzeug D 1137 ist aus Dessau kommend in Moskau eingetroffen. Es legte die 1940 Kilometer betragende Strecke in 9 Stunden 23 Minuten zurück.

* Auch das noch! Unter der Ueberschrift: „Das hat noch gefehlt" veröffentlicht der Pester Lloyd folgende Uebersetzung des Stoßseufzers eines Ehemannes, der in einem polnischen Blatt gestanden hat: Seit einigen Tagen ist meine Frau sehr nervös, kapriziös und zerstreut. Nachdem ich die Ursache dieser Veränderung nicht feststellen konnte, habe ich mich darüber mit einem Freunde ausgesprochen. „Du bist zu sehr beschäftigt und vernachlässigst Deine Frau," erklärte er mir, „bemühe Dich nur, mit ihr herzlicher und zärtlicher umzugehen, und Du wirst sehen . . ." Ich folgte seinem Rat, und als ich mittags nach Hause kam, umarmte ich sie auf das herzlichste und küßte sie zu wiederholten Malen. Was war die Wirkung? Sie begann darauf fürchterlich zu weinen und herzzerbrechend zu schluchzen. „Wie unglücklich bin ich doch," jammerte sie, „die Wasserleitung ist geborsten, der ganze Fußboden in der Küche steht unter Wasser, der Kamin raucht, die Wohnung ist voller Rauch, das Dienstmädchen hat die Teller vom besten Service, das uns Tante Leocardia geschenkt hat, zerbrochen, — und dazu kommst Du noch betrunken nach Hause."

* Eine nette Ehegattin. Eine mit körperlichen Mängeln behaftete hochgradige Hysterikerin erhob gegen ihren Mann die tollsten Beschuldigungen. Sie zeigte ihn u. a. im vorigen Jahre an, er habe eine bestimmte Person beauftragt, ihren Jungen zu ertränken. Ferner habe ihr Mann vor einigen Jahren schuld daran gehabt, daß sie von einem Unbekannten vergewaltigt worden sei. Ihr Mann besitze unberechtigterweise einen Revolver. In der Gerichtsverhandlung, die in Frankfurt a. M. stattfand, erwiesen sich alle diese Beschuldigungen als unwahr. Die Angeklagte wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, es wurde ihr aber Bewährungsfrist zugebilligt. Doch würde diese sofort widerrufen werden, wenn sie noch einmal gegen ihren Ehemann ähnliche Beschuldigungen erhebt.

GUGALI
DEUTSCHE GARTENBAU U. SCHLES GEWERBE-AUSSTELLUNG 1927
JUNI-SEPTEMBER. VERANSTALTET V. D. STADT LIEGNITZ

* **Ein Doppelselbstmord.** In einem Wiener Vorstadthaus verbreitete sich eines Tages intensiver Gasgeruch. Der kleine zwölfjährige Franzl merkte, daß der Gasgeruch aus der elterlichen Wohnung komme. trat die Gangtür ein, sah, daß seine fünfzehnjährige Schwester Poldi und deren Freundin, die sechzehnjährige Mizzl, auf dem Fußboden der Küche lagen, drehte den offenen Gashahn ab, öffnete die Fenster und stellte Wiederbelebungsversuche an, die auch Erfolg hatten. Die beiden Backfische gaben unglückliche Liebe als Selbstmordmotiv an, wurden ins Spital gebracht, wo ihnen der Magen ausgepumpt wurde, und kehrten nach einigen Tagen geheilt zu ihren Angehörigen zurück. Franzl war inzwischen in der Schule und der Nachbarschaft als Lebensretter gefeiert worden, eine illustrierte Zeitung hatte sogar sein Bild gebracht. Einige Zeit später standen die drei vor dem Polizeikommissär. Kommissär: Ja, Mädeln, was ist Euch denn da eingefallen? Wie können so junge Geschöpfe an Selbstmord denken? Poldi (sieht verlegen ihre Freundin an): Na, so sag 's! Mizzl: Sag 's Du! Du hast ja sterben wollen! I hab Di nur begleiten woll'n aus Freundschaft .... Kommissär: Im Bericht heißt es: aus unglücklicher Liebe! Wär 's nicht g'scheiter, etwas Anständiges zu lernen, als sich mit solchen Dummheiten zu befassen? Mizzl: Mir tan dös eh nimmer. Wissen S', dös Magenauspumpen war so grausli ... Kommissär (zum Franzl): Jetzt komm einmal Du her, du kleiner Held! Da hast Du ja eine sehr lobenswerte Tat vollbracht. Aber sag' mir einmal: wo hast Du denn die einschlägigen Kenntnisse her? Wer hat Dich gelehrt, Wiederbelebungsversuche anzustellen? Du hast zwei Menschenleben gerettet, und vielleicht auch noch anderes Unheil verhütet? Wie hast Du denn die Wiederbelebungsversuche vorgenommen? Franzl: I hab' s' beide am Bauch 'kitzelt ... Kommissär: W—a—a—as????? Franzl: ... und sie ham glei zan lachen ang'fangt ... Poldi: Dös ist net wahr! Franzl: O ja, i hab' ja g'seg'n, daß enk's Lach'n varbiss'n habt's ... Mizzl: Geh', lüag' net, mir war'n do beide scho halbtot ... Franzl: Du hast do g'sag, i soll schnell 'n Tauni und 'n Peperl (das waren die Verehrer der beiden Backfische) hol'n, damit s' enk dalieg'n seh'n ... Mizzl: Dös hamer valeicht alser Bewußtloser g'sagt ... Franzl: Aber naa, ös habt's m'r do jede an' Schülling varsproch'n, wann i schnell z'ruck bin! Kommissär: Dann wär' ja das Ganze eine Komödie!? Poldi: Gar ka Komödie, Herr Kommissär, mir ham schon wirkli tot sein woll', aber mir hätt'n do aa gern g'seg'n. was der Tauni und der Peperl für G'sichter mach'n, wann s' uns als tote Leich'n find'n ...

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland und Mittelgebirge: Westwind, vielfach trübes Wetter. besonders im Osten noch weitere Niederschläge, sehr kühl.

Hochgebirge: Westwind, wolkig, neblig, Hagelschauer, Temperatur um Null.

Während ganz Osteuropa im Bereich sehr warmer Luftmassen noch heute morgen Temperaturen bis zu 24 Grad hat, sind die Sudetenländer hinter der Störung 31b in den Bereich polarer Luftmassen gelangt. Auf der Schneekoppe fällt bei 1 Grad Wärme Schnee. Bei dem Durchgang der Störungen ist es zu starken Niederschlägen gekommen. Die Lage ändert sich nur langsam, da sich das Grenzgebiet von warmer und kalter Luft nur langsam ostwärts verschiebt. Es kann daher besonders im Osten unseres Bezirks auch morgen noch zu Niederschlägen kommen.

Letzte Telegramme.

Ein Liebesdrama vor Gericht.

Großenhain (Niederlausitz), 28. Juni. Wegen Tötung auf Verlangen wurde der 17 Jahre alte Dienstknecht Döring aus Schönbronn vom Jugendgericht zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte seine gleichaltrige Geliebte, die sich in anderen Umständen befand, an eine Birke aufgehängt und dann den Körper von einem Eisenbahnzug auf der Strecke Großenhain-Senftenberg überfahren lassen, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Man hatte zunächst Mord angenommen, doch sah das Gericht nur als erwiesen an, daß Döring seine Geliebte auf ihren Wunsch getötet hat.

Dr. Stresemann in Oslo.

kd. **Oslo**, 28. Juni. Um 11 Uhr empfing der König den Reichsminister Dr. Stresemann, woran sich ein Besuch des Reichsministers beim Ministerpräsidenten und Außenminister Lykke sowie bei den beiden Präsidenten des Parlaments anschloß. Im kleinen Kreise fand beim Gesandtschaftsrat Jordan ein Frühstück statt. Um 3 Uhr empfängt die norwegische Königin den Reichsminister mit Gemahlin. Um 5 Uhr empfängt der Reichsaußenminister die Chefredakteure der norwegischen Presse und die Korrespondenten auswärtiger Blätter. Abends ist großer Empfang beim Gesandten Rhomberg.

Börse und Handel.

Dienstag-Börse.

⊙ **Berlin**, 28. Juni. Die Kursentwicklung an den Effektenmärkten steht auch heute im Zeichen der Ultimo-Regulierung. Die Hauptfragen bleiben die Reportgeldbeschaffung und die Flüssigkeit des Geldmarktes. Abgesehen von diesen Momenten ist die Börse recht zuversichtlich gestimmt, was zur Folge hat, daß die Kurse immer eine Tendenz nach oben zeigen.

So ist es auch heute nach einem recht unsicheren Vormittagsverkehr zum offiziellen Beginn wieder entschieden freundlicher geworden, zumal ein großer Teil der gestern kursierten Gerüchte keine Bestätigung gefunden hatte. Im Gegenteil, heute wollte man von einer Beilegung des russisch-polnischen Konfliktes wissen, und was die Berliner Anleihe betrifft, findet die entscheidende Sitzung erst heute nachmittag statt.

Die Spekulation hat Deckungsneigung, so daß die Verluste der gestrigen Abendbörse wieder eingeholt werden können und die Börse mit den Kursen mit dem Mittagschlußniveau behauptet eröffnet.

Das Geschäft beschränkt sich allerdings auf Spezialwerte. Für Elektropapiere hält das seit einigen Tagen zu beobachtende Interesse des Auslandes an, Oelwerte liegen angeregt. Man wollte englische Interessenkäufe bemerken, die man in Zusammenhang mit einer eventl. Interessengemeinschaft bringt. Für Laurahütte stimuliert das an eine internationale Gruppe verkaufte Aktienpaket und auch bei den übrigen Werten, wie Tietz, Norddeutsche Automobil, Klöcknerwerke, Goldschmidt usw. handelt es sich um Spezialbewegungen.

Anleihen und Ausländer liegen ruhig und eher zur Schwäche neigend.

Der Pfandbriefmarkt zeigt ebenfalls nur geringe Veränderungen. Rentenbriefe schwächten sich um weitere ¼ bis ½ Prozent ab. Am Devisenmarkt ist Mailand sehr schwach. Die Nachfrage ist geringer geworden. Der Geldmarkt ist angespannt, Tagesgeld mit 6 bis 7½ Prozent gefragt. Geld über Ultimo 6½ bis 9¼ Prozent, Monatsgeld, Reportgeld und Privatdiskont unverändert.

Da im Verlaufe verschiedene kleinere Firmen noch Schwierigkeiten mit dem Prolongationsgeld haben, ist die Kursentwickelung mehrfach Schwankungen ausgesetzt. Die Tendenz bleibt aber sehr widerstandsfähig und die Kurse halten sich eher etwas über das Anfangsniveau.

*

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 28. Juni 1927

	27. 6.	28. 6.		27. 6.	28. 6.
Hamburg. Paketfahrt	141,75	141,50	Ges. f. elektr. Untern.	236,50	236,75
Norddeutscher Lloyd	145,25	144,50	Görlitz. Waggonfabr.	20,50	20,88
Allg. Deutsche Credit	148,25	148,00	F. H. Hammersen . .	169,00	167,00
Darmst. u. Nationalb.	235,00	235,00	Hansa Lloyd	54,00	54,25
Deutsche Bank . .	164,75	164,00	Harpener Bergbau .	204,25	204,00
Diskonto-Ges. . . .	163,00	162,25	Hartmann Masch. . .	36,88	37,00
Dresdner Bank . .	167,75	168,00	Hohenlohe-Werke .	24,40	24,50
Reichsbank	168,75	168,75	Ilse Bergbau	280,00	280,00
Engelhardt-Br. . . .	225,00	224,00	do. Genuß	131,25	132,50
Schultheiß-Patzenh.	435,00	435,00	Lahmeyer & Co. . .	185,00	184,88
Allg. Elektr.-Ges. .	185,00	186,00	Laurahütte	89,75	94,00
Jul. Berger	323,25	320,50	Linke-Hofmann-W.	73,00	71,00
Bergmann Elektr. .	190 00	190,00	Ludwig Loewe & Co.	283,00	278,25
Berl. Maschinenbau	145,00	144,50	Oberschl.Eisenb.Bed.	107,75	107,75
Charltbg. Wasser .	164,00	163,00	do. Kokswerke	104,63	102,50
Chem. Heyden . . .	128,00	126,50	Orenstein & Koppel	138,00	138,00
Contin. Caoutschouc	133,50	135,25	Ostwerke	419,00	418,50
Deimler Motoren . .	123,63	124,00	Phönix Bergbau . .	126,63	125,50
Dautsch Atl. Telegr.	109,00	109,50	Riebeck Montan . .	163,00	163,50
Deutscher Eisenhand.	92,63	92,75	Rütgerswerke . . .	100,00	102,00
Donnersmarckhütte .	125 00	123,00	Sachsenwerke . . .	121,00	121,50
Elektr. Licht u. Kraft	197,50	199,00	Schles. Textil . . .	127,50	126,00
I. G. Farben	286,50	286,50	Siemens & Halske .	284,50	285,50
Feldmühle Papier .	223,75	220,50	Leonhard Tietz . .	177,00	177,00
GelsenkirchenBergw.	172,00	171,00	Deutsche Petroleum .	68,00	67,00

*

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 27 Juni. 1 Dollar Geld 4,2155, Brief 4,2235, 1 englisches Pfund Geld 20,477, Brief 20,517, 100 holländische Gulden Geld 168,92, Brief 169,26, 100 tschechische Kronen Geld 12,492, Brief 12,512, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,34, Brief 59,46, 100 schwedische Kronen Geld 112,98, Brief 113,21, 100 Belga (500 Franken) Geld 58,56, Brief 58,68, 100 schweizer Franken Geld 81,155, Brief 81,315, 100 französische Franken Geld 16,51, Brief 16,55.

Ostdevisen: Auszahlung Warschau und Kattowitz 47,01—47,21, Posen 47,00—47,20, große polnische Noten 46,925—47,325, kleine 46,85—47,35.

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

Breslau, 28. Juni. (Drahtm.) Auch die heutige Produktenbörse verkehrte in ruhiger Stimmung. Die Zufuhren blieben schwach und die Kauflust gering. Inlandbrotgetreide lag etwas freundlicher, ohne daß die Preise für Weizen und Roggen eine Aenderung erfuhren. Braugerste ohne Angebot. Mittelgerste für Industriezwecke war mäßig gefragt. Hafer schwach zugeführt, fand wenig Beachtung. Weiße Bohnen fest. Mehl behauptet.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kg. 30,50, 71 Kg. 29,30, Roggen 71 Kg. 27,70, 68 Kg. 26,70, Hafer 26,00, Braugerste 25,70 Wintergerste 23,50, Futtergerste 23,50. Tendenz: Etwas freundlicher.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 42,00, Roggenmehl 38,50, Auszugmehl 46,75. Tendenz: Behauptet.

Rauhfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,30, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,15, Gerste- und Haferdrahtpreßstroh 1,15, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,15, Roggenstroh (Breitdrusch) 1,50, Heu gesund trocken alt2,30, neu — Heu gut gesund trocken alt 2,70, neu 3,00. Tendenz: Ruhig.

Hülsenfrüchte: Viktoriaerbsen 46—53, gelbe Mittelerbsen 32—39, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 35—44, weiße Bohnen 21,50—23,00, Pferdebohnen 22—23, Wicken 22—24, Peluschken 22—23, Lupinen gelb 16—17, Lupinen blau 15—16, Tendenz: Etwas fester, Viktoriaerbsen, Bohnen gefragt.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 14—15,50, Roggenkleie 16—17,50, Gerstenkleie 19,50—22,50, Leinkuchen 21,75 bis 22,75, Rapskuchen 16,50—17,50, Palmkernkuchen 18,50—19,50, Sesamkuchen 24—25, Dt. Kokoskuchen 21—22, Palmkernschrot 18,75—19,75, Reisfuttermehl 16,50—17,50, Biertreber 14,75 bis 15,75, Malzkeime 14,75—15,75, Trockenschnitzel 13,75—14,25, Weizenkleiemelasse 12,25—12,75, Biertrebermelasse 12,50—13, Palmkernmelasse 12,50—13, Mais 18,50—19,50, Sojaschrot 21—22, Erdnußkuchen 22—23, 42 % Sonnenblumenkuchen 19—20, Baumwollsaatmehl 23,50—24,50. Tendenz: Abgeschwächt.

*

Berlin, 27. Juni. Amtliche Notierungen: Roggen märk. 270—277, Sommergerste 240—273, still. Hafer märk. 250—257, ruhig. Mais 188 bis 190, still. Weizenmehl 37—39, still. Roggenmehl 35—37, still. Weizenkleie 14,25, ruhig. Roggenkleie 16,50, ruhig. Viktoriaerbsen 48—55, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Peluschken 20,50 bis 22, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22—24,50, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 16—18, Rapskuchen 15,40—15,80, Leinkuchen 19,60—19,90, Trockenschnitzel 12,60—13,20, Sojaschrot 19—19,60, Kartoffelflocken 33,25 bis 38,50.

*

Bremen, 27. Juni. Baumwolle 16,29, Elektrolytkupfer 129.

Kohlenpreise. In der Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates wurden die Preiserhöhungsanträge des Ruhrkohlensyndikats, des Aachener Syndikats und des niedersächsischen Syndikats abgelehnt. Angenommen wurde ein eingeschränkter Antrag d. Ruhrkohlensyndikats, der dahin ging, nur den Mager-, Eß- und Gasflammkohlenzechen einen Preiszuschlag von 7% zu gewähren. Der angenommene Antrag wurde jedoch von den Vertretern des Reichswirtschaftsministers beanstandet. Die Preiserhöhungsanträge des oberschlesischen, niederschlesischen und sächsischen Steinkohlensyndikats wurden einem Unterausschuß zur Prüfung übergeben.

Börsenpanik in Warschau. Infolge des Scheiterns der polnisch-amerikanischen Anleiheverhandlungen ist es an der Warschauer Börse zu einer Panik gekommen. Die Aktien der Bank Polski, die noch vor einigen Tagen mit 160 gehandelt wurden, wurden ohne Käufer zu finden, mit 126 Zloty angeboten. Die Regierung ist bemüht, den peinlichen Eindruck dadurch abzuschwächen, daß sie eine halbamtliche Mitteilung herausgibt, in der es heißt, daß die Anleihe nicht verweigert, sondern nur verschoben worden sei und zwar bis zum November.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

G. 15. Der Zinssatz von 15 Mk. monatlich für 300 Mk. erscheint auch für die schwerste Zeit der Kreditnot, die ja überwunden ist, zu hoch. Ob aber strafbarer Wucher vorliegt, hat eventuell das Gericht zu entscheiden.

R. K. Bittschriften, Gesuche und sonstige Eingaben, welche beim Staatsoberhaupt oder einem Ressortchef unmittelbar, also mit Uebergehung der Zwischenbehörden, eingereicht werden, heißen Immediateingaben.

A. R. Die ornithologisch-biologische Beobachtungsstation in dem Dörfchen Rossitten in Ostpreußen wurde im Jahre 1901 gegründet und dient dazu, die Wege der Zugvögel zu studieren.

A. M. Das erste Telephon wurde im Jahre 1860 von dem Lehrer der Naturwissenschaften Philipp Reis (gestorben am 14. Januar 1874 in Homburg) konstruiert. Die ersten brauchbaren Telephone wurden aber erst nach seinem Tode und zwar 1875 von dem Amerikaner Bell hergestellt.

B. Sch. Mit Schlüsselroman bezeichnet man Romane, in denen wirkliche Personen ohne Nennung des richtigen Namens sowie ihre Schicksale oder Handlungen deutlich erkennbar behandelt werden.

F. K. Ein Palliativmittel ist ein Medikament, welches wohl Schmerzen lindert oder vertreibt, auch sonstige Krankheitssymptome zum Verschwinden bringt, auf die Krankheit selbst aber ohne Einfluß ist.

R. B. Der Kanarienvogel stammt von einem auf den Kanarischen Inseln wild lebenden, der Finkenfamilie angehörigen Singvogel ab. Er gelangte im 16. Jahrhundert nach Europa.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	25.	27.
Elektr. Hochbahn	89,50	90,00
Hamburg. Hochbahn	87,00	87,88
Bank-Aktien.		
Barmer Bankverein	148,00	149,50
Berl. Handels-Ges.	243,00	242,50
Comm.- u. Privatb.	180,50	181,75
Mitteld. Kredit-Bank	237,00	232,00
Preußische Bodenkr.	143,50	143,50
Schles. Boden-Kred.	144,00	145,00
Schiffahrts-Akt.		
Neptun. Dampfsch.	152,88	145,25
Schl. Dampfsch.-Co.	—	105,50
do. Südam. D.	235,63	241,25
Hansa. Dampfsch.	220,00	225,00
Allg. Dtsch. Eisenb.	84,50	86,25
Brauereien.		
Reichelbräu	329,00	339,50
Löwenbräu-Böhm.	330,00	332,00
Industr.-Werte.		
Berl. Neurod. Kunst	124,00	123,50
Buderus Eisenw.	117,00	119,50
Dessauer Gas	210,00	211,88
Deutsches Erdöl	151,50	158,50
dto. Maschinen	97,00	105,75
Dynamit A. Nobel	139,00	140,75
D. Post- u. Eis.-Verk.	56,00	55,00
Elektriz.-Liefer.	178,00	184,50
Essner Steinkohlen	168,00	173,00
Felten & Guill	141,00	143,75
G. Genschow & Co.	77,00	79,50
Hamburg. Elkt.-Wk.	166,50	168,25
Harkort Bergwerk	30,00	30,00
Hoesch, Eis. u. Stahl.	177,50	184,50
Kalkwerk Aschersl.	176,00	180,00

	25.	27.
Klöckner-Werke	166,25	170,00
Köln-Neuess. Bgw.	176,00	179,25
Mannesmannröhr.	187,00	193,00
Mansfeld. Bergb.	132,50	134,00
Rhein. Braunk.	275,00	274,75
dto. Stahlwerke	197,50	197,75
dto. Elektrizität	177,00	180,00
Salzdetfurth Kali	230,13	241,00
Schuckert & Co.	184,75	191,50
Accumulat.-Fabrik	165,25	172,75
Adler-Werke	129,00	130,00
Angl. Cont. Gua.	—	—
Berl. Karlsr. Ind.	110,00	113,50
Bingwerke	26,50	26,50
Busch Wagg. Vrz.	106,00	105,00
Fahlberg List. Co.	139,50	141,75
Th. Goldschmidt	126,50	141,75
Gothaer Waggon	—	—
Harbg. Gum. Ph.	94,75	95,75
Hirsch Kupfer	118,00	116,50
Hohenlohewerke P	24,00	24,40
C. Lorenz	123,50	124,00
J. D. Riedel	62,25	66,00
Sarotti	194,00	194,00
Schles. Bergbau	132,25	135,00
dto. Bergw. Beuthen	176,00	178,75
Schubert & Salzer	386,00	390,00
Stöhr & Co., Kamg.	155,00	157,75
Stolberger Zink	243,00	231,00
Tel. J. Berliner	89,50	89,50
Vogel Tel.-Draht	109,50	110,50
Braunkohl. u. Brik.	188,00	192,50
Caroline Braunkohle	216,00	216,00
Chem. Ind. Gelsenk.	92,50	91,00
dto. Wk. Brockhues	88,75	88,75
Deutsch. Tel. u. Kabel	111,00	115,00
Deutsche Wolle	67,00	67,75

	25.	27.
Eintracht Braunk.	176,50	175,00
Elektr. Werke Schles.	161,50	163,00
Erdmannsd. Spinn.	126,50	127,50
Fraustädter Zucker	166,00	167,25
Fröbelner Zucker	94,50	95,00
Gruschwitz Textil	110,50	110,00
Heine & Co.	70,00	70,00
Körtings Elektr.	122,00	120,00
Leopoldgrube	105,00	106,25
Magdeburg. Bergw.	123,00	129,00
Marienhütte Kotzn.	73,50	75,00
Masch. Starke & H.	85,50	85,50
Meyer Kauffmann	100,50	101,50
Mix & Genest	147,00	151,75
Oberschl. Koks-G.	74,00	75,00
E. F. Ohles Erben	55,25	56,50
Rückforth Nachf.	98,00	102,00
Rasquin Farben	109,00	109,00
Ruscheweyh	124,00	124,00
Schles. Cellulose	164,00	165,00
dto. Elektr. La. B	182,00	185,00
dto. Leinen-Kram.	104,88	102,00
dto. Mühlenw.	73,00	70,00
dto. Portld.-Zem.	220,00	223,00
Schl. Textilw. Guße.	—	—
Siegersdorf. Werke	110,00	109,50
Stettiner El. Werke	152,00	158,50
Stoewer Nähmasch.	69,00	74,50
Tack & Cie.	122,00	121,50
Tempelhofer Feld	118,00	118,00
Thüringer Elektrizität u. Gas	149,00	150,00
Varziner Papier	144,00	146,50
Ver. Dt. Nickelwerke	174,00	175,50
Ver. Glanzst. Elberfd.	678,00	671,00
Ver. Smyrna-Tepp.	—	—
E. Wunderlich & Co.	—	—
Zeitzer Maschinen	173,50	175,00
Zellst. Waldh. VLa B	102,00	101,00

Vers.-Aktien.	25.	27.
Allianz	270,00	272,00
Nordstern Allg.-Vers.	75,00	76,00
Schles. Feuer-Vers.	80,00	80,00
Viktoria Allg. Vers.	2150,0	2150,0
Festverz. Werte.		
4% Elis. Wb. Gold	4,60	4,80
4% Kronpr.-Rudlfsb.	9,15	9,25
4% dto. Salzkagutb.	4,13	4,25
Schles. Boden-Kreditb. A. 1-5	12,00	12,00
5% Bosn. Eisenb. 1914	41,50	41,00
4, 3½ % Schles. Rentenbr.	15,35	15,35
Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10	—	—
Prov. Sächs. ldw. dto. 10	—	—
Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	100,25	100,25
dto. dto. dto. dto. Em. 5	100,75	100,90
dto. dto. dto. dto. Em. 7	82,00	82,25
Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,31	2,32
dto. Landwirtschaftl. Kogg. 5	8,30	8,30
Dt. Ablös.-Schuld		
Nr. 1-30000	305,75	305,00
dto. 30001-60000	306,00	305,50
oh. Auslos.-Recht	19,75	19,50
Oest. Staats-Sch. 14	25,63	—
4% Oester. Goldrente	—	—
4% dto. Kronenrente	—	—
4½% dto. Silberrente	—	6,80
4% Türk. Adm.-Anl. 03	13,70	13,75
4% dto. Zoll-Oblig.	14,50	14,50
4% Ung. Goldrente	—	26,38
4% dto. Kronenrente	—	1,88
4% Schles. Altlandschaftl.	17,05	17,20
3½% dto. dto.		
4% Schl. Ldsch. A	17,00	16,75
3½% » C		
3% » D		
Preuß. Zentralstadtsch. G-Pf. R. 4	107,50	107,40
dto. dto. dto. R. 1	93,00	93,00

Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 22 | Hirschberg in Schlesien | 1927

Die Haftung bei Auto- und Flugzeugunfällen.

Die Fortdauer der Steigerung des Kraftwagenverkehrs und der rasche Aufschwung des Luftverkehrs erhöhen die Gefahr der Unfälle auf öffentlichen Wegen, Plätzen sowie in der Luft durch die an keine Bahngleise gebundenen Kraftfahrzeuge (Autos, Motorräder) und Flugzeuge. Die Kulturstaaten haben deshalb zum Schutze des Verkehrs Gesetze privatrechtlichen, verwaltungsrechtlichen und strafrechtlichen Inhalts erlassen. Losgelöst von allen juristischen Streit- und Zweifelsfragen soll dieser Aufsatz in kurzer Form über die wichtigsten Bestimmungen der Haftpflicht aus dem Gesetze über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen (Kraft-Fahrz-G.) v. 3. 5. 1909 und dem Luftverkehrsgesetze (Luft-Verk.-G.) vom 1. 8. 1922 unterrichten, da weitesten Volkskreisen diese Schutzvorschriften nicht bekannt sind.

1. Auto-Unfall. Haftung des Halters.

Wird bei dem Betriebe eines Kraftfahrzeuges ein Mensch getötet, der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist der Halter des Fahrzeuges verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen. Die Ersatzpflicht des Halters ist aber ausgeschlossen, wenn der Unfall durch ein unabwendbares Ereignis verursacht wird, z. B. Steinwurf nach dem Führer, Ohnmachtsanfall des Führers u. a. m. Für Defekte des Fahrzeuges und ein Versagen seiner Verrichtungen haftet der Halter unter allen Umständen. Wird das Fahrzeug ohne Wissen und Willen des Halters von einem anderen in Betrieb gesetzt (sogenannte „Schwarzfahrt"), so ist dieser an Stelle des Halters zum Ersatze des Schadens verpflichtet.

Als Halter des Kraftfahrzeuges gilt der, für dessen Rechnung und Gefahr der Betrieb stattfindet. Der Halter haftet auch dann, wenn er selbst nicht bei der Fahrt beteiligt ist. Autos und Motorräder, die den Zwecken der Feuerwehr, Post Polizei, Krankenhaus u.a.m. dienen fallen auch unter das Kraft-Fahrz.-G.; als Halter kommen in diesen Fällen die Stadtgemeinde, der Post- oder Staatsfiskus in Frage, sofern der Kraftwagenbetrieb für eigene Rechnung und Gefahr stattfindet.

Haftung des Führers.

Neben dem Halter haftet auf Grund des Kraft-Fahrz.-G. der Führer des Kraftfahrzeuges für den Unfallschaden. Unter dem Führer ist nicht nur ein gewerbs- oder berufsmäßiger Chauffeur zu verstehen, sondern jeder, der das Fahrzeug lettet. Die Ersatzpflicht des Führers ist ausgeschlossen, wenn der Schaden nicht durch sein Verschulden verursacht wird.

Ausnahmen von der Haftpflicht.

Nach dem Kraft-Fahrz.-G. sind die Personen nicht schadenersatzberechtigt, die auf dem Kraftfahrzeug mit befördert werden oder denen die Leitung des Fahrzeuges anvertraut war; das Gesetz versagt also, wenn jemand von den Insassen des Autos verunglückt. Die Haftungsausnahme ist von größter Bedeutung. Durch das Kraft-Fahrz.-G. sollen eben nur die Personen geschützt werden, denen das Kraftfahrzeug auf den Verkehrswegen als gefährliches Transportmittel entgegentritt. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Fahrgäste, Führer und Begleiter der Kraftfahrzeuge ungeschützt und rechtlos seien; der Schutz des Bürgerlichen Gesetzbuchs steht ihnen in ausreichender Weise zur Seite, und zwar durch das Rechtsverhältnis, das zwischen dem Kraftfahrzeughalter und den Fahrgästen oder Führer des Fahrzeuges besteht, z. B. Beförderungsvertrag, Dienstvertrag u. a. m.; weiter sind in diesen Fällen oft die Voraussetzungen der strengen Schadenersatzpflicht wegen „unerlaubter Handlungen" gegeben. Was hier von den beförderten Personen gilt, gilt entsprechend auch von Sachen, die mit dem Kraftfahrzeug befördert werden.

Mitwirkendes Verschulden des Verletzten.

Der Halter haftet auch nicht, wenn der Unfall auf das eigene Verschulden des verletzten Straßenpassanten zurückzuführen ist. Dabei ist an die zahlreichen Fälle zu denken, wo das Verschulden des verletzten Straßenpassanten die ausschließliche Ursache des Unfalles ist. Ist der Unfall auf ein Verschulden des Verletzten zurückzuführen, so können beim tödlichen Ausgange die Ersatzansprüche der Erben und Hinterlassenen nicht gegen den Halter und Führer geltend gemacht werden

Umfang der Schadenersatzpflicht im Falle der Körperverletzung und der Tötung.

Im Falle der Verletzung des Körpers oder der Gesundheit ist der Schadenersatz durch Erstattung der Kosten der Heilung sowie des Vermögensnachteiles zu leisten, den der Verletzte dadurch erleidet, daß infolge der Verletzung seine Erwerbsfähigkeit aufgehoben oder gemindert ist oder eine Vermehrung seiner Bedürfnisse eingetreten ist. Im Falle der Tötung können die Erben zunächst Ersatz der Kosten einer versuchten Heilung, also Ersatz der Arzt- und Apothekerkosten sowie die Kosten für Annahme eines Pflegers oder Aufnahme in eine Heilanstalt fordern, außerdem hat der Ersatzpflichtige die Beerdigungskosten zu erstatten. War der Getötete kraft Gesetzes unterhaltungspflichtig, so hat der Halter und der Führer des Kraftfahrzeuges dem Unterhaltungsberechtigten insoweit Ersatz durch Entrichtung einer Geldrente zu leisten, als ihm der Getötete während der mutmaßlichen Dauer seines Lebens zur Gewährung des Unterhaltes verpflichtet gewesen wäre.

Höchstgrenze der Ersatzpflicht.

Der Ersatzpflichtige haftet:

a) im Falle der Tötung oder Verletzung eines Menschen nur bis zu einem Kapitalbetrage von 25 000 RMk. oder bis zu einem Rentenbetrage von jährlich 1500 RMk.

b) im Falle der Tötung oder Verletzung mehrerer Menschen durch dasselbe Ereignis nur bis zu einem Kapitalbetrage von insgesamt 75 000 RMk. oder bis zu einem Rentenbetrage von insgesamt 4500 RMk. und

c) im Falle der Sachbeschädigung nur bis zum Betrage von 5000 RMk.

Bei einer Rentenzahlung kann der Ersatzpflichtige vom Richter zur Sicherheitsleistung angehalten werden. Die Kapitalabfindung wird dem Verletzten nur auf sein Verlangen zugebilligt.

Verjährung der Ansprüche.

Die Schadenersatzansprüche aus dem Kraft-Fahrz.-G. verjähren in 2 Jahren von dem Zeitpunkte an, in welchem der Ersatzberechtigte von dem Schaden und von der Person des Ersatzpflichtigen Kenntnis erlangt, ohne Rücksicht auf diese Kenntnis in 30 Jahren von dem Unfall an.

Verwirkung der Ansprüche.

Der Ersatzberechtigte verliert die ihm aus dem Kraft-Fahrz.-G. zustehenden Rechte, wenn er nicht spätestens binnen 2 Monaten, nachdem er von dem Unfall und der Person des Ersatzpflichtigen Kenntnis erhalten hat, dem Ersatzpflichtigen den Unfall anzeigt. Der Rechtsverlust tritt nicht ein, wenn die Anzeige infolge eines von dem Ersatzberechtigten nicht zu vertretenden Umstandes unterblieben ist oder der Ersatzpflichtige innerhalb der Zweimonatsfrist auf andere Weise Kenntnis erhalten hat.

Erweiterung der Haftung.

Fällt dem Halter oder dem Führer des Fahrzeuges ein Verschulden zur Last, so haften sie über das Kraft-Fahrz.-G. hinaus nach den allgemeinen Grundsätzen des Bürgerlichen Gesetzbuches über unerlaubte Handlungen. Diese Haftung geht bedeutend weiter als die auf Grund des Kraft-Fahrz.-G. In diesem Falle kann der Verletzte oder seine Erben Ansprüche in dem weiteren Umfange des Bürgerlichen Gesetzbuches geltend machen; sie haben aber, was wohl zu beachten ist, dann auch den schwierigen Schuldbeweis zu führen. Auch dritte Personen können nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches haften, z. B. der Dritte, der dem Auto böswilliger- oder fahrlässigerweise ein Hindernis in den Weg legt, wodurch der Unfall veranlaßt wird.

2. Flugzeug-Unfall.

Für das Luftverkehrsgesetz hat das Kraft-Fahrz.-G. in seinen hauptsächlichsten Bestimmungen zum Vorbilde gedient. Die Haftpflicht trifft bei Unfällen jedoch nur den Halter des Flugzeuges. Benutzt jemand das Flugzeug ohne Wissen und Willen des Halters, so ist er an Stelle des Halters zum Ersatze des Schadens verpflichtet. Die Haftpflichtsummen sind dieselben wie beim Kraft-Fahrz.-G., ebenso die Verjährungsfristen. Die Ansprüche werden verwirkt, wenn nicht binnen 3 Monaten der Unfall angezeigt wird. Eine weitere Haftung des Halters oder dritter Personen ist auch bei Flugzeugunfällen nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch dann gegeben, wenn bei dem Unfalle der Gesichtspunkt des Verschuldens einschlägt.

Der internationale Charakter der Luftfahrt wird über kurz oder lang zur einheitlichen Regelung des Luftrechts aller Länder führen.

Der Einwand der Arglist bei unrichtiger Beurkundung von Verträgen.

Unrichtige Beurkundungen von Kaufsummen gehören nicht zu den Seltenheiten. Solche Verträge sind, wenn sie der Formvorschrift der notariellen Beurkundung unterliegen, leicht anfechtbar. Diese Anfechtbarkeit hat jedoch ihre Grenzen, wenn dem Anfechtenden der Einwand der Arglist entgegengehalten werden kann, wie es die gegenwärtige Reichsgerichtsentscheidung lehrt. Der Kläger hatte dem Beklagten, seinem Schwiegersohn, Grundstücke in der Größe von 60 Morgen auf sechs Jahre verpachtet Nach zwei Jahren kündigte er den Vertrag und verlangte sofortige Räumung, wobei er den Einwand erhob, daß der ganze Vertrag ungültig sei, weil der Pachtzins statt mit 6000 Mark mit 4000 Mark angegeben worden sei. Das Oberlandesgericht Stettin erblickte in der unrichtigen Beurkundung einen Formmangel und gab dem Klageantrage statt. Das Reichsgericht hat unter Aufhebung des oberlandesgerichtlichen Urteils die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an einen andern Senat des Oberlandesgerichts zurückverwiesen. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu heißt es unter anderem wie folgt: Der Kläger hat nicht, wie das Oberlandesgericht meint, nur den Anlaß zu der unrichtigen Beurkundung gegeben. Vielmehr ist behauptet, daß er dem Beklagten erklärt hat, er wolle nur 4000 Mark als Pacht hineinschreiben, um mit den Steuern besser wegzukommen; das habe gar nichts auf sich und der Beklagte könne unbesorgt darauf eingehen. Auch bei Notar habe der Kläger, dem der Beklagte vertraut habe, das Wort geführt und bezüglich des Formmangels zum Beklagten gesagt, daß das ihm gegenüber nichts zu bedeuten habe. Sind diese Behauptungen richtig — was in neuer Verhandlung geprüft werden muß — so sind sie nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts geeignet, die Einrede der allgemeinen Arglist zu begründen. Hierzu bedarf es nicht des Nachweises, daß der Kläger bereits damals die Absicht gehabt habe, den Vertrag wegen Formmangels anzufechten. In Frage kommt ein gegenwärtiges, arglistiges Verhalten des Vertragsteiles. Es genügt, daß die eine Vertragspartei eine Haltung einnimmt, die mit ihrem früheren Verhalten nach Treu und Glauben nicht vereinbar ist. Greift die Einrede der Arglist durch, dann muß der Kläger das Sachverhältnis so gelten lassen, wie es sich gestaltet hätte, wenn die Form eingehalten worden wäre.

Eine interessante Versicherungsentscheidung.

Die für das gesamte Feuerversicherungswesen wichtige Frage: Besteht eine Entschädigungspflicht der Feuerversicherungsgesellschaft gegenüber einer Aktiengesellschaft auch dann, wenn der Direktor der Aktiengesellschaft ohne Wissen der Aktionäre Fabrik- oder sonstige Anlagen der Gesellschaft in Brand steckt, um dieser auf die Beine zu helfen, hat das höchste schwedische Gericht dieser Tage in einer Berufungsklage in verneinendem Sinne entschieden. — Der Sachverhalt war folgender: In der Nacht zum 9. April brannte die Fabrik der Liljenbergs Pappersaktiobolag in Katrineholm mit dem gesamten Warenlager nieder. Es wurde Brandstiftung und der Direktor der Gesellschaft als Brandstifter festgestellt, der diese mit dem Bemerken zugab, daß er der Gesellschaft, an der er selbst außerdem als Aktionär beteiligt war, durch die Versicherungssumme von einer halben Million Kronen auf die Beine helfen wollte. Die Versicherungsgesellschaften lehnten jedoch die Auszahlung der Versicherungssumme ab und das Gericht der ersten Instanz entschied auf die Klage der Aktionäre, die von der beabsichtigten (und vollendeten) Brandstiftung des Direktors nichts gewußt hatten, im Sinne der Versicherungsgesellschaften. In zweiter Instanz wurden diese jedoch zur Zahlung des Schadens verurteilt, weil der Direktor der Aktiengesellschaft bei der vorsätzlichen Anlegung des Brandes nicht im Auftrage der Aktionäre bezw. der Gesellschaft gehandelt habe. Das höchste Gericht hob jedoch das Urteil der Vorinstanz mit der Begründung auf, daß, „da der Direktor der Gesellschaft den Brand in der Absicht angelegt habe, die Interessen seiner Gesellschaft wahrzunehmen bezw. zu begünstigen, der Tatbestand derselbe sei, als ob die Aktiengesellschaft selbst das Feuer angelegt habe, womit die Entschädigungspflicht der Versicherungsgesellschaften entfalle, da vorsätzliche Brandstiftung des Versicherungsnehmers vorliege".

Lebensversicherungsaufwertung.

In einer kürzlich stattgefundenen Besprechung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung mit den Treuhändern der Vers.-Gesellschaften, an der auch Vertreter der Versichertenschutzverbände teilnahmen, hat das Aufsichtsamt wiederholt darauf hingewiesen, daß den Bezugsberechtigten aus bereits fälligen Lebensversicherungen und Rentenansprüchen die Möglichkeit gegeben werden müsse, schon jetzt in den Genuß eines Teiles ihrer Ansprüche zu kommen. Die Treuhänder wurden erneut angewiesen, auf bereits fällige Ansprüche nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Vorschußzahlungen zu bewilligen. Auf später fällig werdende Versicherungen werden vielfach Darlehen gegeben. Die Anträge auf Vorauszahlungen sind an die Treuhänder zu richten. Eine Liste der Treuhänder von fast allen deutschen Versicherungsgesellschaften kann gegen doppeltes Rückporto vom Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherten München, Isabellastraße 40, bezogen werden.

Anwerbung von Hotelgästen durch einen Dienstmann.

Das hätten sich die Dienstmänner wohl bisher nicht träumen lassen, daß sie sich möglicherweise strafbar machen, wenn sie einen Fremdling, der auf der Suche nach einem Obdach ist, ein bestimmtes Hotel empfehlen. Und doch ist dem so. Der Dienstmann L. aus Köln war beschuldigt worden, gegen eine Polizeiverordnung dadurch verstoßen zu haben, daß er Fremden, die auf dem Kölner Hauptbahnhof angekommen waren, empfahl, in einem bestimmten Hotel abzusteigen. L. wurde trotz seines Leugnens, sich gegen die betreffende Polizeiverordnung vergangen zu haben, vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt, mit der Begründung, es sei festgestellt, daß er Fremden, die anscheinend ein Hotel suchten, eine Karte gezeigt habe, auf der der Name eines bestimmten Hotels gestanden habe. L. legte gegen seine Verurteilung Revision beim Kammergericht ein und betonte, daß er, wenn Reisende ihn nach einem Hotel fragten, die Antwort nicht verweigern brauche. Der Revision trat der Generalstaatsanwalt entgegen, indem er sich den Standpunkt des Amtsgerichts zu eigen machte, daß L. die ankommenden Fremden durch Vorzeigung einer Karte auf ein bestimmtes Hotel aufmerksam gemacht habe. Das durfte er weder durch Worte noch durch Gebärden tun. Die Polizeiverordnung wolle ja gerade verhüten, daß Reisende nach bestimmten Hotels verschleppt werden. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies denn auch die Revision als unbegründet zurück mit der Begründung, es sei einwandfrei festgestellt, daß der Angeklagte gegen die in Rede stehende Polizeiverordnung verstoßen habe. Tatsächliche Ausführungen seien nicht zu beachten; für den Revisionsrichter kommen lediglich Rechtsrügen in Betracht. — Dieses Urteil wird kaum allgemeinem Beifall begegnen, ebensowenig wie die Polizeiverordnung, auf die es sich stützt. Man wird vielmehr der Ansicht sein, daß hier die freie Meinungsäußerung, die in diesem Falle zugleich eine Pflicht einfachster Höflichkeit ist, über Gebühr eingeengt wird.

Sind die Kosten einer Erholungsreise bei der Steuer abziehbar?

Wer seine Erholungsreise unternimmt, wird in der Regel annehmen, daß er berechtigt ist, die Kosten bei der Steuerveranlagung in Abzug zu bringen. Der Reichsfinanzhof hat zu dieser Frage Stellung genommen und grundsätzlich u. a. ausgeführt, eine Erholungsreise sei nicht unbedingt eine durch Krankheit verursachte Reise. Auch solche Personen wollen sich erholen, welche nicht in wirklichem Sinne krank seien. In Betracht komme § 49 (4) des Einkommensteuergesetzes, welches keine zwingende Mußvorschrift enthalte. Gehe man davon aus, daß der in Rede stehende Steuerpflichtige die Erholungsreise gemacht habe, weil er krank gewesen sei, so sei es von dem Ermessen der Steuerbehörde abhängig gewesen, ob sie die Kosten für die Reise berücksichtigen wollte oder nicht. Wo nach § 6 der Reichsabgabenordnung die Steuerbehörden die Entscheidung nach ihrem Ermessen zu treffen haben, habe die Entscheidung nach Recht und Billigkeit zu erfolgen. Es lasse sich vorliegend nicht feststellen, daß ein Verstoß gegen Recht und Billigkeit vorliege.

Keine Kostenvorschüsse in Arbeitsgerichtssachen.

Zur Vermeidung von Irrtümern weist der preußische Justizminister in einer allgemeinen Verfügung darauf hin, daß nach dem am 1. Juli d. J. in Kraft tretenden Arbeitsgerichts-Gesetz in Arbeitsgerichtssachen Kostenvorschüsse auf die Gebühren und Auslagen des Gerichts nicht erhoben werden und daß auch die Gerichtsvollzieher in Arbeitsgerichtssachen Vorschüsse zur Deckung ihrer Gebühren nicht fordern dürfen.

Kammergerichtsentscheide in Aufwertungssachen.

Das Kammergericht in Berlin hat neuerdings folgende Entscheidungen in Aufwertungsfragen getroffen: Der Anspruch auf Aufwertung einer gelöschten Hypothek kann nicht mit der Wirkung abgetreten werden, daß der Cessionar den Anspruch nunmehr für sich geltend zu machen in der Lage ist, insbesondere einen Widerspruch nach § 16 Abs. II des Aufwertungsgesetzes zu seinen Gunsten eintragen lassen kann. Er kann nur die Rechte des Abtretenden für diesen, wenn auch — in eigenem Namen und Interesse — geltend machen. Der Abtretung des Rechtes selber stehen bis zur Wiedereintragung die Vorschriften der §§ 1153 und 1154 des B.G.B. entgegen. — Im Aufwertungsverfahren ist nach einer anderen Entscheidung des Kammergerichts der gesamte Sachverhalt ohne Beschränkung durch formale Beweisregeln von amtswegen zu ermitteln. Ein Parteieid ist unstatthaft, auch wenn die Aufwertungsstelle kraft Parteivereinbarung entscheidet. Die Aufwertungsstelle darf eine Tatsache erst dann für nicht aufklärbar erachten, wenn sie auch die Möglichkeit erwogen hat, von den Beteiligten eine eidesstattliche Versicherung zu verlangen. — Eine Zuständigkeitsvereinbarung gemäß § 71 des Aufwertungsgesetzes kann auch noch in der zweiten Instanz getroffen werden. Ist die Frage der Aufwertung der Hypothek zur Entscheidung reif, die Entscheidung über die persönliche Forderung aber noch nicht, so ist es zulässig, über die Hypothek durch Teilentscheidung vorabzuentscheiden. — Wenn zur Zeit der Entscheidung über die Aufwertung der Hypothek der niedrigere Aufwertungsbetrag der Forderung bereits feststeht, so muß dies bei der Aufwertung der Hypothek berücksichtigt werden.

Verlag und Rotationsdruck der Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge in Hirschberg in Schlesien.
Verantwortlich: Redakteur Max Spang, Hirschberg.

Büchertisch.

= **Oberschlesien in der Dichtung** von Hugo Kegel, Neubearbeitung von Karl Kaisig. Phönix-Verlag Carl Siwinna, Berlin SW. 11, Luckenwalder Straße 1. Vor dreißig Jahren vereinigte Hugo Kegel zum ersten Male oberschlesische Dichterstimmen in einem Buch mit den Grundgedanken, die bekannteren, dichterischen Kräfte der oberschlesischen Landschaft in möglichster Vollständigkeit zu erfassen. Diesen Grundgedanken behält die vorliegende zweite Auflage bei; aber mit dem Unterschied, daß die Auswahl eine andere wurde. Von den erstgenannten 54 Namen sind nicht weniger als 42 fortgelassen, dafür aber fast 80 neue hinzugenommen worden. Mit liebevollem, aber doch kritischem Blick ist die Auswahl getroffen worden. So bringt uns das Buch Oberschlesien nahe. Oberschlesien ist die stille Holzkirche und der stolze Herrensitz, die einsame, strohgedeckte Waldhütte an der Malapane und der stattliche Bauernhof des Leobschützer Landes, ist ein einfältig-inniges polnisches Marienlied und ein Schimmer vom Gottsuchergeist des sinnenden Jakob Böhme und des Cherubinischen Wandersmannes. Oberschlesien ist fromme Beterprozession, aber auch der schwere Schritt der Arbeitermassen und ein brausendes Deutschlandlied. So läßt den Leser das Buch, in dem man gerne blättert, Oberschlesien empfinden, verstehen. Größen wie Eichendorff und Gustav Freytag sind vertreten; — aber auch Arbeiterdichter wie Malnker, Tkaczyk und Habraschka kommen zu Wort. Das Buch ist, ungewollt, aber eindringlich genug, eine Werbung für ein ungeteiltes Oberschlesien, das, allen Machtsprüchen zum Trotz, hoch deutsches Land ist, dessen Bewohner Deutsche sind. — Der Verlag hat das Werk in äußerst geschmackvoller Ausstattung fertiggestellt.

= **Die schöne Frau".** Ein Gorilla eine geraubte Frau in den Armen haltend, Unterschrift: „Brüll nicht so, dummer Affe, hier photographiert uns ja doch keiner", das ist Heubners Beitrag zu dem „Jugend"-Sonderheft. „Die schöne Frau", das mit seinem reizvollen Titelblatt von Schwarzer und vielen anderen eleganten Zeichnungen von Marlice Hinz, Wallenburger, Dugo, Werth, Geis u. a. das amüsante Thema der schönen Frau mit Witz und Laune behandelt. Auf Erich Wilkes Zeichnung „Die schöne Frau im Wandel der Zeiten" sei noch besonders hingewiesen. Die literarischen Beiträge von Roda Roda, A. Wiesbeck, Ramon Gomez de la Serna und den bekannten ständigen Mitarbeitern wie Beda Hafen, Karlchen, A. De Nora, Sowas usw. sind gleichfalls auf den leichten und heiteren Ton gestimmt, der dieses ganze Heft von der ersten Male oberschlesische Dichterstimmen in einem Buch mit d. Grund- durch jede Buch- und Zeitschriftenhandlung zu beziehen.

= **Festzeitung zum 18. Deutschen Bundesschießen.** Das 18. Deutsche Bundesschießen, das in der bayerischen Hauptstadt abgehalten wird, naht heran. Am 9. Juli wird das Fest mit der Uebergabe des Festplatzes vor der Bavaria durch den Künstler- und Festausschuß eröffnet. Wie bei den früheren Bundesschießen erscheint auch diesmal eine Festzeitung von sieben Nummern, die für alle Teilnehmer eine dauernde Erinnerung sein soll. Hervorragende Mitarbeiter des geistigen und künstlerischen Münchens sind hierzu gewonnen. Die erste Nummer im Umfang von 24 Seiten ist soeben ausgegeben worden. Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München.

= **Die „Vierte Wand".** Organ der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927, Festnummer (14/15) zur Eröffnung der Ausstellung. Preis 1 Mark. — Die Festnummer der „Vierten Wand", die zur Eröffnung der Deutschen Theater-Ausstellung erschienen ist, hat einen wesentlich verstärkten Umfang. Nicht weniger als 64 Beiträge aus den besten Federn sind in ihr vereinigt. Kein Teil des weiten Gebietes des deutschen Theaters wird außer Acht gelassen, so daß diese Festnummer der „Vierten Wand" in der Tat so etwas wie einen Querschnitt durch das gesamte Theater von heute gibt. Daneben enthält die Festnummer eine Reihe von bisher unveröffentlichtem Material, so Briefe Carl Maria v. Webers, die bisher nicht bekannt waren, ebenso unbekannte Theaterbriefe Heinrich Laubes.

= **Die Menterer.** Abenteuer versprengter Reiter im innersten Afrika. Von Rudolf de Haas. (Mit zehn Farbendrucken, einer Karte und 9 Abbildungen. Leipzig. Hesse & Becker Verlag. Gr.-8°. 482 Seiten. Gebunden Rm. 14.) Mit der Kraft einer Vision taucht das geheimnisvolle Afrika vor dem Leser auf, genauer: Ostafrika, die uns im Kriege von den Engländern entrissene Kolonie, das Land der Mangati, der Wanjaturu und anderer merkwürdiger Völkerstämme. Die Landschafts- und Jagdschilderungen geben dem Buche den Charakter eines Reisewerks. In die Reihe der guten Abenteuerromane rücken es die durchweg lebenswahren Berichte über die Schicksale, die einige deutsche Reiter — eine versprengte Patrouille — in den Jahren 1916 u. 1917 zu erdulden hatten. Der Titel „Die Menterer" ist nicht buchstäblich gemeint. Die langsam dahinsiechenden Deutschen waren vor die Wahl gestellt: entweder die Disziplin zu verletzen oder ihr nationales und persönliches Ehrgefühl aufzugeben. Sie entschieden sich für die Ehre des deutschen Namens, setzten den geisteskrank gewordenen Führer ab und machten sich unter dem Befehl eines alten, erfahrenen Reiters zum letzten Kampfe auf. So besitzt denn das Werk, das zur Ehrenrettung der deutschen Reiter von einem Augenzeugen geschrieben wurde, und dem eine Fülle von Bildern beigegeben ist, den Wert eines geschichtlichen Zeugnisses. Mancher wird aus ihm Ostafrika erst recht eigentlich kennenlernen.

Hauptschriftleiter Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz": Paul Werth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spanc, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horatz. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Versuche ergaben, daß Wichsmädel beinahe 3mal solange reicht, als eine der sog. „billigeren" Bohnermassen des Handels. Wer mit dem Wirtschaftsgelde rechnen muß, legt also lieber etwas mehr an und verlangt ausdrücklich eine Dose Wichsmädel. Preis 1/4 Dose 85 Pfg., 1/2 Dose RM 1.50, 1/1 Dose RM 2.80, auch flüssig in Flaschen.

Erhältlich bei: **Drogerie E. Bettauer,** Markt 39; **Germania-Drogerie Max Bese,** Bahnhofstraße 3; **J. Kusnierczyk, Kronen-Drogerie,** Bahnhofstr. 61; **Drogerie am Burgturm E. Lippert; H. O. Marquard,** Lichte Burgstr. 2; **Drogerie zum goldenen Becher, Georg Stüwe,** Langstraße 6; In **Warmbrunn: Drog. weißes Kreuz, Otto Gutmanns Nachfolger,** Schloßplatz 3; **Drogerie zum gold. Becher, Georg Stüwe;** in **Petersdorf: Drogerie Alfr. Leisching.**

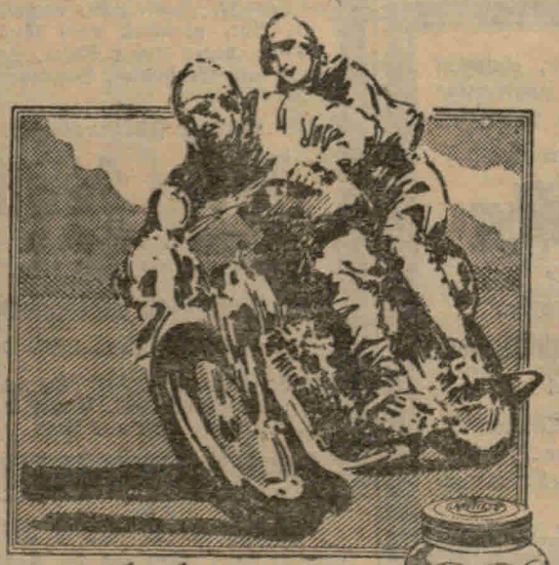
Beim Sport ist Staub das Gefährlichste für die Haut!

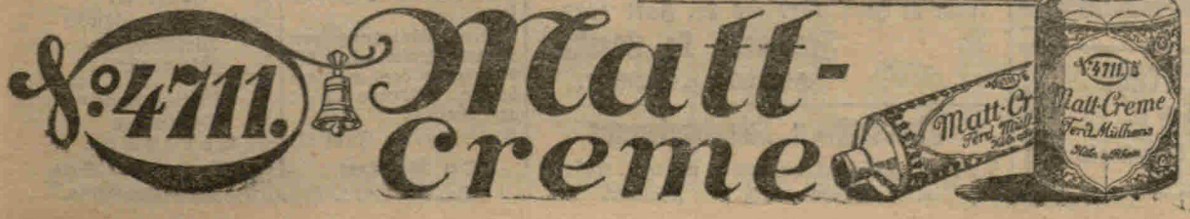
So schadet rasche Fahrt über sonnige Straßen. Unaufhörlich prallen Staubteilchen gegen die erhitzte Gesichtshaut und dringen in die geöffneten Poren. Dagegen schützt man sich auf einfache Weise durch "4711" Matt-Creme. Dieser vollkommen fettfreie, erfrischende Creme überzieht die Haut schützend mit einer hauchartigen, unsichtbaren Schicht und erhält sie zugleich geschmeidig. Rötung und Sonnenbrand verhindert und heilt der fetthaltige "4711" Cold Cream, mit dem man die Haut vor der Nachtruhe leicht massiert.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

"4711" Matt-Creme
in reinen Zinntuben zu RM —.60 u. 1.— Glastopf RM 1.50

"4711" Cold Cream
in reinen Zinntuben zu RM —.70 u. 1.— in Glastöpfen zu RM —.75, 1.50 u. 2.50





Hæmorrhoiden

Merz Haemorrhoiden-Serum Recto-Serol dringt automat. in die Sitze d. Krankheitskeime ein, beseitigt rasch die Beschwerd. (Afterjucken Brennen, Schmerzen) und bringt die Haemorrhoiden z. Schrumpfung. Große Tube m. Einführungsroh: M. 3.50. In Apoth. Gratisprosp. d. Merz & Co. Chem. Fabrik Frankfurt am Main

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die vielen Kranzspenden und Beileidsbezeugungen von nah und fern, welche uns bei dem Heimgange meiner lieben, teuren Frau, unserer guten, unvergeßlichen Mutter und Großmutter,

Frau Tischlermeister

Ernestine Seidel

zuteil wurden, danken wir von ganzem Herzen.

Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Schulz für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen, Herrn Kantor Aust, Frau Hampel u. Schwester Berta, welche uns hilfreich zur Seite standen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

August Seidel, Tischlermeister.

Steinseiffen, den 27. Juni 1927.

Unerwartet verschied am 26. 6. 27 nach kurzem Krankenlager unsere hochverehrte

Schützenschwester

Anna Kühn.

Ihr edler deutscher Schützensinn und Liebe zur Geselligkeit wird in uns stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Juni, 2¾ Uhr, vom Kommunalfriedhofe aus statt. — Zahlreiche Beteiligung der Schützenschwestern ist Ehrensache.

J. A.: Frau Arndt.

Heute, früh 8¾ Uhr, entschlief sanft durch schweren Unglücksfall mein lieber Mann und Vater, der

Bauarbeiter

Joseph Kintscher

im Alter von 69 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, 27. Juni 1927.

Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Juni 1927, nachm. 1¼ Uhr, von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes aus statt.

Nägel, Ketten, Draht
Drahtgeflecht.
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Sonnabend abend verschied na chlangem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

früher Bäckermeister

Vinzenz Cermann

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

die tieftrauernde Gattin
und Kinder.

Steinseiffen, Landeshut, Glausnitz i. Schles., den 25. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Juni 1927, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 25. Juni verschied nach langem, schwerem Leiden unser Ehrenmitglied, der Bäckermeister

Vinzenz Cermann

in Steinseiffen.

Sein kollegiales, bescheidenes Mitarbeiten sichern ihm auch über den Tod hinaus ein getreues Gedenken der Kollegen.

Bäcker- und Konditor-Innung Schmiedeberg i. R.

Die Kollegen versammeln sich zum letzten Geleit Mittwoch, 29. Juni, nachm. 3 Uhr, beim Kollegen Ertel in Steinseiffen.

Statt besonderer Meldung.

Am 27. Juni 1927, nachmittags 2¾ Uhr, verschied nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der

frühere Färbermeister

Robert Schmidt

Veteran von 1870-71
im Alter von fast 78 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Grunau, 27. Juni 1927.

Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Juni 1927, Punkt 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Verreise
vom 3. Juli 1927 bis 25. Juli 1927.
Frauenarzt Dr. Jogalla,
Hirschberg i. Schles.

Weissnäh- u. Schneiderkursus
f. eign. Hausbedarf beginnt v. neuem. Näheres unt. O 904 durch den „Boten".

Oeffentliche Steuermahnung.

Wer die im Juni 1927 fälligen Beträge an Staatssteuern vom Grundvermögen und Hauszins, den Gemeindezuschlag zur Grundvermögensteuer und die Vorauszahlungen auf die Gewerbeertrag- und Kapitalsteuer für April/Juni 1927 bisher nicht gezahlt hat, wird aufgefordert, diese Beträge bis spätestens 30. Juni 1927 (Rathaus, Zimm. 3, Stadthauptkasse) zu entrichten. Vom 1. Juli 1927 ab werden die Rückstände zwangsweise beigetrieben werden. Mahnzettel werd. nicht behändigt.

Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß d. Betrag spätestens an dem obengenannt. Tage der Kasse porto- und gebührenfrei zugestellt sein.

Durch Einlegung von Rechtsmitteln wird die Erhebung der angeforderten Steuern nicht aufgehalten.

Hirschberg, 25. Juni 27.

Der Magistrat.
Dr. Rickelt.

Landwirtssohn
28 J., ev., ruh. vorn. Charakter, m. bald. u. spät. gr. Verm., w. Mädchen v. L. ,wo

Einheirat

mögl., kennen zu lern. Werte Zuschr. nur m. Bild unt. E 917 an den „Boten" erbet.

Heirat.

Dame, 21½ J. alt, m. 1 100 000 Barverm. und schön. Villa, wünscht soliden Ehekameraden, wenn auch arm, durch Frau Sander, Berlin-Wilmersdorf, Brandenburg. Str. 46.

Achtung!

Warne hiermit, die verleumderisch. Reden gegen mich weiter zu verbreiten, da ich mir sonst auf andere Weise Ruhe verschaff. werde.

G. Wiesner,
Hbg.-Cunnersdorf 143.

Wäsche z. Ausbess.

in und außer dem Hause nimmt an
Frau Nawrath,
Strappitz 99.

Verloren wurde am Sonntag, d. 26. d. M., v. arm. Mädch., a. d. Wege Melzergrund-Schneekoppe eine tulastib. Armbanduhr. Ehrl. Find. wird geb., diese im Baugeschäft Adamek, Cunnersdorf, Goethestraße 5, abzugeben. Finderlohn zugesichert.

Uhr gefunden.
Fr. Otto, Sand 20.

Oeffentliche Versteigerung.

Am 1. Juli 1927, vorm. 10 Uhr, werden im städtischen Pfandlokale, Hospitalstr. 1: 1 Billard, 1 Spazierwagen, 1 Spazierschlitt. 1 Schreibtisch zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert.

Hirschberg i. Schles., den 27. Juni 1927.
Der Magistrat.

Damen

find. liebev. Aufn. zur Geheimentb. Hebamme Wiesner, Breslau, Herdainstr. 37, II, 5 Min v. Hauptbahnh. Vertrauensv. Untersuch.

Lohnschnitt

Horizontalgatter.
Vollgatter,
rasch und preiswert
Hirschberger Holzindustrie.

Entfettungs-Tabletten
Coronova
mit Marienbader Salz.
In allen Apotheken.

Die Gelegenheit Vorteile zu erlangen auch für Sie!

Großartig ist die Auswahl, verblüffend sind die Preisherabsetzungen bei unserem Freitag, den 1. Juli, beginnenden

Sommer-Ausverkauf!

Beachten Sie unsere am Freitag erscheinenden Preis-Angebote!

Adolf Staeckel & Co., Hirschberg

das führende Haus in Damen-Konfektion, Kleiderstoffe und Wäsche-Ausstattungen.

Heute früh entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutt. Schwieg.- u. Großmutter, verwitw. Fr. Schmiedemstr.

Henriette Tschentscher

geb. Rösler

im Alter v. 70 J., 5 Mon., 10 Tagen.

Im Namen der trauernd. Hinterbl.

Wiesenthal und Süßenbach.

Beerdigung Freit., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Feuerlöschdienst.

Vom 1. Juli bis 30. September 1927 haben Feuerlöschdienst zu leisten: **Im Stadtteil Hirschberg:** die Abteilungen 1 und 2 (Buchstabe A—H), Sammelplatz: Feuerwehrhaus Schmiedeberger Str.; **im Stadtteil Cunnersdorf:** die Abteilung 3 (Buchstabe P—Z), Sammelplatz: Steigerturm Dorfstraße; **im Stadtteil Hartau:** alle Feuerlöschdienstpflichtigen. Sammelplatz: Spritzenhaus am Dominium.

Die diensttuenden Abteilungen werden in d. genannten Zeit auch zu Uebungen herangezog. Die Uebungen werden in den Tageszeitungen und durch Alarm bekannt gegeben.

Der Magistrat.
Dr. Rickelt.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 30. d. Mts., vorm. 10 Uhr, versteigere ich i. Breslauer Hofe, öffentlich meistbietend geg. Barzahlung:

1000 Bg. Schreibpapier.

Jahns,
Ober-Gerichtsvollzieh.
Wilhelmstraße 1.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs üb. das Vermög. d. Firma E. A. Koenig, Inh. Erich Koenig, hier, soll die Schlußverteilung erfolgen. Nach dem auf der Geschäftsstelle des hiesigen Amtsgerichts II niedergelegt. Verzeichnis sind Mk. 541,52 bevorrechtigte und Mk. 21 063,26 nicht bevorrechtigte Forderung. zu berücksichtigen. Der z. Verteilung verfügbare Kassenbestand beträgt Mk. 2 430,—, wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen. — Hirschberg i. Schl., den 27. Juni 1927.

W. Moses,
Konkursverwalter.

Kinderwagen,
fast neu, Preis 40 Mk., **Klappsportwagen,** Preis 10 Mk., zu verk. Angebote unt. **M 924** an den „Boten" erbet.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 30. Juni 1927, vorm. 10½ Uhr, werde ich in **Hirschberg, Breslauer Hof,** anderorts gepfändet:

3 Jagdgewehre, 1 Pianino, 1 Chaiselongue, 1 Regulator, 1 klein. Windmotor, 2 Sofas, 1 dkl. Kleiderschrank, 2 Schreibmaschinen, 1 Kiste Aroxit, 1 Nähmaschine, 1 Vertito

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller, Ober-Gerichts-Vollzieher,
in **Hirschberg.**

Zahlen Ihre Schuldner?

Wenn Sie nicht wissen, wie Sie zu Ihrem Gelde kommen sollen, hilft Ihnen der

„Laienrechtsanwalt"

(gesetzl. gesch.). 60 gebrauchsfert. Formulare f. d. gerichtl. u. außergerichtl. Mahnwesen, tausendf. erprobt, nebst Anleitg. z. erfolgr. Beitreibg. v. Forderungen **ohne fremde Hilfe** mit geringsten Kosten, Winke u. Hinweise selbst f. verzweifelte Fälle. Preis M. 2,95 Voreinsendg. Postsch.-Kto. Breslau 60828 od. M. 3,35 Nachn. **Süd-Ost-Verlag, Breslau 12, Augustastraße 61.** Vertreter allerorts gesucht.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 30. Juni 1927, vorm. 10 Uhr, werde ich im **Gasthof „Zum Kronprinzen", hier,** anderorts gepfändet:

1 Posten versch. bessere Liköre, 126 Fl. weiß. Bordeaux, 1 Faß und 25 Flasch. Arrak, 55 Holzriemenscheib. (12—36 cm Durchmesser), **1 Kupon Anzugstoff, ein Herrenfahrrad, versch. Möbelstücke u. a. m.,**

ferner im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Dr. Weiß aus einer Konkursmasse:

Zigarrenpfeifen :: Zigarettenspitzen Etuis, Feuerzeuge u. a. m.

öffentlich meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-V. in **Hbg.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 29. Juni, mittags 12 Uhr, versteigere ich in **Boberröhrsdorf** (Versammlungsort d. Bieter am Gemeindeamt):

1. Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wohlfahrt, Vollziehungsbeamter.

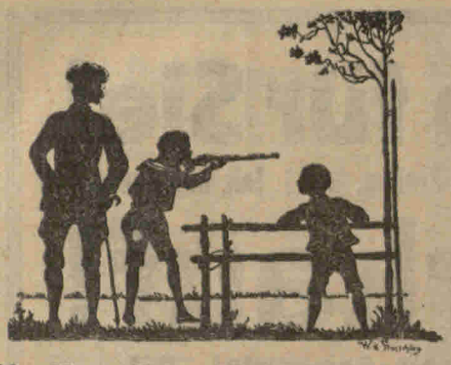
SAISON-AUSVERKAUF

10 v. Hundert Preisnachlaß auf alle Sommer-Waren

10 v. Hundert Reste zu Spottpreisen

Eduard Lohmann

Spezialhaus für Kleiderstoffe.



Die 10 täglichen Uebungsschießen

kosten nur ca. 2 Pfg. 1000 Schuß 2,25 M mit dem

Diana-Luftgewehr Fleckschuß auf 15 mtr. Jed. große Zimmer, jeder Garten, Hofraum usw. eignet sich als Schießstand.

Paul Molinari, Bahnhofstr. 17a

Günstiger Gelegenheitskauf!

5/20 PS. Wanderer

in fabrikmäßiger Ausstattung, sechsfache Ballon-Bereifung, graugrün lackiert, braunes Leder, elektrisch Licht und Anlasser, wegen Anschaffung eines geschlossen. Wagens preiswert abzugeben.

16/45 PS. Mercedes

Sechssitzer, dunkelbraun lackiert, schwarze Lederpolsterung, elektrische Licht- und Anlasser-Anlage, Boschhorn, sechsfache Bereifg., billig zu verkaufen. Desgl. ein

1½ to Opel-Möbeltransport-Wagen

mit geschlossenem Kastenaufbau. Länge: 3 Meter, Breite: 1,90 Meter, größte Höhe: 2,15 Meter, mit Elastic-Bereifung, in tadellosem Zustand, fahrbereit, zu verkaufen. Angebote unter R 928 an die Geschäftsstelle des „Boten a. d. Rsgb." erbeten.

Allerfeinste, frische

Molkerei-Tafelbutter

versendet in Postkolli zu 9 Pfund Inhalt zum jeweiligen billigsten Tagespreise.

Molkerei Rodemühle,
Post Lüben I, Schlesien.

Offeriere allerfeinste, frische, holsteinische

Meierei-Butter,

Weidebware, in 9-Pfund-Postpaketen, per Nachnahme, inkl. Porto und Verpackung pro Pfund 1,85 Mark.

Suche gegen Provision einen strebsamen,

rührigen Vertreter,

der in den Bauden und Hotels im Riesengebirge gut eingeführt ist.

Meierei Selent i. Holst., Krs. Plön,
Erich Schütze.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote".

100% Aufwertung.

Die erfahrene Hausfrau erhält eine Tasse kräftigen, gesunden Kaffee mit

Aecht Scheuers Doppel-Ritter

im Hufeisenpäckl

dem verfeinerten Kaffeezusatz.

In allen besseren Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Plakate

in allen Ausführungen (ein- und mehrfarbig) für den Anschlag in Hirschberg u. Umgegend übernimmt

Bote aus dem Rsgb.

Wegen Aufgabe des Ladens noch

verschiedene neue und gebrauchte Möbel

zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß der

Verkauf ab 1. Juli 1927

gegenüber Warmbrunner Str. Nr. 17, im Gartenhaus, weitergeführt wird.

Ferd. Kuhnt, Warmbrunner Str. 20.

Ein Posten

Stühle

in Holz u. Eisen, Kinderbettstelle, Feldbetten Polster, einige Vertikos sind billig zu verkaufen Markt 9.

Motorfahrzeuge

kaufen u. verkaufen Sie günstig durch eine

Anzeige im Boten

aus dem Riesengebirge

Achtung! Brautleute!
Komplette

Schlafzimmer

Küche, fast neu, div. einz. Möbel, fortzugsh. prsw. z. verk. Zu erfr. Sand 28, part. lks. Besichtig. vormittags.

Neuester Preis!

Hochfeine Weide-Tafelbutter p. Pfund RM. 1.35/1.40

Versand in Postpaket. von 6 Pfd. aufw. Einwandfreie Belieferung trotz augenblicklicher Wärme gewährleistet

Paul Raasch,
Tilsit 27.

Aeltestes Butter- und Käseversandgeschäft Ostpreuß. gegr 1892

Auto

neuerer Typ, 2—4 Sitz. bis 8 St.-PS., zu kauf. ges. Anges. u. U 931 an den „Boten" erbet.

Verkaufe sofort

1 Motorrad

gegen Kasse, 1,4 St.-P., sehr gut erhalt., mit Soziussitz, generalrep. und gut gelagert, gut. Bergsteiger. Prs. 400 RM. Angeb. u. S 929 an den „Boten" erbet.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engrospreis, in 1a gewaschener und staubfreier Ware: Ungeschlissene, weiß u. daunig, M 1,75 p. Pfd., Ungeschl., beste Sorte, M 2,75 p. Pfd.: Geschlissene, grau M 2,50 p. Pfd., Geschlissene, weiße M 3,20 u. 4,20 p. Pfd.· Weiße Halbdaune M 6,— p. Pfd., Gänse-Schleißdaunen, weiß M 7,50 und M 9,—. Muster u. ausf. Preisliste gratis. Versand unter Nachnahme, von 5 Pfd. an franko.

Nichtgefallene Ware nehme zurück.

Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Luss,
Stettin-Grabow 28.

Garten-Erdbeeren

empfiehlt

W. Weinholds Gärtnerei,
Cunnersdorf. Telephon 1027.

Kaffee Kaffee Kaffee
nur von
A. Scholtz

Neue Preise!
Allerfeinste Molkerei-
Tafelbutter
à Pfd. 1,35 Rm. lief. in anerkannt bester Ware geg. Nachnahme. Kummetz Nachfl., Tilsit

Neue Reisekörbe
bill. z. vkf. im Städt. Pflegeheim, Hospitalstr. D. Reparat. dauerhaft.

Graue Haare
machen zu alt!
Leichtes Färben mit
‚Julco' Haar-Farbe
macht wieder jung!
Sehr bequem zum Selbstfärben!
Waschecht! Unschädlich!
Adler-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Drogerie Ed. Beitauer, Drog. E Korb & Sohn, Filiale O.-Schreiberhau Germania-Drogerie, Drog. H. O. Marquard Parfüm. Hugo Maul, in allen Drogerien.

Zu verkaufen:
Kl., gebrauchte Kücheneinrichtg., Gaskrone, Gardinen, Portieren.
Promenade 20, pir.

Zinshaus
in Hirschberg mit 2 Läden, gute Geschäftslage, für jede Branche geeignet, 1 Laden, 3 Zimmer und Küche frei, bei 6000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen.
John, Cunnersdorf i. Rsgb.,
Telephon 746. Gartenstraße 14. Telephon 746.

Suche 3000 Mk.
zur Ablös. 1. Hypothek nach Ob.-Schreiberhau. Schulz, das., Erlenweg.

2500 M.
zur 1. Stelle von Privat auf Landwirtschaft sofort gesucht. Größe 80 Mg., alles in best. Zustand.
Angebote unt. R 906 an den „Boten" erbet.

Aufwertungs-Hypothek
mündelsicher, 800 Mk., auf Landwirtsch. von 110 Morg., sof. billig zu verkaufen.
Angebote unt. C 915 an den „Boten" erbet.

5000 M.
zur 1. Hyp. auf Geschäftsgrundstück per b. vom Selbstgeber gesucht. Ang. u. K 922 a. d. „Boten" erb.

500 Mark
hat sof. zu vergeb. bei guten Zins. und Sich. Zuschr. unter L 923 an den „Boten" erbet.

Wer leiht
2-3000 Mk. Geld
gegen notarische Sich. und angemess. Zinsen auf 1 Jahr.
Angebote unt. N 925 an den „Boten" erbet.

Hausgrundstück
mit Garten bei 2—3000 Mk. Anzahlung sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unt. B 914 an den „Boten" erbet.

Massives Haus
mit Garten, 3 Stub., sof. fr., pass. f. Schneider od. pens. Beamten. Pr. 4500, Anz. 2500 M. Angebote unt. U 843 an den „Boten" erbet.

Grasverkauf.
Forstrevier Rabishau.
Donnerstag, d. 30. 6. soll das Gras in den Waldwiesen öffentlich meistbietend verkauft werden. Zusammenkft. der Bieter, vorm. ½8 Uhr Försterei Rabishau. Der Revierförster

Pachtungen

Suche
Verkostgeschäft
zu pachten, od. Laden, wo sich solch. einrichten läßt. Ang. u. H 920 an den „Boten" erbet.

Tiermarkt

Mittelstarkes Arbeitspferd (Fuchs), steht z. Verkauf, weil überzählig. Donnerstag i. Schwert, Hirschberg.

Mehrere
Arbeitspferde
stehen zum Verkauf u. Tausch
Kutscherstube Berliner Hof.

Von Donnerstag ab steht ein Transport
junger Nutz- und Zugkühe
hochtrag. u. mit Kälb., bei mir zum Verkauf.
F. Glombek,
Hartekretscham
bei Schmiedeberg.

Donnerstag zum Viehmarkt, stehen prima
Ferkel u. Futterschweine
im Gasthof zur Glocke, Hirschberg, billig zum Verkauf.
Leo Lisiecki.

Eine hochtragende
Kuh
steht zum Verkauf.
Rieder-Berbisdorf 48.

2 gute Milchziegen
zu kaufen gesucht.
Schmidt,
Hermsdorf (Kynast),
an der Eisenbahn 8.

Landhühner
kauft
John, Voigtsdorf.

Stellenangebote männliche

Junger Mann sucht
Reisevertretung
etwas Kaution kann gestellt werden.
Angebote unt. S 907 an den „Boten" erbet.

Junger, flotter
Alleinkellner
auf Rechnung, gesucht
Hotel Drei Berge,
Landeshut i. Schles.

Für den Alleinverkauf
erstklassiger, gesetzlich geschützter Bau- und Isolierstoffe wird
Herr oder Firma gesucht!
Herren oder Firmen mit entsprechenden Beziehungen zur Industrie und Bauwelt werden gebeten, ihre Angebote unter B U an Rudolf Mosse, Breslau 4823 an Rudolf Mosse, Breslau, zu richten.

Vorreiszer
für Eisenkonstruktionsbau, der flott und sicher nach Zeichnung arbeitet, gesucht.
Hirschberger Maschinenfabrik und Eisengießerei
F. & A. Theuser.

Ehrlichen, fleißigen
Hausdiener
per 1. Juli 1927 gesucht.
Genesungsheim Waldschlösel
Lähn am Bober.

Müller-Lehrstelle
gesucht für sofort für meinen Sohn, 16 Jhr. alt, intelligent. Junge, der schon 2 Jahre in Wassermühle gelernt hat.
P. Schild, Müllermeister,
Johnsdorf,
Kreis Landeshut i. Schles.

Vertreter
bei der einschlägigen Kundschaft des Riesen- und Isergebirges gut eingeführt, sucht leistfähige Firma f. Stabeisen, Formeis., Kurzwaren. Angeb. u. A 913 a. d. „Boten" erb.

Suche per sofort jüng.
Bäckergesellen
Johann Kunz,
Nieder-Schreiberhau.

Tüchtiger, junger
Bäcker
für bald gesucht.
O. Grundmann,
Bad Warmbrunn.

Suche zum baldigen Antritt einen
Bäckergesellen
Heinrich Kittelmann,
Bäckermeister,
Friedeberg a. Queis.

Junger
Schuhmacher-Geh.
tüchtig u. zuverlässig, für bald gesucht.
Robert Schmidt,
Schuhmachermeister,
Brückenberg Nr. 47
bei der Brothambe.

Ein junger
Motor- und Fahrradschlosser
kann sich melden.
Lindstädt,
Giersdorf i. Rsgb.

Tüchtigen
Malergehilfen
stellt ein
Siebeneicher,
Jannowitz.

Jüngeren
Klempnergesellen
stellt sofort ein
R. Kriesten, Klempn.,
Erdmannsdorf.

10 tüchtige
Maurer
und Arbeiter
für Baustelle Siebeneichen, stellt sofort ein
Kretschmer, Schiefer,
Baugeschäft.

Tüchtige
Maurergesellen
aber nur solche, für Hermsdorf stellt ein
A. Liebig.

Einen jung., sauberen
Schuhmacher-Gehilfen
sucht für sofort
Alfred Hellmann,
Kaiserswaldau, R., 66.

Kakao
erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

Chauffeur
gel. Schmied, 20 J. alt, sucht Stellung.
Angebote unt. Z 912 an den „Boten" erbet.

Stellengesuche männliche

19 Jahre alter
Handlungs-Gehilfe
in allen Bureauarbeit. firm, sucht Stellung.
Angebote unt. U 909 an den „Boten" erbet.

Intelligenter
Hoteldiener
22 Jhr., in allem erfahren (Klemp., Büfett, Bahnd.) sucht bald Stellung.
Erwin Decker,
Dresden-N.,
Hotel Neustädter Hof.

Stellenangebote weibliche

Tüchtige, redegewandte
Verkaufsdamen
für erstklassiges Haus-Gebrauchs-Präparat b. gutem Verdienst sofort ges. Ang. unt. T 930 an den „Boten" erbet.

Jüngere
Arbeiterinnen
stellt ein
Heinrich Karrer & Comp.,
Copsbleiche u. Spulerei

Ein einfaches
Büfettfräulein, 1 Büfettanfängerin u. 1 Küchenmädch.
per sofort gesucht.
Bahnhofswirtschaft
Hirschberg Hauptbahnh.

Ein Mädchen
nicht unter 18 Jahren, f. ein Kind u. Haushalt gesucht. Antritt sofort.
Frau Martha Seifert,
Kynwasser, Rsgb., 2.

Suche für bald oder 15. 7. ein ehrliches, saub., bescheid., zuverlässiges
Mädchen
mit Zeugnissen.
Fr. Anna Scholz,
Schildauer Str. 28.

Ich suche ein älteres, gebildetes

Hausmädchen

das auch perfekt kochen kann, für frauenlosen Haushalt, in welchem eine alte Dame lebt. — Solche, welche selbständig und freudig arbeiten, wollen sich mit nur besten Zeugnissen melden.

Angebote unter **D 894** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt ein tüchtiges

Servier-Fräulein

Gefl. Angebote unter **V 910** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Suche junges, anständ.

Mädchen

gute Erschein., in den Haushalt und zum Bedienen der Gäste, ab. nur solche, die darin firm sind, können sich melden

Keglerheim, Goldberg i. Schl.

Wegen Erkrankung in der Familie, suche ich für bald ein kräftiges

Mädchen

für alle Arbeiten, nicht unter 20 Jahren. Persönl. Vorstellung erw.

A. Heinrich, Seidorf Nr. 96.

Sauberes u. ehrliches

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, per 1. 7. gesucht.

Frau Bäckermeister **Büttner, Erdmannsdorf i. R.**

Unser neues

Mädchen?

Eine Perle - sagt Mutti jawohl durch eine Anzeige, aber nur im

„Boten a. d. R."

Mädchen

in Landwirtschaft zum baldigen Antritt ges.

Paul Becker, Hermsdorf (Kynast), Agnetendorfer Str. 45.

Geeignete Person

Kinderfrau

oder **Mädchen**, zur Wartung und Behandlung zweier Kinder, evtl. auch tagsüber gesucht.

Bahnhofstraße 68, II.

Tüchtiges

Halbtagsmädchen

per sofort ges. **Herischdorf, Ungerstraße Nr. 2**

Schulentlassenes

Mädchen

täglich von 9—4 gesucht **Gerh.-Hauptm.-Straße 4, III, rechts.**

Mädchen

für kinderlos. Villenhaushalt, das etwas kochen kann, gesucht. Erbitte Gehaltsanspr. und Photographie

Pleß, Berlin-Grunewald, Winklerstraße 15.

Ein kräftiges

Mädchen

in Landwirtschaft für bald gesucht. **Günther, Bolgtsdorfer Str. 82.**

14—16 Jahre altes

Mädchen

oder **Bursche**

für bald od. 15. 7. ges.

Ernst Beer, Stellenbesitzer, **Nieder-Berbisdorf.**

Zum 1. 7. ein ehrlich., sauberes

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Bäckermeister **Winkler, Hirschberg,** Aeußere Burgstraße 31.

Ehrliches, fleißiges

Dienstmädchen

gesucht

Pilsner Bierhalle, Hirschbg., Priesterstr. 8.

Junges

Tagmädchen

sof. ges. Meldung: **Aeuß. Burgstr. 16, I, l.**

Alleinmädchen

welch. schon in besserem Hause tätig war, für 3-Perf.-Haushalt zur Mitnahme n. Stettin sof. gesucht. Anfangsgehalt 30 Mk.

Frau v. Braun, Hohenwiese bei Schmiedeberg.

Wir suchen zum 1. 7. je ein ehrl., sauberes, durchaus zuverlässiges

Hausmädchen

Alter bis 17 Jahre.

Friseur A. Rike, Frau A. Triebel, Hermsdorf (Kynast), Agnetendorfer Str. 22.

Suche zum baldigen Antritt jüngeres

Mädchen

in Landwirtschaft. **Herischdf., Mittelweg 5.**

---

20 J. alt. Mädchen, in allen Teilen d. Haushalts erfahren, sucht Stellung als

Alleinmädchen

in ruhigem Haushalt, am liebst. z. älterem Ehepaar.

Angebote unt. **V 911** an den „Boten" erbet.

Für Warmbrunn und Umgebung empfiehlt sich als

Kochfrau

M. Braike, Warmbrunn Stadt Rom, **Voigtsdorfer Str. 18.**

Besseres Frl., ev., sucht

Stellung z. Leitung des Haushalts

bei älterer Dame od. Ehepaar, mit all. häuslichen Arbeiten vertr., auch i. Geschäft bewandert. Gute Zeugnisse vorhanden.

Angebote unt. **V 932** an den „Boten" erbet.

Suche

Anfangsstellung

f. 15 Jahre alt. Mädchen für schriftl. Arb., auch Schreibm. u. Stenographie-Kenntnisse vorh. Selb. w. auch in ein. Geschäft oder Haushalt m. tätig sein. Werte Angebote an

Frau Walter, Mauer a. Bober

Junge Frau

27 Jahre alt, sucht Beschäftigung in Ober-Schreiberhau, f. ganze od. halbe Tage, evtl. zur Erlernung der Hotel- und Restaurationsküche. Eilangebote u. **P 927** an d. „Boten".

Aeltere Näherin,

im Schneid. u. Wäschenäh. erf., sucht Dauerstellung, auch mit leichter Hausarbeit.

Angebote unt. **D 916** an den „Boten" erbet.

Vermietungen

2 möbl. Zimmer

m. Küche, Keller, (Kind angenehm), sof. zu vm. Einz. Zimm. f. Herrn ges. Zu erfrag. Wilke, Sand 23.

---

2 Bureau-Räume

in bester Lage, z. vm. **Promenade 30, ptr.**

Mietsgesuche

Wohnungstausch!

Biete: 2 Zimmer und Küche in Groß-Berlin, suche in Hirschberg: **3 Zimmer und Küche,** evtl. auch **2 od. 1 Zimmer und Küche.**

Zuschr. unter **F 918** an den „Boten" erbet.

Suche sofort für 3 b. 4 Wochen

1 Zimmer mit 2 Bett.

Baumgart, Bahnhofstr. 55, 2. Tr.

Sommerwohnung

für 3 Pers., 1 Zimm., auf 4 Wochen, ab sof. gesucht. Anged. m. und ohne Pens. erbittet

Sydow, Landsberg a. d. W., Meydamstr. 48.

Möbliert. Zimmer

in Petersdorf (Nieder-Petersdorf bevorzugt), ab 1. Juli zu miet. ges. Gefl. Ang. u. **G 919** an den „Boten" erbet.

Möbliert. Zimmer

in gut. Hause v. jung. Kaufmann f. 1. Juli gesucht. Angebote mit Preis unt. **O 926** bis Donnerstag an den „Boten" erbeten.

In Hirschberg i. Schl. suche für bald einen

trockenen Raum

evtl. auch mit Nebenstube als Niederlage für Lebensmittel. Gefl. Angeb. nebst Angabe des Mietspreises erbittet

Friedrich Böttcher, Frankenstein i. Schl., Oberstraße 30.

Vereinigte Männer-Gesang-Vereine.

Mittwoch, ab. 8¼ Uhr, Kunst- u. Vereinshaus. Buch mitbringen.

Der Ausflug der Schützenfrauen am Mittwoch fällt aus.

Arndt.

---

3 Eichen

Jeden Mittwoch:

Tanz

und Damenkaffee.

Kurtheater Bad Warmbrunn.

Mittwoch:

7½ Uhr! 7½ Uhr!

Die Zirkusprinzessin

Operette von Kálmán.

Hummerkrebse

H. Schultz-Völcker's Weinstuben

Ehren-Rangliste einzusehen

Schlesischer Landwirtschaftsausstellungsschießen und Bürgerschiessen

anläßlich der „Gugali" vom 2. bis 10. Juli 1927 zu Liegnitz

Festzug und Festspiel

Helwyg Hempe der Schmied

Kynastvolksspiele „Kunigunde"

Burg Kynast

350 **vom 29. Juni bis 4. September** 350

Mittwoch, Sonnabend, Sonntag 3½ und 5½ Uhr

Vereine, Schulen: Sonderveranstaltung

Anfragen:

Waldemar Müller-Eberhart-Spiele Oberschreiberhau, Haus Bergfrieden

---

Voranzeige!

Kunst- u. Vereinshaus

— Hirschberg. —

Mittwoch, den 27. Juli, abends 8 Uhr:

KONZERT

des erblindeten Pianisten Max Becker, Opernsängerin Margarete Poser, Sopran, Emil Poser am Flügel.

Eintrittskarten 4,40, 3,30, 2,20 und 1,10 RMk.

Bemerke ausdrücklich, daß ich mit den kürzlich erwähnten Blindensammlungen nichts zu tun habe. Max Becker.

Hausberg.

Mittwoch nachmittag:

Kaffeekonzert

Kretscham :: Straupitz.

Jeden Mittwoch:

Damenkaffee

Gräbels Gasthaus ● Zillerthal.

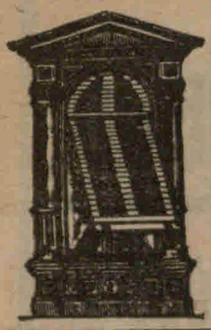
Donnerstag, den 30. Juni 1927:

Großes Schweinschlachten!

Ab 11 Uhr: Wellfleisch.

Es ladet freundlichst ein

Frau Anna Gräbel.



Jalousien
in allen Konstruktionen.
Rolladen
aus Holz oder Wellblech,
Holzrollos,
Rollschutzwände,
Bureaumöbelrolladen.
Hans Honold
Dresden-N. 6,
Königstraße 7,
Tel. 18 490.
Platzvertreter gesucht.

Achtung! Achtung!

Schornsteinbauer

mit Kunstgerüsten z. Zt. in Hirschberg und Umgegend beschäftigt. — Günstige Gelegenheit für die Herren Fabrikbesitzer, ihre reparaturbedürftigen Schornsteine instandsetzen zu lassen. — Besuche und Kostenanschläge gratis und unverbindlich.

C. O. Röhrig,
Schornsteinbau und Feuerungsanlagen,
Bunzlau i. Schles.,
Telephon Nr. 314 Telephon 314.

✚ FRAUEN ✚

Spülapparate, Duschen, Vorfallbinden, sämtl. Gummiw. f. Dam. u. Herr. Man wende sich vertrauensv. an
Sanitätshaus K. Wagner, Bautzen,
Vor dem Schülertor, Preisliste g. Rückp.

Wegzugshalber verkaufe:
gutbürgerl. hkleich. Eßzimmer, kompl., sowie
Kücheneinrichtung.
Schmiedeberg i. Rgb., Markt 31,
Gartengeb., 1 Treppe.

---

vom
Fach-Optiker
Scherf
Einzigstes Spezial-Geschäft am Platze

Weg. Mangel an Platz verkaufe äußerst prsw. neue, gut gearbeitete
Plüschsofas
Chaiselongues
Metallbettstellen
schw. u. weiß. lack., m.
Auflegematratzen
teil. m. Keilk. i. Roßhaar u. Orin.-Afrik. Füllung sowie sämtl. Reparaturen preiswert
Wagner,
Tapeziergeschäft,
Mühlgrabenstraße 31.

Piano
kreuzsait., in best. Zustand, ist für 550 Mk. zu verk. B. Guder, Klavierstimmer, Schmiedeberger Str. 20

Motorrad
gl. erh., prsm. zu verk. Hirschberg-Cunnersdorf Alte Warmbr. Str. 211 neben Villa Idyll.

Gardinen
Läuferstoffe
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Ein gebrauchtes
Schwungrad
600—650 mm Durchm., 45—50 mm Bohrung, zu kaufen gesucht.
B. Menz,
Rohrlach i. Rgb.

---

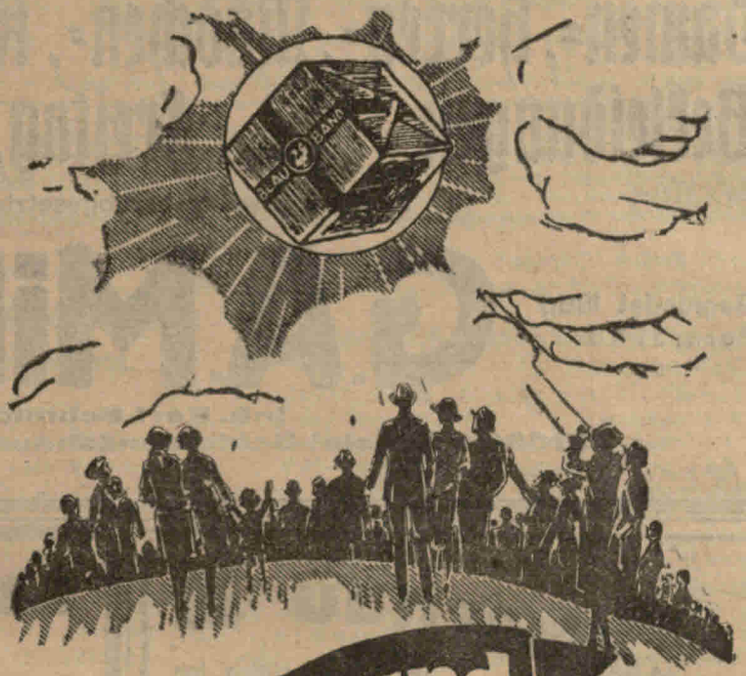
1 gr. Windfangtür
(Flügt.), bill. zu verk. Gasthof „Drei Linden" Schmiedeberg. Straße.

---

4 Polstersessel billig zu verkaufen. Steinstraße 5, I.

Das Tagesgespräch der ganzen Welt!

Die Sonnenfinsternis und die Feinkost-Margarine „Blauband frisch gekirnt" stellen alles in den Schatten



Blauband
frisch gekirnt

Die Feinkostmargarine mit dem grössten Weltumsatz.

Auch während der heissen Jahreszeit immer gleichmässig frisch und wohlschmeckend

---

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Frankfurts führende Morgenzeitung

Leserkreis
Angestellte und Beamte
Handwerker
und Gewerbetreibende
Handel
Industrie
Geschäftsleute
Die alteingesessenen Bürgerkreise

Verbreitungsgebiet
außerhalb Frankfurts
Von der Lahn bis an den Necker
Von der Fulda bis zum Rhein

Auskünfte kostenlos und unverbindlich durch den Verlag Frankfurt am Main, Gr. Gallusstraße Nr. 21

Schellfisch,
Goldbarsch,
Rotzungen,
fette Matjes,
lebende Krebse,
Rehwild.
Johannes Hahn.

Gebrauchte
Diktiermaschine
„Parlograph" mit Walzenabschleifmaschine billig zu verkaufen. Gefl. Zuschr. u. J 921 an den „Boten" erbet.

Sämtl. Roh-Felle
kaufen höchstzahlend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Dkl. Burgstr. 16.

Mein

Großer Saison-Räumungs-Ausverkauf

in

Damen-, Herren-, Mädchen-, Knaben- und Kinder-Bekleidungen beginnt Freitag, den 1. Juli 1927

zu ganz gewaltig herabgesetzten Preisen.

Gegründet 1880
Fernruf 56

G. A. Milke

Hirschberg, R.
Bahnhofstr. 9-11

Inh. Karl Schmidt
Größtes Spezial-Bekleidungshaus Niederschlesiens

Ober-Schreiberhau

Am 1. Juli eröffne ich im Hause des Herrn Baumeister Liebig, am Kapellenweg, Nähe Schenkenstein (Brücke) ein

Spezial-Seifen- und Toiletteartikel - Geschäft

welches ich dem Wohlwollen des geehrten Publikums angelegentlichst empfehle.

Hirschberger Kerzen- und Seifen-Fabrik
H. MAUL

Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert den Umsatz um das Vielfache. Jederzeit erstklassige Musik. Macht sich sehr schnell von selbst bezahlt. Bequeme Zahlweise. Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, **Glatz**

Verkauf durch: **R. Ansorge, Herischdorf i. Rsgb.**

Das
Anstricken

von Strümpfen aller Stärken erfolgt sauber und billigst in eigener Strumpffabrik.

Strumpf-Fabrik Wollhaus Oscar Böttcher Gegründet 1900

Schildauer Straße 8

Wer billig einkaufen will, beachte nachstehendes Angebot:

Tafel-Reis, Pfund 22 Pfg.,
Speise-Hirse, Pfund 20 Pfg.,
Korn-Kaffee, Pfund 25 Pfg.,
Röst-Kaffee, Pfd. 2,40, 2,80, und 3,80 Mk.,
Kakao, rein, Pfd. 1,00 und 1,20 Mk.,
Schwedenhölzer, Pack 25 Pfg.

JohannesEnder
Gerichtsstraße 1a.

Harnröhren-

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig Fällen, bestbewährt. Aerztlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.
Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.

Von heute ab:
Prima fettes
Roßfleisch
derbes, ohne Knochen, à Pfund 40 Pfg.
Alfred Feige,
Hirschberg i. Schl.,
Priesterstraße 9.